

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

195 (22.8.1953)



Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7136-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2562; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2304 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. — Einzelpreis 30 Pfg. — 0 2

5. Jahrgang

Samstag/Sonntag, 22./23. August 1953

Nummer 195

Frankreich schafft fertige Tatsachen in Marokko

## Araberliga holt zum Gegenschlag aus Boykott gegen Frankreich in allen Araberländern angekündigt

KAIRO (dpa) — Delegierte der Araberliga traten am Freitag in Kairo zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um Sofortmaßnahmen gegen Frankreich wegen der Absetzung des marokkanischen Sultans zu beschließen. Die Araberliga will in Paris einen scharfen Protest wegen der Vorgänge in Marokko einlegen und den ganzen Komplex vor die UN bringen. Die asiatisch-afrikanische Staatengruppe beschloß am Freitag, die Lage in Marokko „sofort“ dem Sicherheitsrat zu unterbreiten. Nach Mitteilung des Vorsitzenden der Gruppe, Dr. Farid Zeineddine (Syrien), wurde der Beschluß einstimmig gefaßt. Die Mitglieder der Araberliga beschlossen ferner, sämtliche Handelsverträge zwischen den arabischen Staaten und Frankreich aufzuheben und einen Boykott französischer Waren in allen Araberländern auszurufen.

Beratungen über einen eventuellen Abbruch der arabisch-französischen diplomatischen Beziehungen sollen am 2. September stattfinden. Die Liga will damit so lange warten, um zu sehen, ob Frankreich nicht inzwischen seine Maßnahmen gegen den Sultan wieder rückgängig macht.

Der am Donnerstag abgesetzte ehemalige Sultan von Marokko, Sidi Mohammed Ben Yussuf traf in der Nacht zum Freitag mit seinen beiden Söhnen per Flugzeug in Ajaccio auf Korsika — seinem Verbannungsort — ein. Sidi Mohammed Ben Yussuf wird voraussichtlich ein Schloß auf Korsika als Wohnsitz angewiesen.

Neuer Sultan „feierlich inthronisiert“

Der neue Sultan von Marokko, Sidi Mohammed Ben Araf el Glau, wurde am Freitagvormittag in Fez, der religiösen Hauptstadt Marokkos, feierlich inthronisiert. Etwa tausend nordmarokkanische Würdenträger hatten sich in Fez versammelt. Nachdem die Ernennungsurkunde verlesen worden war,

### Neunzigprozentige Zerstörung auf griechischen Inseln

ATHEN (dpa) — Auf den von Hunderten von Erdstößen furchtbar heimgesuchten griechischen Inseln Kephallonia, Ithaka und Zante wurden neunzig Prozent der Städte und Dörfer völlig zerstört. Außerdem sind nach den letzten Erhebungen über zwanzigtausend Häuser zu Ruinen geworden. Am Donnerstagsabend waren drei weitere Erdstöße registriert worden, darunter einer von mittlerer Stärke.

## Sowjetzonen-Delegation bei Malenkow

Westliche Beobachter in Moskau rechnen mit „wichtiger Erklärung“

MOSKAU (dpa) — Der sowjetische Ministerpräsident Malenkow empfing am Freitagabend den Ministerpräsidenten der Sowjetzonenregierung Otto Grotewohl gemeinsam mit anderen Mitgliedern der Sowjetzonen-Delegation, die zu „Verhandlungen über gesamtdeutsche Fragen und die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Sowjetzonenrepublik“ auf sowjetische Einladung am Donnerstag in Moskau eingetroffen waren.

Zu Beginn der sowjetisch-sowjetzonalen Verhandlungen erschien auch Außenminister Molotow. Von sowjetischer Seite nehmen an den Besprechungen unter anderem ferner teil der stellvertretende Ministerpräsident Marschall Bulganin, der stellvertretende Ministerpräsident Kaganowitsch, der Minister für Außen- und Innenhandel Mikoyan und der sowjetische Hohe Kommissar in Deutschland, messen der Teilnahme dieser wichtigen sowjetischen Persönlichkeiten an den Verhandlungen große Bedeutung bei. In einer amtlichen sowjetischen Erklärung heißt es, die Verhandlungen am ersten Tage seien in einer „freundschaftlichen Atmosphäre“ verlaufen.

Grotewohl war im Laufe des Donnerstagsabends mit Außenminister Molotow zu einer

### „Strengstes Stillschweigen“ in Paris.

PARIS (dpa) — Die mit der Ausarbeitung der westlichen Antwort auf die Deutschlandvorschläge Moskau beauftragten Delegierten Frankreichs, Großbritanniens und der USA hoffen, ihre am Donnerstag im französischen Außenministerium aufgenommenen Beratungen bis Mitte nächster Woche abschließen zu können. Über die bisherigen, hinter geschlossenen Türen geführten Verhandlungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Unterrichtete Kreise des USA-Außenministeriums erklärten am Freitag in Washington, die Antwortnote des Westens zu den Deutschlandnotizen der Sowjetunion, die zur Zeit in Paris ausgearbeitet wird, werde „möglicherweise noch vor oder nach den deutschen Wahlen abgeschickt werden“.

unterzeichneten die Würdenträger und die Mitglieder der Sultanfamilie die Treueurkunde, nach der der neue Sultan Araf feierlich als „neuer gesetzmäßiger Herrscher Marokkos“ bestätigt wird. Tausende arabischer Reiter zogen am Freitagmorgen in Rabat ein. Zweitausend Reiter zogen vor dem Palast des Sultans im Eingeborenenviertel vorbei. Zu Zwischenfällen ist es am Freitag in Marokko bisher nicht gekommen.

Mit der Thronbesteigung des neuen Sultans werde in Marokko eine „völlig neue

Aera der Reformen und der Demokratisierung des politischen Lebens beginnen“, erklärte am Freitag ein Sprecher des Quai d'Orsay. Der französische Sprecher erklärte, daß in Marokko „Ruhe und Ordnung herrschten“. Die Garnisonen seien nicht verstärkt worden und die verhängten Zensurmaßnahmen erstreckten sich nur auf Einheimische, während ausländische Journalisten volle Bewegungsfreiheit besäßen. Der Sonderkorrespondent des „France Soir“ in Marokko erklärte dagegen am Freitag, daß kurz vor der Deportierung des Sultans am Donnerstagnachmittag in der marokkanischen Hauptstadt Rabat das Eingeborenenviertel der Stadt, in dem zahlreiche Anhänger des Sultans wohnten, von den dem Sultan feindlichen Kräften geplündert worden sei. Diese organisierte Plünderung der Medina (Eingeborenstadt) werde in seinem Gedächtnis als einer der schrecklichsten Vorgänge haften bleiben, die er je miterlebt habe, schreibt der Korrespondent.

## Entspannung in Frankreich

Vorläufige Einigung nach Verhandlungen mit Laniel

PARIS (dpa) — Die Verhandlungen zwischen der Sozialistischen Gewerkschaft Force Ouvriere und den christlichen Gewerkschaften, die in der Nacht zum Freitag zu einer vorläufigen Einigung mit der Regierung geführt haben, haben zu einer Entspannung in Frankreich geführt. Die beiden Gewerkschaften haben ihre Mitglieder aufgefordert, am Freitagfrüh die Arbeit wieder aufzunehmen. Die vorläufige Einigung wurde am Freitag vom gesamten französischen Volk mit Erleichterung begrüßt.

Die Angestellten des Post- und Telefondienstes, die Eisenbahnarbeiter und die Angestellten des Pariser Transportwesens wurden von den sozialistischen, katholischen und unabhängigen Gewerkschaften aufgefordert, sich wieder an die Arbeit zu begeben. Die Bergarbeiter, Gas- und Elektrizitätsarbeiter diskutierten am Freitag noch die Möglichkeit, mit der Regierung und der Verwaltung ihrer Betriebe zu einem Abkommen zu gelangen. Nur die kommunistische Gewerkschaft CGT, die in der Nacht zum Freitag nicht zu den Regierungsgesprächen hinzugezogen wurde, beharrt weiter auf ihrer Forderung auf Fortsetzung des Streiks. So hat

sie den Angestellten des Postministeriums angeraten, auch weiter der Arbeit fernzubleiben. Die Eisenbahnarbeiter wurden von der Force Ouvriere ebenfalls zurückgerufen.

Die Einigung kam durch Vermittlung eines Schlichtungsausschusses der Volksrepublikaner (MRP) zustande, der sich in stundenlangen Sitzungen um das Abkommen zwischen Gewerkschaft und Regierung bemüht hatte. Eine Entscheidung über die Einberufung der Nationalversammlung war bis Freitagabend noch nicht gefallen. Ministerpräsident Laniel hat nach dem Abkommen mit den sozialistischen und den christlichen Gewerkschaften über die Beendigung des Postbeamtenstreiks mitgeteilt, die Regierung wolle die jeweils beteiligten Gewerkschaften zu Rate ziehen, ehe sie die Wirtschaftsverordnungen anwendet, die die Streikbewegung auslösten. Die Regierung werde sich mit dem Problem der Arbeitslosigkeit und mit den niedrigen Löhnen beschäftigen, sobald sie die zweite Serie der wirtschaftlichen Reformverordnungen veröffentlicht hat. Die Kommission für kollektive Lohnvereinbarungen werde bis spätestens 30. September einberufen. Die Gewerkschaften hatten die Einberufung dieser Kommission zu einem möglichst frühen Zeitpunkt gefordert.

## Persien in Erwartung des Schahs

Schutz für Mossadeq Leben zugesichert / Neue Unruhen

ROM (dpa) — Schah Reza Pahlevi, der vor wenigen Tagen sein Land verlassen mußte, traf am Freitag auf dem Wege nach Persien in Bagdad ein. Die Kaisertruppen, die mittlerweile in Persien die Macht an sich gerissen haben, hatten am Donnerstag einen dringenden Appell an ihren Souverän nach Rom geschickt, in das Land zurückzukehren, nachdem Ministerpräsident Mossadeq gestürzt und verhaftet worden ist.

Der Schah wurde bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz von Bagdad von dem irakischen Kronprinzen Abdul Ilah, Ministerpräsident Jamil Alimidfai und einer Anzahl irakischer Staatsminister begrüßt. Eine Abteilung der königlichen Garde war angetreten, und eine Militärkapelle spielte die persische Nationalhymne. Der Schah wird als Gast der irakischen Regierung in Bagdad weilen. Man rechnet damit, daß er noch am Samstag nach Teheran reisen wird. Der persische Politiker Hussein Makki, der bei der Verstaatlichung der Anglo-Iranian eine führende Rolle spielte, hat sich — einem Bericht des Senders Teheran vom Freitag zufolge — auf die Seite der neuen Regierung unter Ministerpräsident Zahedi gestellt. Makki empfing eine Abordnung der Regierung und erklärte, er werde Zahedi unterstützen.

Die Ruhe im Lande war auch am Freitag noch nicht völlig hergestellt. Mehrere hundert Mossadeq-Anhänger demonstrierten am Freitag im Zentrum Teherans. Persische Truppen eröffneten das Feuer und sollen mehrere Personen durch Schüsse verwundet haben. Auch einzelne Plünderungen werden gemeldet. Im Süden Teherans wurden Läden angegrif-

fen, deren Inhaber Mitglieder der Tudeh-Partei sein sollen. Über die Verhaftung Mossadeqs wurde am Freitag bekannt, daß sich der ehemalige Ministerpräsident und seine drei Begleiter freiwillig gestellt haben. Von einem Versteck in Teheran fuhren sie zum Hauptquartier des neuen Ministerpräsidenten General Zahedi, der Mossadeq Schutz zugesichert hatte, falls er sich innerhalb von 24 Stunden stelle. Zahedi soll vom Schah angewiesen worden sein, das Leben Mossadeqs zu schützen.

Die 53 an der Universität „Heidelberg“ immatrikulierten iranischen Studenten veranstalteten am Freitagnachmittag eine Sympathiekundgebung für den ehemaligen Ministerpräsidenten Mossadeq. Fast einstimmig bedauerten die Studenten in einer Erklärung die jüngste Entwicklung in ihrem Heimatland. Als „Ausdruck ihrer Bestürzung über den verbrecherischen Kampf Zahedis“ und als Zeichen ihrer Trauer für die unschuldig ums Leben gekommenen wollen die Studenten von sofort an einen Trauertag tragen. Die iranische Studentengruppe an der Universität Heidelberg ist die größte ausländische Studentengruppe in der Bundesrepublik.

## Ex-Generale in Sowjet-Uniform

BERLIN (dpa) — Neun führende Generale der früheren deutschen Wehrmacht stehen nach einer am Freitag veröffentlichten Zusammenstellung der „Kampfguppe gegen Unmenschlichkeit“ im Dienst der Sowjetarmee oder der Sowjetzonen-Volkspolizei. Danach sind der frühere Generalfeldmarschall Paulus, General von Seydlitz und Generaloberst Schoerner für „innerbetriebliche Zwecke“ der Roten Armee in der Sowjetunion eingesetzt. Schoerner soll als Berater des sowjetischen Generalstabs tätig sein.

In der Sowjetzonenrepublik seien ebenfalls zahlreiche ehemalige Wehrmachtsgenerale tätig. Außer dem ehemaligen Kommandierenden General des 12. Armeekorps, Vincenz Müller, der jetzt stellvertretender Sowjetzonen-Innenminister mit dem Dienstrang Generalleutnant als Stabschef der kasernierten Volkspolizei mit an der Spitze der Sowjetzonen-Armee stehe, werde in der Zusammenstellung der ehemalige Generalmajor Walter Freytag aufgeführt, der jetzt eine Offizierschule der kasernierten Volkspolizei in Dresden leite. Ferner wird der frühere Generalleutnant Rudolf Bamler, ehemaliger Kommandeur der 44. Infanteriedivision, sowie die ehemaligen Generalmajore Lattmann, ehemals Kommandeur der 14. Panzerdivision, von Lenski und Dr. Korfes aufgeführt.

### Schweden lehnt ab

UN-NEW YORK (dpa) — Auf der Sitzung des Politischen Ausschusses der UN-Vollversammlung gab die schwedische Delegation am Freitagnachmittag offiziell bekannt, Schweden wünsche nicht an der politischen Konferenz teilzunehmen.



### Veteran der Arbeiterbewegung gestorben

Das Mitglied des Vorstandes der Industriegewerkschaft Metall, Max Bock, ist in Frankfurt nach längerer Krankheit im 63. Lebensjahr gestorben. Bock war seit früher Jugend in der Arbeiterbewegung tätig.

### 11 Menschen lebendig verbrannt

11 Menschen verbrannten bei lebendigem Leibe, als in Bombay in einer Kunststoffabrik ein Großfeuer ausbrach. Mindestens 12 Personen wurden schwer verletzt. Die Polizei berichtete, zwei Arbeiter seien durch eine Explosion in der Fabrik in Stücke gerissen worden.

### Schwere Überschwemmungen in Chile

Anhaltende stürmische Niederschläge, die bereits zwei Tage andauern, haben in Mittel- und Südkile ausgedehnte Überschwemmungen hervorgerufen. Mehrere Brücken wurden zerstört. Auch die Nord-Süd-Eisenbahnverbindung ist gefährdet.

### Atlantikflieg amerikanischer Düsenjäger

28 amerikanische Düsenjäger vom Typ F-84 überflogen am Donnerstag den Atlantik und landeten reibungslos auf Flugplätzen in Afrika und England. Der Non-Stop-Flug sollte beweisen, daß die USA ihre Luftstreitkräfte von Amerika über Nacht nach Europa werfen können.

### Adenauer und Ollenhauer im Fernsehfunk

In der Sendereihe „Parliren sprechen zur Bundestagswahl“ werden auch Bundeskanzler Dr. Adenauer und der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer im NWDR-Fernsehen zu den Wählern sprechen. Für die SPD wird am 23. August Dr. Carlo Schmid, für die FDP am 2. September Visenkanzler Franz Blücher, für die SPD am 3. September Ollenhauer und für die CDU am 4. September Dr. Adenauer das Wort ergreifen.

### Auslieferungshaft für Breda-Flüchtling

Das Oberlandesgericht in Celle hat für den Breda-Flüchtling Willem van der Neut Auslieferungshaft angeordnet. Van der Neut befindet sich zur Zeit im Gefängnis des Landgerichts Göttingen. Er kann erst ausgeliefert werden, wenn das Oberlandesgericht einen entsprechenden Entscheid gefaßt hat.

### Adenauer bei Heuss

Bundespräsident Theodor Heuss hat am Freitagvormittag Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen. Wie mitgeteilt wurde, haben die beiden Staatsmänner die innen- und außenpolitische Lage besprochen.

### Keine Hoffnung für verschüttete Bergleute

Von drei am Donnerstag im Untertagebetrieb der Dortmunder Zeche „Zollern I“ bei einem Strebruch verschütteten Bergleuten wurden am Freitag keine Lebenszeichen mehr wahrgenommen. Die Zechenleitung glaubt, daß eine Rettung der Bergleute kaum noch erhofft werden kann. Die Bergungsarbeiten werden trotzdem fortgesetzt.

### Heuss erhielt peruanischen Orden

Der Bundespräsident empfing am Freitag den peruanischen Botschafter Gonzalo N. de Aramburu Rossa, der ihm im Auftrage des Präsidenten der Republik Peru die Insignien des Großkreuzes mit Brillanten des Ordens „El Sol Del Peru“ überreichte.

### Der 4 000 000. Besucher in Hamburgs Gartenbauausstellung

Ein Gladiolenstrauch, ein Gänsekorb und eine siebenstägige Italienreise erwarteten am Freitag die 28. Jahre alte Hausfrau Charlotte Böge als 4 000 000. Besucher der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg.



# Unser KOMMENTAR

## Aufmarsch der Parteien

Von Ernst Paul

Die Formierung der Wahlfronten ist beendet. In statlicher Anzahl sind die politischen Parteien, die sich am 6. September um das Vertrauen des deutschen Volkes bemühen, aufmarschiert. Es sind um einige zu viel, werden mit Recht manche Bürger denken. Aber so ist es nun einmal in der Demokratie: Jene, die am meisten über die Parteienzersplitterung klagen, sehen das Heilmittel in der Schaffung einer neuen Partei. Je kleiner diese ist und bleibt, um so großsprecherischer klingt in der Regel ihre Bezeichnung.

Es besteht kein Zweifel, daß die Hauptauseinandersetzung im Wahlkampf und bei der Wahl selbst, zwischen den großen Parteien ausgetragen wird. Das Ringen zwischen der CDU und der SPD um den ersten Platz steht dabei im Vordergrund. Dr. Adenauer weiß sehr wohl, was für ihn auf dem Spiel steht, wenn er mit seiner Partei den geringen Vorsprung verliert und auf die zweite Stelle abgedrängt wird. Ein Vorsprung der SPD vor der CDU wäre für den Bundeskanzler nicht nur eine persönliche Niederlage, sondern auch eine Verurteilung seiner Politik. Darum wehrt er sich, unterstützt von der gewaltigen Finanzkraft jener besitzenden Schichten, die an der bisherigen Politik der Bundesregierung mächtig verdient haben, verzweifelt gegen die, mit frischem Offenstaugeist vorangehenden Angriffe der SPD. In weitem Abstand folgen in der Kampffront die bisherigen Regierungsparteien FDP und DP. Ihr Kampf ist, obwohl gleichfalls tatkräftig finanziell unterstützt, stark zersplittert. Oberhalb der Mainlinie ringen sie um die Gunst der ehemaligen Nationalsozialisten, ohne dabei die Nabelschnur zur bisherigen Koalition zu zerreißen. Miteinander gebärden sie sich sogar päpstlicher als der Kanzler, indem sie sich als zuverlässige Gralshüter der Besitzinteressen empfehlen.

In unserem Lande ist der starke Mann der FDP-DVP, Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, für die CDU der reinste Gottseibeiuns. In Baden-Württemberg fällt demnach die einzige echte Entscheidung zwischen dem Liberalismus und der sich christlich tarnenden Restauration.

Der Gesamtdeutsche Block BHE steht vor seiner schwersten bundesrepublikanischen Bewährungsprobe. Es wird sich zu erheben haben, ob die Schwankung ihres Vorsitzenden, Minister Kraft, zum Rechtsradikalismus der Partei Segen bringt.

Wer dann noch kommt, könnte als unter „ferner liefen“ registriert werden. Sowohl für die Nationale Sammlung, wie für die Heinemann-Wesselgruppe, die Deutsche Reichspartei und für die Kommunisten bestehen nur geringe Chancen, die Fünf-Prozent-Hürde zu nehmen. Abgesehen von der gefährlichen Tendenz dieser Parteien werden die Wähler zu bedenken haben, daß jede Stimme, die den Splittern zufällt vergeblich ist.

Mit neun Parteien sind wir in unserem Lande noch relativ gut weggekommen. In Bayern sind es ihrer elf. Dieser Umstand macht das Bild, das sich bei der Vorschau auf den Endkampf bietet, nicht erfreulicher. Trotzdem wird auch dort wie in der ganzen Bundesrepublik alles überschattet vom Ringen zwischen der SPD und der Kanzlerpartei. Sein Ausgang wird die deutsche Zukunft bestimmend beeinflussen.

## Arbeitslosen-Erfolgsmeldung auf Bestellung

Pressekonferenz mit Erich Ollenhauer, Reuter und Carlo Schmid in Nürnberg

NÜRNBERG. (EB) - Zur Frage der angeblichen Unterschreitung der Millionenengrenze der Arbeitslosen in der Bundesrepublik, wie sie von amtlichen Stellen ausgewiesen wurde, erklärte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Freitag auf einer Pressekonferenz in Nürnberg, es sei sehr auffällig, daß diese Nachricht gerade jetzt so kurz vor den Wahlen zur Verfügung gestanden habe. Bei den Arbeitslosenstatistiken komme es darauf an, welche Personenkreise die zuständige Bundesanstalt erfasse. Die SPD werde weitere Einzelheiten bekanntgeben, um den Beweis zu liefern, daß die Zahl der Arbeitslosen „effektiv höher“ sei als angegeben.

„Über eine mögliche oder nicht mögliche Koalition unterhalten wir uns nach dem 8. September. Vorher darüber Erklärungen abzugeben, ist müßig“, erklärte Ollenhauer auf eine diesbezügliche Frage. Trotz der 18 Parteien auf den Stimmzetteln könne von einer „drohenden Parteienzersplitterung“ keine Rede sein. Ausschlaggebend sei, wer nach der Wahl im Bundestag vertreten sei wird. Er gebe nur denen eine Chance, die in allen Bundesländern ihre Listen aufgelegt hätten. „Es gibt nur ein Bankkonto der Partei, das auf meinen und den Namen des Kassierers läuft, und ich kann Ihnen versichern, unser Kassierer ist allmächtig“, gab der Parteivor-

sitzende zur Antwort auf die Frage zu den Zweckgerüchten, wonach Ollenhauer über ein „sehr hohes Bankkonto“ verfüge oder „hohe Geldbeträge“ erhalten habe.

Prof. Ernst Reuter, der regierende Bürgermeister Berlins, betonte auf der Pressekonferenz, die Berliner haben keine Angstkomplexe, weil sie wissen, daß die Auseinandersetzung zwischen Ost und West rein politischen und nicht militärischen Charakter trägt. In Berlin herrsche ein Klima des Willens zur politischen Aktivität. Wenn man der SPD vorwerfe, sie tue praktisch nichts, müsse einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die einzigen konstruktiven Ideen auf Berliner Boden von den Sozialdemokraten gekommen sind. Bundestagvizepräsident Prof. Carlo Schmid erklärte auf der Pressekonferenz, der Ministerrat des Europarates habe bisher so gut wie nichts getan. Er bezeichnete diese Institute als „Diskussions-Tribunal“. Zur Montanunion erklärte Schmid, es sei eine merkwürdige Sache, daß die Sozialdemokraten die Initiative ergreifen müßten, um der Hohen Behörde eine parlamentarische Organisation gegenüber zu stellen. Bei einem Regierungswechsel in Westdeutschland sei hier ein anderes Klima zu erwarten, und man werde dann auch vom Mißbrauch der Idee der Montanunion abkommen.

## Aufmarsch der Landeslisten vollzogen

Naumann-Grimm-Rudel-Partei ohne die vorgeschriebenen Unterschriften

HAMBURG. (dpa) - Sieben Parteien haben zur Bundestagswahl Landeslisten in allen neun Bundesländern eingereicht: CDU, SPD, Deutsche Partei, KP, Gesamtdeutscher Block-BHE und Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP). Die eingereichten Landeslisten wurden am Donnerstagabend, wie schon gestern kurz berichtet, von den Landeswahlleitern bekanntgegeben.

In allen Bundesländern außer Bremen hat auch die rechtsradikale „Nationale Sammlung“ Landeslisten eingereicht. Die Deutsche Reichspartei (DRP) legte zwar in allen Ländern Landeslisten vor, in Baden-Württemberg und Hessen jedoch ohne die im Wahlgesetz vorgeschriebene Anzahl von Unterschriften. In Baden-Württemberg machte sie geltend, daß die Unterschriften „wahlfremden Zwecken“ zugeführt werden könnten und in Hessen gab sie an, die „Unterschriftensammlung sei behindert worden“. Landeslisten wurden ferner eingereicht

in Bayern von der Bayernpartei, der „Vaterländischen Union“ und der „Parteilosen Wählerschaft“ (von der letzten sechs Minuten nach Terminalschluß), in Nordrhein-Westfalen vom Zentrum und von der „Deutschen Partei Rhein-Ruhr-Wupper e. V.“, in Rheinland-Pfalz von der „Partei der guten Deutschen“ und in Schleswig-Holstein von dem dänisch-orientierten Südschleswigher Wählerverband (SSW) und der Schleswig-holsteinischen Landespartei (SHLP). Die SHLP hat aber auch nicht die vorgeschriebene Zahl von Unterschriften beibringen können und will „Verfassungsdage“ erheben, wenn sie nicht berücksichtigt wird.

Über die Zulassung der Landeslisten entscheiden die Landeswahlausschüsse am zwölften Tage vor der Wahl, also am Dienstag nächster Woche. Die Landeswahlleiter müssen die zugelassenen Landeslisten spätestens am neunten Tage vor der Wahl öffentlich bekanntmachen.

## Gedenkstunde am Grabe Schumachers

Hunderttausend umsäumten die Straßen Hannovers bei der Stafettenfahrt

HANNOVER. (dpa) - Jungsozialisten aus vielen Teilen Deutschlands und mehreren europäischen Staaten gedachten am späten Donnerstagabend in Hannover des vor einem Jahr verstorbenen SPD-Vorsitzenden Dr. Kurt Schumacher. Dreihundert Motorradfahrer überbrachten in Stafetten die „Flamme der Freiheit“. Ausgangspunkte der „Kurt-Schumacher-Gedächtnisfahrt“ waren u. a. das SPD-Partei-Vorstandsgelände in Bonn, das Koblenzer Rathaus, die Grab- und Gedenkstätten Friedrich Eberts in Heidelberg, Georg von Vollmars in München, Hans Vogels in Nürnberg und Wilhelm Leuschners in Darmstadt. Ferner Duisburg, das Flüchtlingslager Uelzen und das Heimkehrerlager Friedland. Eine Delegation aus Westberlin und Jungsozialisten aus der Sowjetzone überbrachten ein Blumengebinde und eine schwarz-rot-goldene Fahne aus Halle. Aus

dem Ausland kamen Jungsozialisten, die die Flamme u. a. am Hjalmar-Branting-Denkmal in Stockholm, am Kopenhagener Rathaus und an der deutsch-holländischen Grenze entzündet hatten. Andere Stafetten begannen in Zürich und in Paris.

Die Straßen der niedersächsischen Landeshauptstadt, durch die die Stafetten kamen, waren von rund hunderttausend Menschen umsäumt. In seiner Gedenkrede am Grabe Dr. Kurt Schumachers sagte Alfred Nau vom SPD-Vorstand, die Flamme der Freiheit sei das Symbol der Leidenschaft, mit der sich Dr. Schumacher für das deutsche Volk eingesetzt habe. Sein Mut und seine Tatkraft hätten entscheidend dazu beigetragen, die bolschewistische Überflutung Deutschlands und Europas zu verhindern. Nau forderte die Jungsozialisten auf, das Erbe Kurt Schumachers treu zu wahren und seinen Kampf fortzusetzen.

## Auch zweite Beschuldigung energisch zurückgewiesen

BONN. (EB) - Wie am Freitag in Bonn bekannt wurde, hat auch das zweite SPD-Mitglied, das in dem Brief Bundeskanzler Dr. Adenauers als angeblicher Empfänger ostzonaler Gelder angegeben worden war, die Behauptungen zurückgewiesen. Die Erklärung von Hubert Scharley, zur Zeit in Geitaun bei Bayerisch Zell, hat folgenden Wortlaut: „Die gegen meine Person erhobenen Anschuldigungen, 10.000 DM West aus der Ostzone erhalten zu haben, sind unwahr und veranlassen mich, dagegen scharfsten zu protestieren. Ich habe nie Verbindung mit der Ostzone gehabt und betrachte diese Anschuldigung als eine große Ehrabschneidung“. Am Rande dieser Angelegenheit wird in Bonn auf die für den Genauigkeitsgrad der Adenauerischen Informationen recht charakteristische Tatsache hingewiesen, daß der Bundeskanzler den Vornamen des SPD-Mitglied Scharley fälschlich mit Hugo angegeben hatte.

## Wieder 20 000 Lebensmittelpakete

BERLIN. (dpa) - Auch am Freitag wurden in den Westberliner Lebensmittelausgabestellen wieder über 20 000 Spendenpakete für Bewohner der Sowjetzone ausgegeben. Damit wurden seit Sonntag rund 100 000 Pakete verteilt. Die Gesamtzahl der bisher ausgegebenen Pakete beträgt 2 884 342.

## Strafantrag Dr. Dehlers

MÜNCHEN. (dpa) - Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler hat bei der Münchner Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard gestellt. In der Äußerung Dr. Ehard vor der CSU in Neuendettelsau, der Bundesjustizminister führe einen hemmungslosen Kampf gegen alles, was christlich sei, erblickt Dr. Dehler den Tatbestand der üblen Nachrede. In der Auseinandersetzung zwischen Dr. Dehler und dem Würzburger Bischof Dr. Julius Döpfner wegen dessen Silvesterpredigt hat der Bundesjustizminister ebenfalls Strafantrag gegen den Bischof gestellt.

## Ehemaliger Gestapochof festgenommen

GÖTTINGEN. (dpa) - Der ehemalige Kriminalrat und Leiter der Gestapo in Bochum, Herbert Raschick, ist dieser Tage in Gronau bei Göttingen entdeckt und festgenommen worden. Er lebte dort seit etwa sechs Jahren unter dem Namen Herbet Rothe. Raschick soll als Dienststellenleiter die Hauptverantwortung für den Mord an etwa zwanzig Menschen tragen, die größtenteils durch Genickschüsse getötet wurden. Es ist in das Bochumer Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Zwei seiner mutmaßlichen Mittäter werden noch gesucht.

## Warnung vor Rowdy-Methoden

STUTTGART. (EB) - Wie das Landessekretariat der Sozialdemokratischen Partei von Baden-Württemberg am Freitag mitteilt, haben sich in den letzten Tagen einige Vorfälle ereignet, die erwarten lassen, daß in den letzten zwei Wochen vor der Wahl im Wahlkampf gewisse Verwilderungserscheinungen auftreten werden. Nach der Mitteilung der SPD wurden in Esslingen von unbekanntem Tätern zwei Kurzschlüsse an Lautsprecherfahrzeugen angebracht, wodurch die Fahrzeuge in Brand gerieten. Während der Ollenhauserversammlung in Ludwigsburg wurden außerdem an einem Kraftwagen die Reifen zerschneiden. Ferner sind weitere ähnliche Fälle bekannt geworden. Die SPD wird Vorkehrungen treffen, so heißt es in der Mitteilung, solche Rowdy-Methoden in Zukunft abzuwehren. Die SPD erwarte aber, daß derartige Gewalttätigkeiten von den staatlichen und kommunalen Aufsichtsorganen unterbunden werden und daß diese energisch gegen das politische Rowdytum einschreiten.



40. Fortsetzung  
Das Telefon schrillte. Kolzen war am Apparat. Er müsse dringendst den Inspektor sprechen! Keine Minute Aufschub! Himbold wäre beim Präsidenten, erklärte der Schreiber. Ob er weiter verbinden solle? Hallo? Hallo!  
Der Berliner lachte: „Ottile Hoffmann antwortet nicht mehr.“  
Himbold lachte nicht. Er stand im Vorzimmer des „Undurchsichtigen“. Die Aufforderung des Kanzleidirektors, doch Platz nehmen zu wollen, hatte er überhört. Auch die darauf folgende Bemerkung, daß es immerhin noch eine Zeitlang dauern könne, da der Chef gerade mit Amsterdam spräche, tat der Inspektor mit einer knappen Handbewegung ab. Der Kanzleidirektor begann ärgerlich auf seinem Schreibtisch zu wirtschaften. Dabei rutschte ein dickes Bündel von einem der hohen Aktenstöße und fiel zu Boden.  
Himbold bückte sich langsam und hob es auf. Die Tür zum Allerheiligsten öffnete sich. Der Präsident erschien, nickte dem Dürren zu und fragte, etwas erstaunt auf die Akte in dessen Hand blickend: „Haben Sie nun doch alles aufgeschrieben?“  
Der Inspektor legte das Bündel energisch auf den Stuhl zurück: „Verlor die Balance.“ „Grade beim Aufräumen“, fügte der Kanzleidirektor hinzu.  
Den Präsidenten interessierte das nicht: „Das mit den fotografierten Gespräch X Amster-

dam bitte an Inspektor Kolzen weiterleiten.“ Eine höfliche Handbewegung beließ Himbold den Vorantritt.  
Der große Raum war holzgetäfelt. Bücherregale beanspruchten zwei der Wandfronten für sich. An der dritten Wand ein Kupferdruck nach Albrecht Dürers „Ritter, Tod und Teufel“. Der große Schreibtisch stand zwischen den beiden hohen Fenstern. Bis auf eine Glasplatte, die als Schreibunterlage diente, und eine schwarze Federschale, war er völlig leer. Der Telefonapparat hatte seinen Platz auf einem Holzbocker.  
Der Präsident, mittelgroß und ausgesprochen schmal, nahm Platz, nachdem er in einem der Regale ein aus der Reihe hervorstehendes Buch zurechtgeschoben hatte. Himbold ließ sich in eine Art Clubstuhl nieder, der dem Schreibtisch in einiger Entfernung schräg gegenüberstand. Die Polsterung war verbraucht, und der Inspektor sank so tief ein, daß nun das Gesicht des Präsidenten in gleicher Augenhöhe vor ihm war.  
„Also“, eröffnete dieser das Gespräch mit seiner klaren, konzentrierten Stimme, die keinerlei Abweichungen vom Thema zuließ. Seine klugen Augen, nur gering von schmalen Brauen überdacht, ruhten aufmerksam auf dem so uninteressierten Gesicht dieses sonderbarsten Kriminalisten, der ihm je gegenübergegensessen hatte: Himbolds Augen tasteten ihr Gegenüber ebenso ab. Entscheidende Aussprachen hatte er bisher noch nicht

mit dem „Undurchsichtigen“ geführt. Ein keineswegs auffälliger Kopf. Keine besonders ausdrucksvollen Linien, die seinem Gesicht eine irgendwie auffallende Note gegeben hätten.  
Ein stilles Gesicht, dachte Himbold abschließend. Nichts von einer erzwungenen Ruhe oder einer gestrafften Beherrschtheit wie etwa bei Albert Mahrenbach. Umwege, Winkelzüge, Halbheiten waren hier völlig zwecklos. Ganz abgesehen davon, daß der Inspektor selbst sehr wenig von diesen Behelfsbrücken hielt.  
„Klar ausgedrückt, Herr Präsident, ich kam nicht einen Schritt vorwärts, sondern zehn zurück.“  
„Manche Lösungen lassen sich erst erreichen nach Aufgabe aller Positionen.“  
Himbold nickte: „Dies ist der Fall.“  
„Weichen Ausgang würde eine zweite Prozeßverhandlung auf Grund Ihres Materials und nach Ihrer Ansicht nehmen?“  
„Unter der Voraussetzung, daß Mahrenbach seinem Geständnis nichts hinzufügt oder infolge seines Leidens dies nicht mehr kann, säßen Christine Müller und Joschi Nieland neben ihm auf der Anklagebank. Bei gleichbleibender Situation für Mahrenbach, würde für Christine Müller Freispruch aus Mangel an Beweisen zweifellos erreicht, für Joschi Nieland, der nebenbei noch in die Brillanten-Affäre verwickelt ist, steht dieser halbe Freispruch aber bereits in Frage. Ich bin von der Unschuld beider im Falle Mahrenbach fest überzeugt. Wie weit Schwurgericht und Staatsanwaltschaft sich meiner Ansicht über die Glaubwürdigkeit der Geständnisse, die von beiden abgelegt wurden, anschließen, vermag ich nicht zu sagen.“  
„Außer Mahrenbach gibt es keine Zeugen zur Glaubwürdigkeit dieser Geständnisse.“  
„Nein.“  
„Und was sagt Dr. Buschkötter?“  
„Ad acta legen, auf alle Fälle befehlen.“

„Vor März des nächsten Jahres ist mit einem neuen Termin nicht zu rechnen.“  
„Mahrenbach wird bereits in der Verhandlung gegen Ratoneck und Genossen als Zeuge vorgeladen werden.“  
„Die Vernehmungsfähigkeit eines Kranken läßt sich nicht erzwingen.“  
„Ich habe mich mit der Krankengeschichte Mahrenbachs befaßt.“  
Der Präsident sah den Inspektor mit verstärkter Aufmerksamkeit an: „Nach meinen gesammelten Erfahrungen sind alle kriminalistischen Fälle in drei Gruppen aufzuteilen. Die erste und bei weitem größte Gruppe ist die der glatten Fälle, wo das Gesetz sich gegenüber dem Gesetzesübertreter in einer ganz klaren Position befindet. Die zweite Gruppe der Grenzfälle kann diese Position I schon erheblich erschüttern, weil der Angeklagte mehr oder weniger starke Argumente gegen das Gesetz ins Feld führen kann. Die dritte, sehr kleine Gruppe, entzieht sich völlig der Kraft des Gesetzes. Es sind jene Fälle, wo das Urteil der Gerichte den Verurteilten selbst nicht mehr berührt oder erreicht, also für niemanden mehr von Belang ist. Welcher Gruppe zählen Sie den Fall Mahrenbach zu?“  
„Auf keinen Fall der Gruppe III, Herr Präsident. Wenn Mahrenbach noch allein auf der Anklagebank säße, ja. Aber das ist nicht mehr der Fall. Christine Müller und Nieland werden von dem Urteil der Gerichte noch berührt und erreicht.“  
„Ihre Krankengeschichte bitte.“  
„Mahrenbachs Krankheitsverlauf hat die Besonderheit, daß jeweils auf drei Wochen mehr oder weniger schwerer Krise, drei bis vier Tage eines verhältnismäßig guten Befindens folgen. Das war in zwei Wochen, wo er in der Sache Ratoneck und Genossen als Zeuge zur Verfügung stehen müßte -“  
Der Präsident erhob sich unruhig und Himbold wuchs ebenso geräuschlos aus der Tiefe des Sessels empor.  
(Fortsetzung folgt)





# Verzweifeln GILT NICHT

← Eine ganz besondere Olympiade ist dieser Tage zu Ende gegangen. In Stoke Mandeville (England) flatterten die Fahnen von zwölf Staaten der Welt, als dort Körperbehinderte zum sportlichen Wettkampf im Laufen, Werfen, Korbball, Tennis, Schwimmen antraten. Zumeist waren es Menschen, die unter den Folgen der spinalen Kinderlähmung leiden und für die der Arzt Dr. Ludwig Guttmann schon seit längerem sportliche Wettkämpfe dieser Art eingerichtet hat, die den Patienten zur Genesung weiterhelfen und ihnen andererseits froh bewußt machen, daß sie keinesfalls unbeweglich und untätig vom Rollstuhl aus dem Leben und Treiben der Gesunden zuzusehen brauchen. Auf unserem Bild (links) ist gerade Margaret Webb (London) beim Speerwerfen. Die übrigen Wettkämpfer und viele Zuschauer verfolgen derweilen am Rand des Stadions die sportlichen Vorgänge. Ergebnisse, die in den allgemeinen Rekordlisten der Welt verzeichnet werden, sind nicht der Zweck solcher Wettkämpfe; der Hauptzweck ist das Motto 'Verzweifeln gilt nicht!' →



→ Und das hat sich auch Jean Maley, eine 21jährige Australierin, zum Lebensgrundsatz gemacht. Sie ist ein reizendes Mannequin (rechts), aber sie ist taubstumm seit Geburt. Jetzt hat sie in London sogar eine beachtliche Fernsehkarriere begonnen, aber zur Zeit ist sie wieder in der Heimat — auf Hochzeitsreise. Ihr Mann ist ebenfalls taubstumm, und in Zeichensprache haben die beiden sich verstanden und lieben gelernt. In Zeichensprache hat John dann auch eines Tages gefragt, ob Jean seine Frau werden will. Da hat sie aber nicht in Zeichensprache geantwortet, sondern ist John einfach um den Hals gefallen.



Tankstellen für Kamele gibt es jetzt mit allem Komfort in einigen Gegenden Indiens, wo der Wüstenverkehr besonders rege ist. Benzin ist's natürlich nicht, was da oben so praktisch aus dem Rohr kommt, daß der Kamelpassagier gar nicht erst abrutschen braucht. Den Wasservorrat für den Wüstenritt will er aufspeichern, und die Behälter, die er dazu auf dem Rücken seines Tieres mit sich führt, können beim Tanken bequem an ihren Platz bleiben.



Tischtennis ist das beliebteste Spiel der Kinder in Hongkong, aber — Tischtennis ohne Tisch. Man steht auf dem Bild, welche Freude es ihnen macht, die sportlichen Partner in Hockstellung hin und her hüpfen zu sehen. Und wirklich, auch wer auf die gebräuchlichere Weise noch so gut Tischtennis spielen kann — diese Kinder in ihrer besonderen Technik zu schlagen, ist keine Leichtigkeit. Foto: Popper (4), Keystone (U), dpa (1)

Autoschlüchse zu vermieten! — heißt der Werberuf eines Berliner Studenten (rechts), der sich ein ganz neues Gewerbe zur Finanzierung seines Studiums ausgedacht hat. Am Wannsee hat er sein Schlauchlager bereitgestellt, und besonders die Kinder stürzen sich mit Wonne auf das luftige Spielzeug, mit dem sich's im Wasser herrlich umbertollen läßt. Helmut Vite, der Verleiher, sieht ihnen lächelnd zu und guten Mutes seinem nächsten Semester entgegen. →



Radkappen gefunden! — heißt die Ausstellung, die ein Schrankenwärter in der Nähe von Darmstadt an seinem Gartenzaun zeigt (unten). Er sagt, es hat gar nicht lange gedauert, bis er dieses Sortiment zusammengetragen hat, die meisten Autos führen viel zu schnell durch seinen Bahnübergang, an dem die Straße nun zwar nicht parkettglatt sei, aber das müßten die eiligen Passanten dann eben berücksichtigen, statt immer wieder fliegende Untertassen in die Gegend zu schicken. →



Das ist die Maschel — dachte der Lüneburger Arzt Dr. Tackmann, der nach den Gründen der heute so häufigen Schlaflosigkeit auf der Suche ist und nun glaubt, sie in atmosphärischen Störungen gefunden zu haben. Mit einem Gitter, das die Schlaflecke wie in einen Hühnerstall verwandelt, will er diese Störungen vom Bett des Schlafers fernhalten, und ein Lüneburger Hotel hat auch schon ein so abgeschirmtes Bett für schwer einschlafende Gäste aufgestellt, damit sie die Erlaubung ausprobieren können. Patentiert ist sie auch schon.



### Rentenquetschen sind unerwünscht

#### Arbeitsministerium zur Frage der Kriegsbeschädigten-Nachuntersuchung

Stuttgart. — Das badisch-württembergische Arbeitsministerium hat angeordnet, daß über 60 Jahre alte Kriegsbeschädigte nur mit Zustimmung des Arbeitsministeriums vom Versorgungsamt nachuntersucht werden dürfen. In einer Pressemitteilung weist das Ministerium darauf hin, daß Rentenherabsetzungen auf Grund von Nachuntersuchungen leicht Unruhe unter den Kriegsbeschädigten hervorrufen könnten und auch schon Anlaß zu zahlreichen Beschwerden der Kriegsopferverbände gegeben hätten.

Den Kriegsbeschädigten in Baden-Württemberg komme jedoch zugute, daß in diesem Land in der Regel die Renten nur nach eingehenden ärztlichen Untersuchungen festgesetzt worden seien. Deshalb seien in Baden-

Württemberg bisher bei fünf bis sechs Prozent der Kriegsbeschädigten Nachuntersuchungen auf Grund des Paragraphen 86 des Bundesversorgungsgesetzes notwendig gewesen.

In nicht wenigen Fällen hätten diese Nachuntersuchungen aber auch zu Rentenerhöhungen geführt. Bei älteren Kriegsbeschädigten, meint das Arbeitsministerium, sei zwar eine Nachuntersuchung nach den gegebenen Richtlinien im allgemeinen nicht auszuschließen, doch müsse im Einzelfall den besonderen Verhältnissen Rechnung getragen werden.

zwei kleinen Jungen einsam und allein im Wald gefunden. Nichts fehlte aus dem Wagen — das Geld, die Papiere, das Reisegepäck und der Zündschlüssel, der noch im Zündschloß steckte, waren da.

### Nudeln sind nicht gleich Nudeln

Buchen. — Das Amtsgericht Buchen hatte sich dieser Tage mit einem recht interessanten Fall zu befassen. Eine Nahrungsmittelfabrik im Kreise Buchen hatte im Auftrage einer Vertriebsorganisation Nudeln erzeugt und in Pakete der Vertriebsorganisation verpackt. Da diese Pakete die Anschrift „Eiernudeln nach Hausfrauenart“ trugen, es sich bei den Nudeln aber um einfache Ware mit einem Maximalgehalt von drei Eiern je Kilo handelte, griff die Polizei ein. „Eiernudeln nach Hausfrauenart“ müssen, wie der Sachverständige feststellte, einen Gehalt von vier bis fünf Eiern je Kilo haben. Das Gericht sprach schließlich den Leiter der Nahrungsmittelfabrik frei, da er lediglich seinen Lieferauftrag an die Vertriebsorganisation zu erfüllen hatte, während die Organisation die Verantwortung für den Inhalt der unter ihrem Firmenzeichen vertriebenen Nudelpakete zu tragen habe.

### ER „verlor“ sein Auto

#### Ausländer wurde von Weinkobolden in die Irre geführt

Heilbronn. In der ländlichen Umgebung von Heilbronn „verlor“ dieser Tage ein Ausländer sein Auto. Der Schweizer hatte in Heilbronn Station gemacht und in der alten Kätchenstadt dem guten Neckarwein herzlich zugesprochen. Als er nachts weiterfahren wollte, verlor er die Richtung und kam von der Hauptstraße ab. Auf einem regenassen Waldwege wollte er seinen Wagen wenden, das Gefährt blieb jedoch im aufgeweichten Boden stecken. Da der Schweizer

Gast den Wagen nicht mehr flott bekam, ließ er das Fahrzeug im Stich und begab sich auf die Suche nach der nächsten menschlichen Ansiedlung, die er, da er ortskundig war, erst bei Tagesanbruch erreichte.

Per Anhalter kam er dann wieder nach Heilbronn zurück, von wo aus Nachforschungen nach dem „verlorenen“ Auto eingeleitet wurden. Nach zwei Tagen und Nächten angestrengten Suchens, an dem sich Polizei und Bevölkerung beteiligten, wurde das Auto von

# RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

23. 8. bis 29. 8. 1953

	STUTT GART	SÜDWESTFUNK	FRANKFURT	NWDR
<b>Wellenlänge</b>	522 m, 975 kHz, 100 kW, 49,75 m, 6030 kHz, 16 kW	225 m, 1015 kHz, 70 kW, 827 kHz, 195 m, 1535 kHz	505,5 m, 593 kHz, 100 kW, 49,47 m, 6190 kHz	300 m, 971 kHz, 60 kW, 303 m, 1464 kHz
<b>Nachrichten</b>	Mo: 8.30, 8.50, 9.00, 9.15, 9.30, 9.45, 10.00, 10.15, 10.30, 10.45, 11.00; So: 7.30, 12.30, 18.30, 24.30; Sport: So 19.00, 21.45; Sa 14.00, 21.45; Do 18.30; Mi, Di, Mi, Frei 22.00; Gottesdienste: So 7.00, 8.45; Andachten: werktags 7.00	Nachrichten: Mo: 8.00, 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00; So: 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 24.00; Sport: So 18.30, 19.30, 22.30, Mo 19.20, 22.00, Mi 22.00, Sa 18.15, 22.15; Gottesdienste: sonntags 8.30, 8.15; Andachten: werktags 6.30	Nachrichten: Mo: 8.05, 8.15, 8.05, 12.45, 17.45, 19.30, 22.15, 24.00; So: 7.00, 12.45, 19.10, 22.15, 24.00; Sport: So 18.00, 22.30, Mi 18.00, Sa 12.45, 22.30; Gottesdienste: So 8.30	Nachrichten: Mo: 8.00, 7.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00; So: 7.00, 8.30, 13.00, 19.00, 21.45, 24.00; Sport: So 17.15, 19.15, 21.35, Sa 22.00; Gottesdienste: sonntags 16.00; Andachten: werktags 6.50
<b>So 23. August</b>	9.15 Geistliche Musik 11.30 Kammerkonzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Schöne Stimmen 13.30 Aus unserer Heimat 15.00 Ein vergnügter Nachmittag 17.00 „Die Huldynastie“ 20.05 „Der letzte Walzer“ 21.30 Beschwingter Rhythmus 21.45 Sport aus nah und fern 22.15 Von Melodie zu Melodie	9.00 Pontifikalamt 11.00 Die Aula 12.15 Mittagskonzert 14.15 Bandetto musicale 15.30 Froh und heiter 17.30 Was euch gefällt 18.25 Kleine Melodie 19.20 Mei Glück is a Kitterl 20.00 Zauber der Melodie 21.30 Das Orchester Kurt Edelhagen 22.45 Salzburger Festspiele: „Der Prozeß“	9.15 Französische Orgelmusik 10.30 Aus der Handwerkerzunft 11.15 Musik zur Unterhaltung 12.00 Eine kleine Melodie 14.00 Das bucklicht Männlein 15.00 Meister ihres Faches 16.30 Lebendiges Wissen 16.45 Was ihr wollt! 18.15 Sport und Musik 20.00 Operettenklänge 21.30 Orchester der Welt	8.30 Morgenlieder 9.10 Ein froher Sonntagmorgen 11.00 Meister deutscher Sprache 12.00 Sang und Klang 13.30 Tanstee 15.00 Das Meisterwerk 16.30 Bundestagswahl 1953 20.00 Musik für alle 21.30 Sportmeldungen 22.15 Von Melodie zu Melodie 23.10 Und nun wird getanzt
<b>Mo 24. August</b>	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Schöne Klänge 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 18.00 Das Orchester Kurt Edelhagen 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Musik für jedermann 21.00 „Der Wald der Wilder“ 22.30 „Der Prozeß“ (Salzburger Festspiele) 23.15 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.15 Musik zur Teestunde 16.30 Solistenkonzert 17.00 Hoerschelmann als Erzähler 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Am Montag fängt die Woche an 21.00 Divertimento musicale 22.30 Klaviermusik 23.30 Weiruhm auf Urlaub 23.50 Im bunten Wechsel	8.30 Der Frankfurter Wecker 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 15.00 Ouvertüren von Richard Wagner 17.00 Grüße aus der alten Heimat 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Gute Abend, liebe Hörer! 20.50 Die Geisha des Captain Fishy 21.45 Das Volkslied unserer Heimat	7.10 Musik am Morgen 10.00 Exotische Welt 10.30 Wenn die Schrammelmusik spielt 12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 14.15 Alle Lieder — traute Weisen 16.40 Das kleine Komponisten-Porträt 17.45 Der Schallplattenjockey 19.30 Komponisten der Gegenwart 20.05 Arm wie eine Kirchenmaus 22.15 Nachtprogramm
<b>Di 25. August</b>	8.15 Melodien am Morgen 10.45 Blasmusik 11.30 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 Klänge der Heimat 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Opernkonzert 21.15 Genfer Capriccio 22.15 Kleine Tangoserenade 23.00 In einer Sommernacht am Meer	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.30 Der Kalendermann 13.05 Musik nach Tisch 15.15 Intermezzo in sweet 16.00 Konzert des Südfunk-Orchestra 17.00 Heimliche Künstler 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Das Große Badener Bläserorchester 20.30 „Ein Phönix zuviel“ 22.30 Jazz 1953!	8.30 Der Frankfurter Wecker 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.00 Carl Maria von Weber 16.00 Bei Helene Rubinstein 18.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Wir bringen Ihnen ... 21.15 Passier — Glosier! 21.30 Lebendiges Wissen 22.30 Das Abendstudio	8.15 Immer lustig — immer froh 10.00 Klavier-Sonaten großer Meister 12.00 Oriental. Eindrücke 13.25 Mittagskonzert 14.00 Wir leben heute 14.15 Serenadenmusik 17.45 Nach der Arbeit 19.30 Harry Hermann 21.00 Joseph Haydns Streichquartette 22.15 Der Jazz-Club 23.00 Die klingende Drehscheibe
<b>Mi 26. August</b>	8.15 Melodien am Morgen 11.15 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 14.15 Musikalisches Intermezzo 16.15 Unterhaltsame Weisen 17.15 Hausmusik 20.05 A. Fiedler dirigiert das Boetener Orchester 20.30 „Blasentücken nach Büroschluss“ 21.15 Romantische Klänge 22.30 Tanz der Instrumente 23.15 Melodien um Shakespeare	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.05 Kleine Melodie 13.30 Musik nach Tisch 15.45 Peter Igelhoff singt und spielt 17.15 Können Tiere denken und zählen? 18.30 Musik zum Feierabend 22.15 „Kimmerische Fabrik“ 22.40 Was London singt ... 23.10 Das Orchester Kurt Edelhagen 23.40 Tanzmusik zum Tagesausklang	8.30 Der Frankfurter Wecker 8.15 Melodien am Morgen 11.30 Musik zur Mittagspause 13.10 Melodien von Albrecht Nehrning 14.30 Schubert: Klavierkonzerte 16.15 Kleine Stücke — Kleine Lieder 17.00 Wie herrlich ist die Jugendzeit 18.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Luzern 1953 — Sinfoniekonzert 22.30 Die Kurbel 23.15 Volksmusik — konzertant	9.00 Konzert am Morgen 12.00 Zur Mittagspause 14.15 Operettenmelodien 15.00 Filmmusik aus aller Welt 16.30 Franz Schubert 17.45 Musik zum Feierabend 20.00 Die Schlagerparade 21.00 Das Hamburger Radio-Orchester 22.15 Klaviermusik der galanten Zeit 23.00 Orchesterkonzert 23.50 Der Yogi mit der Kampfzitrone
<b>Do 27. August</b>	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Aus Opern von Albert Lortzing 12.00 Musik am Mittag 13.30 Hans Bründle (Hammondorgel) 17.00 Das Karlsruher Unterhaltungsorchester 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester 19.00 Mikrophon unterwegs 20.05 Frisch gewagt! 21.30 Filmprisma 22.15 Rhythmisches Zwischenspiel 23.00 Musik aus Tonfilmen	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.30 Der Kalendermann 13.05 Musik nach Tisch 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 16.00 Musik am Nachmittag 18.30 150 Millionen Volt in den Wolken 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 Schöne Melodien aus aller Welt 21.00 Der schlechtgefesselte Prometheus 22.30 Sang und Klang im Volkston 23.15 Für Kenner und Liebhaber	8.30 Der Frankfurter Wecker 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Musik aus Frankfurt 17.00 Leichte Mischung 18.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Wir bitten zum Tanz 21.15 „Sie müssen heiraten, Fräulein Brunner“ 22.30 Studio für neue Musik 23.30 Ständchen und Serenaden	8.15 Lustige Weisen 12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 14.15 Kunterbunt 15.00 Musikalische Miniaturen 16.00 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester 17.45 Gut aufgelegt 19.30 „Kurfürstendamm“-Liedern 20.40 Zeuge Herbert Frey 20.10 Das Berliner Tanzorchester 23.00 Einfach und Anmut
<b>Fr 28. August</b>	8.15 Melodien am Morgen 11.00 Kleines Konzert 12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Musik zum Fünf-Uhr-tee 18.30 Mein erstes Radio 20.05 Das Rundfunk-Sinfonieorchester 21.00 Kinderbücher für Erwachsene 21.30 Klänge aus dem Londoner Senderaum 22.15 Leichte Unterhaltung 23.00 Für den Plattensammler	8.40 Musikalisches Intermezzo 12.15 Zur Mittagsstunde 13.05 „Auf Bergeshöhen“, Musik nach Tisch 15.15 „Apollo und Daphne“ 16.15 Höflichkeit — die große Tugend 18.30 Lieder von Paul von Klenau 19.00 „Mir lit u em Land“ 20.00 Die Filmchau des SWF 21.00 Die großen Meister 22.30 „Aufzeichnungen d. Hochstaplars Felix Krull“ 23.00 Das Musiker-Porträt	8.30 Der Frankfurter Wecker 8.15 Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 15.00 Klaviermusik 17.00 Willy Berkling spielt 18.15 Unterhaltungsmusik 19.00 Zeit im Funk und Musik 20.00 Aus den Intern. Festspielen Edinburgh 1953 22.30 Der Deutsche in der Landschaft 23.00 Wenn der Tag zu Ende geht	8.00 Johannes Brahms 10.00 Musik des Barock 12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Die Peitsche Zeit 15.00 Nachmittagskonzert 16.15 Kammermusik 17.45 Fünfminütiger Minuten Frohsinn 19.30 Halle — unverlierbare Heimat 20.00 Franz Schubert 21.05 Sinfonische Tänze 23.00 Nachtprogramm
<b>Sa 29. August</b>	8.15 Fröhliche Morgenmusik 10.45 Zigeunerklänge 14.00 Quer durch den Sport 15.40 Klassische Lautsprecher 17.15 Neue Schallplatten 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Die Stuttgarter Volksmusik 20.00 Funkstarparade 22.15 Musik vom Broadway 23.45 Stuttgart bittet zum Tanz 0.10 Das Nachtprogramm	8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.15 Zur Mittagsstunde 13.05 Musik nach Tisch 15.00 Opernkonzert 16.00 Diamanten u. Gold — Eisen, Kohle u. Uran 18.30 Die bunte Stunde ... 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 Funk-Star-Parade des NWDR 22.15 Sportrundschau 23.45 Der SWF bittet zum Tanz	8.30 Der Frankfurter Wecker 8.15 Fröhliche Morgenmusik 11.30 Musik zur Mittagspause 13.00 Das Stündchen nach Tisch 14.30 Volksmusik aus der Heimat 16.15 Unterhaltungsmusik 20.00 Volkskonzert aus Offenbach am Main 21.45 Kleines Konzert 22.30 Sportberichte 22.45 Mitternachts-Cocktail 1.00 Swing Session	8.00 Das Hamburger Rundfunkorchester 10.30 Lieder von Erich von Gudenberg 13.25 Leichte Mischung 14.00 Ringendes, klingendes Wochenende aus Berlin 15.00 Aus dem Musikantendorf 16.00 Tanstee aus Hamburg 18.00 Am lächelnden Band 19.30 Das singende Jahr 22.15 Alexander Borodin 22.45 Tip-Top 23.15 Aus unserem Tanzstudio



**Kampf dem Mülleimer!**  
Ihr gutes Geld liegt darin, in Form verdorbener Nahrungsmittel. Dieses Geld legen Sie besser in einem guten Kühlschrank an. Welches Modell für Sie vorteilhaft ist, lassen Sie sich gleich von einem Fachmann erklären, der die einzelnen Systeme genau kennt, von Ihrem **Kühlschrankberater** **Radio Freytag** Karlsruhe - Karlsruhe, 32 - Ruf 6734

Sie finden bei uns die bewährten Marken:  
**AEG, Alaska, Bauknecht, Bosch, Delta, Eifink, Elektrolux, Frigidaire, Frigor, Saba, Silo**  
Preise 298,- bis 1450,- DM  
Ratenzahlungen bis 24 Monate  
Beispiele:  
**50-Liter-Schrank . . . 308.50**  
Anzahlung 30.50, Monatsrate 13.-  
**126 Liter Frigidaire**  
mit dem Sparwattmotor, 6 Pfg. Stromverbrauch in 24 Std., 5 Jahre Garantie . . . . . **825,-**  
Anzahlung 85,-, Monatsrate 36.-  
Sofortige Lieferung ab Lager



Nicht pfändbar, auch wegen Unterhaltspflichten

Ich bin rechtskräftig geschieden. Die beiden aus der Ehe hervorgegangenen Kinder befinden sich bei der Mutter. Ich habe für diese Unterhalt zu zahlen. Wieviel muß ich von meinem Wochenverdienst von 60,- DM netto aufbringen?

Maßgebend für die Unterhaltspflichtung ist die Leistungsfähigkeit des Verpflichteten. Befinden sich Eltern in dieser Lage, so sind sie ihren minderjährigen, unverheirateten Kindern gegenüber verpflichtet, alle verfügbaren Mittel zu ihrem und der Kinder Unterhalt gleichmäßig zu verwenden. Die Praxis der Gerichte hat für die Pfändbarkeit von Wochenlöhnen und Monatsgehältern Richtzahlen herausgebildet, bis zu deren Höhe der Wochenlohn oder das Monatsgehalt auch wegen Unterhaltspflichten nicht pfändbar ist. Die Richtzahlen stimmen in den verschiedenen Landgerichtsbezirken nicht miteinander überein. Im Landgerichtsbezirk Mannheim gilt zur Zeit:

Table with 4 columns: Anzahl Kinder, Ledige und geschiedene Unterhaltspflichtige, Verheiratete Unterhaltspflichtige, Betrag. Rows for 1, 2, 3, 4 children.

Zu diesen auch wegen Unterhaltspflichten unpfändbaren Beträgen wird ein Teuerungszuschlag für den Unterhaltspflichtigen von 15 Prozent hinzugerechnet. In Ihrem Fall sind daher wegen der Unterhaltspflichten Ihrer Kinder nicht pfändbar: 24,- DM zuzüglich 15 Prozent = 27,60 DM, die Ihnen als Existenzminimum verbleiben müssen. 10,- bis 15,- DM pro Kind dürften angemessen sein.

Boshafte Mutter?

Ich bin geschieden. Wie ich durch meine ehelichen Kinder erfährt, will die Mutter sie ein bis zwei Jahre länger in die Volksschule schicken, so daß sie erst nach neun, bzw. zehn Jahren aus der Schule entlassen werden. Diese Absicht ist eine reine Boshafte der geschiedenen Frau, damit ich einige Jahre länger Unterhalt zahlen soll. Bis zu welchem Alter der Kinder bin ich unterhaltspflichtig?

Nicht selten versuchen geschiedene Frauen den geschiedenen Mann auf dem Rücken ihrer gemeinsamen Kinder zu schikanieren. Sollte Ihre geschiedene Frau mit dem ihr zugesprochenen Sorgerecht in der geschilderten Weise Mißbrauch treiben, können Sie deswegen beim Vormundschaftsgericht des Wohnortes der Kinder vorstellig werden und eine Aenderung des Sorgerechtsbeschlusses beantragen. Für das Vorhaben der Mutter der Kinder müssen triftige Gründe vorliegen. Die Schulbehörde wird nicht mitmachen, wenn sie diese Absichten erkennt. Im übrigen richtet sich Ihre Unterhaltspflichtung nicht nach dem Alter, sondern nach der Bedürftigkeit des ehelichen Kindes. Dieses muß um seine Ausbildung bemüht sein. Es hat einen Anspruch auf eine Ausbildung, die seiner geistigen und körperlichen Veranlagung entspricht. Die Mutter darf das Kind nicht zum Müßiggang anhalten, da sonst ein Grund zur Sorgerechtsentziehung gegeben ist. Kein Gericht wird dafür Verständnis haben, wenn zum Beispiel ein achtzehnjähriges Mädchen zu Hause bei der Mutter sitzen bleibt und keine Arbeit aufnimmt, wenn keine triftigen Gründe dafür vorhanden sind. Die Absicht



Zahlungsweise für Unterhaltsrenten

Kann ich als geschiedener Mann den Unterhalt für meine ehelichen Kinder monatlich oder wöchentlich zahlen?

Haben Eltern einem unverheirateten Kinde Unterhalt zu gewähren, so können sie bestimmen, in welcher Art und für welche Zeit im Voraus der Unterhalt gewährt werden soll. Aus besonderen Gründen kann das Vormundschaftsgericht auf Antrag des Kindes die Bestimmung der Eltern ändern. Grundsätzlich hat aber der geschiedene unterhaltspflichtige Elternteil den Unterhalt in Form einer Geldrente zu leisten, wenn er nicht das Sorgerecht und damit die Aufenthaltsbestimmung des Kindes hat. Es würde sonst das etwa dem anderen Elternteil übertragene Sorgerecht verkürzt werden, falls das Kind jeweils zum Empfang von Naturalien sich zum Unterhaltspflichtigen begeben müßte. Die Geldrente ist wie alle Leibrenten für drei Monate voranzuzahlen. Entsprechend der heutigen Einkommenslage kann aber auch Zahlung für kürzere Zeitschnitte gestattet werden. Die monatliche Zahlungsweise ist

immer mehr in Übung gekommen. Wöchentliche Zahlung kann der Unterhaltsberechtigte ebenfalls zulassen.

Muß ich bei Wiederverheiratung meiner geschiedenen Ehefrau den Unterhalt an die bei ihr befindlichen gemeinsamen Kinder weiterzahlen?

Selbstverständlich. Die Wiederverheiratung ist kein Grund, daß der etwa angeheiratete Stiefvater die Unterhaltslast für die ihm fremden Kinder übernimmt, wenn deren leiblicher Vater noch lebt und leistungsfähig ist. Die Höhe der Unterhaltspflichtung gegenüber Ihren Kindern wird davon nicht berührt. Diese bleibt gleich wie zuvor.

Kleine Ursache - Große Wirkung

In der Ausgabe vom 1./2. August beklagte sich ein Abonnent, daß ihn das Maschinenschreiben so anstrengt und ihn sein Chef als „Zappelphilipp“ bezeichne. Wir gaben ihm verschiedene Verhaltensmaßnahmen. Nun hat sich eine „Zappelphilippine“ mit einer Antwort gemeldet, die wir den Lesern nicht vorenthalten möchten:

Sehr geehrter Herr „Zappelphilipp“! Vergangenen Sonntag las ich die Antwort des „Briefkastenonkels“ an Sie. Erst mußte ich lachen, dann begriff ich, wie sehr Maschinenschreiben verkannt und verachtet wird. Der Beantworter ist wohl der Ansicht, Sie litten an dieser Kribbeligkeit, die aus mangelnder Kenntnis an Steno herrührt. Nach 6 bis 8 Wochen legt sich aber so etwas. Daß Sie bereits zwei Jahre schreiben, ist der beste Beweis, daß Sie ja kein Neuling sind und die Anfangszustände bereits überwunden haben! Vermutlich leiden Sie an einer Ueberarbeitung, die eben vom Maschinenschreiben herrührt! Ich bin bald 42 Jahre alt, war in meinem Leben Kindergärtnerin (mit 30 Stück ohne Helferin), Lehrerin an Hauptschule, Gewerbe- und Oberschule, Fabrikarbeiterin an der Drehbank etc., aber das kann ich Ihnen sagen, seitdem ich 4 Jahre den lieben langen Tag Maschine schreibe (nur Reinschriftenfertigung), komme ich aus dem „Kranksein“ überhaupt nicht mehr heraus. Das ist die scheußlichste Arbeit, die es überhaupt gibt, denn sie nimmt alles am Menschen in Anspruch! Das Sitzenmüssen, Folgen: täglich geschwollene Beine. Auch wenn man Blindschreiben kann, mit 8 geht es übrigens auch) muß doch schließlich alles nachgelesen werden. Also eine ganztägige Anstrengung der Augen. Dazu kommt, daß manche neuen Maschinen winzige Schrift haben, die Randsteller anstatt vorne, wie bei den guten alten Continental - hinten, so daß man bei jedem Schriftstück die Arme weit ausstrecken muß. Dann der Schaithebel! Früher rechts, jetzt ist er links montiert. Wenn man berechnet, eine Zeile in einer halben Minute geschrieben, dann ist das für den ganzen Tag über eine nette Summe an Bewegungen mit dem linken Arm. Ich persönlich kenne keine Schreiberin, die nicht Herzsachen hätte. Daß es auch Sehenscheidenentzündungen vom Schreiben gibt, dürfte wohl bekannt sein.

Wer trägt Schönheitsinstandsetzungen?

Mein Vermieter hat mir die Wohnung vergipst und anstreichen lassen. Es handelt sich um einen Kriegsschaden. Seit zwanzig Jahren hat er mir keine Verschönerung machen lassen, obwohl ich immer pünktlich den vollen Mietzins zahle. Ist der Vermieter zur Verschönerung der Mietwohnung verpflichtet?

Schönheitsreparaturen sind das Tapezieren und Anstreichen, Kalken oder Weißeln der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden, Fenster, Türen usw. Sie können auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung vom Mieter übernommen sein. Dieser ist dann berechtigt, bei Wohnungen, die unter das Reichsmietengesetz fallen, die gesetzliche Miete um 4 Prozent der Friedensmiete zu kürzen. In diesem Falle ist der Mieter verpflichtet, die Schönheitsinstandsetzungen auf seine Kosten ausführen zu lassen. Für die Zeit nach dem 15. 10. 1937 ist nach einer Anordnung des früheren Reichskommissars für die Preisbildung zur Uebertragung der Schönheitsreparaturen auf den Mieter und zur Wiederübernahme der Schönheitsinstandsetzungen durch den Vermieter gegen Erhöhung der Miete um 4 Prozent der Friedensmiete die Zustimmung der Preisbildungsbehörde notwendig. Werden Schönheitsreparaturen bei der Beseitigung von Kriegsschäden erforderlich, so fallen die Kosten für diese dem Vermieter zur Last, auch wenn der Mieter die Schönheitsinstandsetzungen vertraglich übernommen hatte.

Noch Aufwertung?

Meinen Schwiegereltern habe ich im Jahre 1933 zum Hausbau einen größeren Betrag geliehen, den sie mir im Jahre 1942 zurückzahlten. Dieses Geld legte ich damals sogleich bei der Sparkasse an. Habe ich jetzt Anspruch auf Aufwertung seitens meiner Schwiegereltern?

Es ist kein Rechtsgrund ersichtlich, weshalb Ihre Schwiegereltern nachträglich den Betrag aufzahlen sollen, der infolge der Währungsungültigkeit im Verhältnis 10:1 Ihnen verloren ging, sofern Sie dieses zurückerhaltene Darlehen bis zum Währungsstichtag tatsächlich aufgespart hielten.

Kann Nachlaß des noch lebenden Vaters durch dessen Sohn verkauft werden?

Ein Vertrag über den Nachlaß einer noch lebenden anderen Person ist nichtig. Das gleiche gilt von einem Vertrag über den Pflichtteil oder ein Vermächtnis aus dem Nachlaß einer noch lebenden anderen Person. Nur unter künftigen gesetzlichen Erben z. B. den Kindern kann über den gesetzlichen Erbteil oder den Pflichtteil eines von ihnen ein Vertrag, also auch ein Kaufvertrag geschlossen werden, der aber der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung zu seiner Rechtsgültigkeit bedarf.

Horoskop für die Woche vom 24. bis 30. August. Nimm's wie's kommt!

Widder (21. März bis 20. April): Bei etwas vorsichtigem Abtasten kann immer noch mancher Erfolg erzielt werden. Berufliche Dinge bilden das Rückgrat Ihres persönlichen Auftretens. Sachlich und wesentlich wird sich auch eine größere Angelegenheit durchsetzen lassen. Bleiben Sie bei allem positiv und lassen Sie sich nicht innere Schwächen anmerken.
Stier (21. April bis 21. Mai): Diese Woche sollte ausgewertet werden. Dabei ist materieller und ideeller Erfolg möglich. Was hier unternommen wird, das kann sich nach jeder Seite hin praktisch auswerten lassen. Berufliche Fragen genau überlegen, ehe Sie dazu endgültig Stellung nehmen. Durch die ruhig-abwartende Haltung wird der Erfolg garantiert.
Zwillinge (22. Mai bis 21. Juni): Wenn auch diese Woche nicht gerade erfolgreich ist, so werden Sie dennoch manchen Gewinn zu verzeichnen haben. Spekulative Unternehmungen sollten allerdings nicht vorgenommen werden. Je ruhiger und sachlicher Sie vorgehen, desto mehr Aussicht besteht, daß eine persönliche Sache gut ausgeht.
Krebs (22. Juni bis 23. Juli): Nun haben Sie eine ganze Reihe geschafft. Trotzdem muß noch manches getan werden, um die persönliche Stellung zu festigen. In der Liebe gewinnen Sie an Einfluß. Trotzdem müssen Sie sich aber immer mit der Wirklichkeit abfinden. Nichts überellen und auch nichts übersteigern, immer bei der Wahrheit bleiben.
Löwe (24. Juli bis 23. August): Die persönliche Stellung ist gesichert, und von jetzt ab werden Sie Ihre Einflußnahme ausweiten können. Berufliche Dinge liegen ebenso gut wie persönliche Vorhaben. Sie können jetzt unbedingt etwas erreichen, wenn Sie nur wollen, was Sie können. Wenn auch in der Liebe Unruhe herrscht, so hört man doch auf Sie.
Jungfrau (24. August bis 23. September): Jetzt ist die Zeit zum Einsatz gekommen. Nichts überellen, aber trotzdem alles bewußt und intensiv tun. Man wird Sie überprüfen, um Ihnen eine neue Chance zu geben. In der Liebe werden Sie wohl etwas stiefmütterlich behandelt. Dafür haben Sie mehr Glück im beruflichen und finanziellen Streben.

Waage (24. September bis 23. Oktober): Die Gesamtsituation ist etwas undurchsichtig. Laufende Angelegenheiten lassen sich günstig erledigen, während neue Fragen einer gewissen Ventilierung bedürfen. Privat ist noch nicht alles in Ordnung und deshalb ist eher Zurückhaltung als energisches Vorwärtstreben angebracht.
Skorpion (24. Oktober bis 22. November): Eine schöne Woche für persönliche Angelegenheiten. Reisen oder Urlaub sollten hier wirklich genutzt werden. Da die Grundtendenz stabil ist, so werden sich auch beruflich nach und nach Erfolge erzielen lassen. Bei allen Vorhaben muß aber sachlich vorgegangen werden. In der Liebe haben Sie viel Glück.
Schütze (23. November bis 22. Dezember): Jetzt kann weiterhin erfolgreich gearbeitet werden. Beruflich zeigen sich bereits die ersten positiven Aussichten. In der Liebe kann sich eine neue Begegnung anbahnen, die aber durchweg einen freundschaftlichen Charakter behält. Die ganze Skala persönlicher Arbeit zeichnet sich am Erfolg ab.
Steinbock (23. Dezember bis 21. Januar): In dieser Woche können Sie mit allgemeinen und persönlichen Erfolgen rechnen, wenn Sie genau und ordentlich überprüfen, was Sie vorhaben. Sie sind in der Lage, sich durchzusetzen und haben auch Erfolge in der Liebe und auf Reisen. Berufliche Angelegenheiten bereiten Kopfschmerzen, sind aber durchweg stabil.
Wassermann (22. Januar bis 19. Februar): Der zwiespältige Einfluß macht sich mehr persönlich bemerkbar. Deshalb ist es ganz gut, wenn Sie sich nicht zuviel auf einmal vornehmen, sondern eines nach dem andern tun. Sie können eine wichtige Angelegenheit um Wochenmitte in Angriff nehmen und werden auch einen gewissen Gewinn davontragen.
Fische (20. Februar bis 20. März): Je sachlicher und zielstrebig Sie vorgehen, desto mehr Aussicht besteht für Sie, sich schnell durchzusetzen. Sie müssen immer bedenken, daß Ihr Streben andere Geister anzieht, so daß Sie auch eine gewisse Verantwortung dafür übernehmen, was Sie tun. Beruflich und wirtschaftlich günstiger als privat und freundschaftlich.

Kopfweh, alle möglichen Gefühle im Hinterkopf (Kleingehirn) bis Brechreiz und jahrelangen Nachtschweiß, Kreuzweh (Nervenzentrum), Handzittern etc. - alles dies verdanken wir dem Maschinenschreiben, lieber Zappelphilipp. Meine Kolleginnen nennen dies die Stenotypistinnenkrankheit. Hört man auf, also Samstag, Sonntag, kommt eine Reaktion. Bekannte, die aufgehört haben, entweder geheiratet oder in einen anderen Beruf übergegangen sind, behaupten, sie seien wie neugeboren. Alle „Zustände“ wie weggeblasen. In der kleinen Zeitschrift „MDH“, die man samstags in den Kolonialwarengeschäften bekommt, wurde dies in der klugen Spalte schon öfters gewürdigt. Da haben in England Leute berechnet, wieviel Kilopond so eine Schreiberin im Jahre „hebt“.

Bis ins hohe Alter, schreibt der Briefkastenonkel, Tja, das sind wohl Einzelfälle - oder Menschen, bei denen die Nervenenden nicht in den Fingerspitzen liegen... Jedenfalls kenne ich eine, die bis ins „hohe“ Alter Sekretärin ist, Freundin ihres Chefs gewesen, jedes Komma und jedes Fremdwort „mit Liebe“ vorgesagt bekommen, zu Mittag mit Auto erst beigebracht worden (ehe er zu seiner Familie essen ging), beherrscht, heute noch die Kunst des Herumtänzeln, vormittags 1 Stunde Bouillonpause, nachmittags 1 Stunde Kaffeepause, da kann man es aushalten bis 65!
Lassen Sie sich einen guten Rat geben: Wenn Sie Abitur haben, säteln Sie zum Lehrerberuf um. Auch anstrengend, aber kein Vergleich. In der Klasse kann man herumlaufen, ist sein Herr und hat öfters mal frei. (3 Wochen jährlich ist ja lächerlich, 6 Wochen gab es bei den Bankangestellten in der CSR.) Oder gehen Sie zu einer Behörde und werden Beamter, da sind Sie auch gesichert, können 1 Jahr krank sein etc. - Versuchen Sie es noch mit einer Badefur (manche loben Bad König/Odenwald), Kohlensäurebäder etc. Hände schonen! Brennen und angeschwollene Gelenke nicht mit kaltem Franzbranntweinumschläge versuchen.
Alles Gute wünscht Ihnen eine Genossin Zappelphilippine.
PS.: Selbst 16 Stunden landwirtschaftliche Zwangsarbeit bei den Tschechen hat mich nicht derart angestrengt wie 8 Stunden Maschine täglich!

Kleine Anfragen kunterbunt...

Wird ein Wildlieb Eigentümer des gewilderten Rehwilds, wenn er es an sich nimmt?
Wie alle Wildtiere ist das Reh im Jagdrevier herrenlos, d. h., es hat keinen Eigentümer. Der Jagdberechtigte hat ein Aneignungsrecht. Er ist aber noch nicht Eigentümer. Er erwirbt erst dann Eigentum an dem Wild seines Jagdreviers, wenn er davon tatsächlichen Besitz ergreift. Z. B. es erlegt und es an sich nimmt. Der Wilderer kann dagegen das Eigentum nicht erwerben, weil seine Aneignung gesetzlich verboten ist und er dadurch das Aneignungsrecht des Jagdberechtigten verletzt. Das Wildern wird nach dem Strafgesetzbuch als Jagdfrevel bestraft. In der Hand des Wilderers bleibt also das erlegte Reh nach wie vor herrenlos.
Kann ein anderer, der von einem Jagdfrevel nichts weiß, von einem Wilderer das Eigentum an dem von ihm erlegten Wild erwerben?
Ja. Die gewilderten herrenlosen Tiere sind weder dem Jagdeigentümer gestohlen worden, noch sind sie ihm abhanden gekommen. Durch den Jagdfrevel wird lediglich das Aneignungsrecht des Jagdberechtigten verletzt. Es gelten also hier nicht die gesetzlichen Vorschriften, wonach das Eigentum an Sachen nicht erworben werden kann, die dem Eigentümer gestohlen wurden, verloren gegangen oder sonst abhanden gekommen sind.
Kann ein nicht rechtsfähiger Verein als Erbe eingesetzt werden?
Der nicht rechtsfähige Verein ist - wie schon das Wort sagt - nicht rechtsfähig und kann keine Rechte erwerben, also auch nicht erben. Eine etwaige Erbeinsetzung läßt sich jedoch dahin auslegen, daß sämtliche Mitglie-

der des nicht rechtsfähigen Vereins zu Erben berufen sein sollen und daß der von dem Erblasser zugewandte Nachlaß bestimmt sein soll, von allen Mitgliedern des Vereins gesamthänderisch zu Vereinszwecken verwendet zu werden.
Ich habe telefonisch einen Mietvertrag über eine Wohnung für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen. Der Vermieter weigert sich, diesen Vertrag zu erfüllen und mir die Wohnung zu geben. Hat er ein Recht dazu?
Ein Mietvertrag über ein Grundstück oder über einen Teil davon, also eine Wohnung, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form. Wird die Form nicht beobachtet, so gilt der Vertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen. Die Kündigung ist jedoch nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres zulässig. Der Vermieter muß also den telefonisch geschlossenen Vertrag mindestens ein Jahr erfüllen, denn nur zum Schluß des ersten Jahres ist die Kündigung möglich.
Wer kann nicht für einen Schaden verantwortlich gemacht werden, den er einem anderen zugefügt hat?
Ein Bewußtloser, ein Geisteskranker und Kinder unter sieben Jahren. Bewußtlose Personen z. B. sinnlos Betrunkene, die ihren Zustand verschuldet haben, haften für den von ihnen zugefügten Schaden, wie wenn sie wegen Fabrikfähigkeit für den durch sie verursachten Schaden verantwortlich gemacht würden. Kinder von sieben bis achtzehn Jahren haften nur dann nicht, wenn sie bei Begehung der schädigenden Handlung die zur Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht nicht haben.



# Das Blatt der Frau

## NACHTLIED

Quellende, schwellende Nacht,  
Voll von Lichtern und Sternen:  
In den ewigen Fernen,  
Sag, was wir da erwünscht!

Herz in der Brust wird beengt,  
Steigendes, neigendes Leben,  
Riesenhaft fühle ichs weben,  
Welches das meine verdrängt.

Schlaf, du nahst du dich leis,  
Wie dem Kinde die Amme,  
Und um die dürftige Flamme  
Ziehst du den schützenden Kreis.

Friedrich Hebbel

## Die eigene Freiheit

Jeder Mensch hat seine persönliche Freiheit und diese Freiheit ist sein höchstes Gut. Es ist an der Zeit, einmal daran zu erinnern. Denn wie erschreckend die Freiheit verkannt wird, und in wievielen Fällen sie überhaupt nicht mehr existiert oder wegen anderen Menschen oder sonstigen Umständen aufgegeben wurde, ist kaum zu glauben.

Beispiele gibt es in Fülle. Man „richtet“ sich nach den anderen und paßt sich an. Das Anpassen an bestehende Gesetze ist eine logische Folgerung der Gemeinschaft und dagegen ist nichts einzuwenden, das Anpassen an bestimmte Überlieferungen, die Menschen geprägt haben, um ihren Stand oder ihr Leben zu unterstreichen, ist schon gefährlicher.

Wieviele Menschen gibt es doch, die ziehen nur die Kleidung an, die den anderen Menschen paßt und die kein Aufsehen erregt. Wie oft muß man hören, daß dies und dies nicht richtig sei und wie oft unterstellt man sich der allgemeinen Ansicht und wagt nicht, seine persönliche Freiheit zu verteidigen. Und hier beginnt schon die Einschränkung. Wenn eine junge Frau gerne in Hosen spazieren geht, weil die Hosen bequem sind und ein gutes Wandern ermöglichen, dann kann es sich ereignen, daß andere Leute sich über die Hosen der jungen Frau aufregen. Ist es nicht schon ein Verzicht auf die persönliche Freiheit, nun nicht in Hosen zu gehen und wegen der Leute diese Bekleidung zu meiden?

Die persönliche Freiheit ist das Reservat des Individuums. Daran kann kein Mensch rütteln und diese Freiheit ist sogar uns allen im Grundgesetz neu geschenkt und darin gesetzlich verankert worden. Solange ich keine Gesetze verletze, solange darf mir niemand vorschreiben, was ich zu tun oder was ich zu lassen habe. Ich kann einen roten Hut mit Quasten aufsetzen, wenn es mir Spaß macht und ich kann barfuß durch die Straßen gehen, weil ich der Ansicht bin, daß Barfußlaufen der Gesundheit nützt.

Wie oft wird das Wort „Freiheit“ von den Menschen in den Mund genommen und wie oft werden dieses Wort und der Begriff verkannt.

Freiheit bedeutet nun nicht, daß man sich gegen die menschliche Gesellschaft vergehen kann, es bedeutet nicht einen Freibrief zu besitzen, der einem das möglich macht, was man gerne möglich haben möchte, aber Freiheit bedeutet in erster Linie innerlich frei sein von Dogmen, Überlieferungen und von Hemmungen, frei von der Verlogenheit einer Zeit, die nichts kennen will, als die Masse.

## Die New Yorkerin im Spiegel

Eine kleine Mode-Plauderei von drüben / Von Ursula Fröhlich

Wohl in keinem Land der Welt kann man so wenig verallgemeinern wie in Amerika: man findet Extreme genau so wie den oft gepriesenen goldenen Mittelweg.

In New York gilt ein Mädchen selbst in den bestgeschneittenen

Flanellhosen nicht als ordentlich angezogen. Und keines würde sich gar in Fischerhosen auf die Fifth Avenue wagen. Ja, in den großen Büros in der Gegend um das Rockefeller Center gilt es als Gesetz für „office girls“, nie im Beruf lange Hosen zu tragen. Übrigens sind auch flache Schuhe bei den weiblichen Büroangestellten, wie fast bei allen New Yorkerinnen, verpönt. Pumps mit hobel Absätzen machen einen schlanken schönen Fuß, und auch die Fabrikmädchen mit 35 Dollar die Woche lieben es, schlanke schöne Füße zu haben.

Rock und Pullover sind im allgemeinen nur als Hauskleidung beliebt, an den Universitäten allerdings sieht man sie häufig. Man bindet zum Pullover gern ein buntes Tüchlein um den Hals, verknötet es und läßt die Enden abstecken.

Wert legt man auf gute Gesellschaftsgarderobe, die meist mehrere bodenlange, schulterfreie, tüllumrauschte Abendkleider einschließt und wenigstens ein dunkles Cocktail-Dreß.

Stärkste Kontraste zwischen Amerika und Europa bestehen in der Farbenwahl. Man liebt und trägt mit Vorliebe leuchtende Farben, be-

## Kritik am anderen Ich

Sie ist das Geheimnis zweier Menschen und nicht für Dritte bestimmt

Das schwerste im Zusammenleben von zwei Menschen ist das Ertragen einer Kritik. Würde der Mann alles gutheißen, was seine Frau tut, so gäbe es nur glückliche Ehen. Könnte eine Frau beim besten Willen nichts an den Handlungen ihres Mannes kränken oder ärgern, dann gäbe es keine Mißstimmung.

Immer ist die Kritik eines klugen Mannes sachlich. Sie wendet sich an die Sache, nicht an die Person. Mißfällt ihm an seiner Frau eine Art des Auftretens, ein Kleid, ein Hut, so braucht er trotz der Kritik an ihr nichts auszusetzen. In seinem Urteil liegt der Wunsch zur Aufhebung eines Mißstandes. Nicht aber eine Verurteilung oder eine Herabsetzung der ihm liebenden Person. Hat er Interesse an allen Handlungen seiner Frau, so wird er immer ihr eifrigster Kritiker sein. Im Urteil liegt schon der Wunsch nach Vollkommenheit.

Die Kritik am anderen Ich hat darum sehr viele Feinde, weil sie meistens im falschen Augenblick ausgeübt wird. Sie gehört nicht in die Öffentlichkeit, sie ist das Geheimnis zweier Menschen. Sobald der Dritte das kritische Wort mitanhört, ist daraus ein Angriff auf das Selbstbewußtsein des anderen Ich geworden.

Man darf es als Zeichen von Intelligenz und geistiger Überlegenheit ansehen, wenn das andere Ich eine echte Kritik vertragen kann. Wer sich bei einem urteilenden Wort sofort in Kampfesstimmung versetzt, hat den Wert des Wesentlichen im Zusammenleben von Frau und Mann nicht erkannt. Damit gibt man Selbstüberschätzung und Größenwahn zu. Beide Eigenschaften aber gehören nicht in das Charakterbild eines klugen Menschen.

## Die „Visitenkarte“ der Frau

Ein altes Thema, das aber immer neu und gültig ist / Von Susanne

Manche Frau gibt im wahrsten Sinne des Wortes ihre Visitenkarte ab, ohne es zu wissen. Die Tatsache, daß der erste Eindruck, den ein Mensch macht, meistens der ausschlaggebende ist, wird viel zu wenig beachtet. Wer einen fremden Menschen kennenlernt, muß sich zunächst nach dem Äußeren ein Urteil zu bilden suchen. Dabei ist es durchaus kein Wunder, daß sich späterhin so oft dieser erste flüchtige Eindruck dadurch bestätigt, daß die sonstigen charakteristischen Eigenschaften ihm entsprechen, ein Beweis dafür, daß das äußere Gesicht der Frau nur ein Spiegelbild ihres gesamten Wesens ist.

Wer hätte das nicht schon erlebt: Ein junges Mädchen stellt sich irgendwo zu Bewerbungszwecken vor — als Büroangestellte oder Hausgehilfin. Der zukünftige Arbeitgeber will sich ein Bild von dem jungen Menschen machen und mustert ihn während der Unterhaltung unauffällig. Und dabei sieht und findet er allerlei, was für ihn aufschlußreich über den Charakter des betreffenden Menschen sein kann. Da hängt ein Knopf locker am Mantel, daß man damit rechnet, er könnte jeden Augenblick abfallen. Dort ist der Rock oder die Jacke fleckig und staubig. Armut? fragt sich der Arbeitgeber. — nein, dieser Mensch ist nachlässig und unordentlich. Und ist er un-

ordentlich in seinem Äußeren, so wird er auch in der Arbeit nicht zuverlässig sein.

Es gibt Damenhandtäschchen, in denen es aussieht, als hätte dort ein Kampf zwischen den einzelnen Toilettenartikeln stattgefunden. Diese Visitenkarte gibt nicht nur die unverheiratete Frau ab, die im Berufsleben steht und täglich mit einem Kreis fremder Menschen zusammenkommt — auch die Hausfrau gibt diese Karte ihrer Umwelt ab, ohne sich dessen bewußt zu sein. Denn die Pflege des Äußeren darf sich bei ihr nicht nur auf die eigene Person erstrecken, sondern muß auch Mann und Kinder einschließen. Wenn beispielsweise ein verheirateter Mann mit einem fleckigen Anzug herumläuft, wenn an seinem Mantel der Aufhänger abgerissen ist, am Schuh die Bänder mehrmals geknotet sind, so fällt dies beileibe nicht auf ihn, sondern auf seine Frau zurück. Ihm selbst wird man in den meisten Fällen diesen Schönheitsfehler vergeben, wird ihn entschuldigend mit beruflicher Überlastung, aber unweigerlich wird es hinterher heißen: „Unglaublich, daß ihn seine Frau so herumlaufen läßt!“

Ebenso ist das Aussehen der Kinder, sowie nicht zuletzt ihr Benehmen im Kreise Fremder der Beweis für die Sorgfalt oder für die Nachlässigkeit der Mutter sein kann. Wenn sie ungepflegt und verwildert aussehen, so kann man darauf schließen, daß sich die Mutter nicht oder kaum um sie kümmert und sie auch nicht zu Sorgfalt und Ordnung anhält.

Endlich zeigt die Frau noch ihre Visitenkarte in der eigenen Wohnung. Das Gesicht dieser Wohnung ist auch das Gesicht der Frau. Denn im Grunde ist jedes Heim nur der Spiegel seiner Bewohner. Ob es gemütlich ist und einem Schmuckkästchen gleicht oder sich als chronisches Chaos darbietet — die Frau des Hauses zeichnet dafür in jedem Falle verantwortlich.

Das ist nun schon lange vorbei, bis auf unbedeutende Reste ist die Handweberei in der Rhön heute ausgestorben, und man muß viel Glück haben, wenn man noch einen Mann am Webstuhl oder eine Frau am Spinnrad antreffen will.

Was die Leute heute brauchen, kaufen sie bei einem fliegenden Händler oder in dem nächst größeren Dorf ein, und das ist billiger, als wenn sie es selbst weben müßten.

Dreißig Kilometer östlich von Fulda, in Oberweid, einem Dörfchen im Ulstertal, gibt es noch eine mechanische Plüschweberei und eine Gobelinweberei. Eine Weberei von echten, handgearbeiteten Bildteppichen. In dieser Werkstatt geht es so geräuschlos zu, daß man einen Bleistift zu Boden fallen hören würde. An jedem der zahlreichen Webstühle sitzen bis zu acht Frauen und Mädchen nebeneinander und weben unermüdetlich Fäden auf Fäden in eine waagrecht ausgespannte „Kette“. Vor ihnen hängt, zu einer Rolle aufgewickelt, der von Künstlerhand geschaffene farbige Entwurf in natürlicher Größe, von dem immer nur so viel sichtbar ist, als gerade zum Arbeiten gebraucht wird. Feinster Farbensinn ist die allererste Voraussetzung für solch kunstvolle Arbeit.

Erbgut von Generationen wird hier lebendig. Seit dem 15. Jahrhundert ist die Handweberei nachweisbar in Oberweid daheim. Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hier wie überall in der Rhön die entscheidende schwere Krise einsetzte, führte man die Gobelinweberei ein. Aus den Frauen und Töchtern der We-

## Frohsinn, Luft und Sonne

Diese Tage stehen im Zeichen der sommerlichen Fröhlichkeit. Leuchtend lacht die Sonne vom blauen Himmel und in einer Reihe gleichmäßig herrlicher blauer Tage zieht diese Sommerzeit an uns vorüber. Selbst die Dahmzeitge-



bliebenen sind von Sommerfreudigkeit durchpulst. Ist nicht die Welt in Licht getaucht? Sind nicht diese Tage, die man bis spät in die Nacht hinein genießen kann, ein herrliches Geschenk?

Sommer — Sommer! Wir alle sind ein wenig sommer- und sonnenrunken. Unser Auge ist wieder eingestellt auf Sonnenstrahlen und bunte Farben, unser Ohr lauscht wohligh dem seltener werdenden Vogelsang und dem Summen der Insekten über blühenden Blumen. Und andere Dinge als sonst sind uns wichtig und nehmen uns gefangen.

Über den blauen Himmel segeln kleine weiße Wölkchen. Manchmal scharen sie sich eng zueinander. Und die Menschen schauen lächelnd nach oben. „Lämmerwölkchen“, sagen sie fröhlich — das gibt schönes Wetter. Und wir wissen, daß dann wieder eine Reihe schöner Tage an uns vorbeiziehen wird. . . .

## Bohnen, Bohnen im Überfluß

In unseren Gärten reifen die Bohnen mit ihrem würzig-erdigen Duft. Nachdem sie uns ihre wunderschöne weiße und rote Blüte geschenkt haben, sind die Schoten härter geworden und haben sich mit Vitaminen und Eiweißgehalt bis zum Platzen gefüllt. Bis zum Beginn des Frostes erfreut uns das Prachtgemüse und wenn man sie nicht mehr sehen mag, überläßt man sie still ihrem Schicksal und pflückt sie nachher als trockene Bohnen. Wenn Eis und Schnee auf die Lande herniederstinken, wie herrlich mundet uns dann die Bohnensuppe.

Doch man sollte sie niemals leid werden, die gute Bohne, sondern ihre vielfachen Anwendungsmöglichkeiten berücksichtigen. Wie köstlich schmecken die sogenannten Spargelbohnen, die zarten Wachsbohnen ganz gedünstet und mit etwas gebräunter Butter übergossen. In Mitteldeutschland gibt es die sogenannten Schnippelbohnen, die in manchem Haushalt so fein geschnitten werden, daß sie breilig erscheinen. Speckbohnen sind ein herrliches Wintergericht, und will man sie besonders sättigend zu Tisch geben, bereitet man eine Mehlschwitze dazu.

So ist jede Art Bohnen ein Prachtgemüse, die Stangen-, Busch- und Feuerbohne, die gelbe Wachsbohne und auch die grüne, fadenlose. Stellen wir Bohnen auf den Mittagstisch, bereiten wir aus ihnen einen schönen, würzigen Salat und kochen wir, wenn die Schneeflocken fallen, die Bohnensuppe voller Wohlgeschmack.

## Gobelins aus der Rhön

Frauenhände weben mit stillem Kunstfleiß unvergängliche Werte

Das ist nun schon lange vorbei, bis auf unbedeutende Reste ist die Handweberei in der Rhön heute ausgestorben, und man muß viel Glück haben, wenn man noch einen Mann am Webstuhl oder eine Frau am Spinnrad antreffen will.

Was die Leute heute brauchen, kaufen sie bei einem fliegenden Händler oder in dem nächst größeren Dorf ein, und das ist billiger, als wenn sie es selbst weben müßten.

Dreißig Kilometer östlich von Fulda, in Oberweid, einem Dörfchen im Ulstertal, gibt es noch eine mechanische Plüschweberei und eine Gobelinweberei. Eine Weberei von echten, handgearbeiteten Bildteppichen. In dieser Werkstatt geht es so geräuschlos zu, daß man einen Bleistift zu Boden fallen hören würde. An jedem der zahlreichen Webstühle sitzen bis zu acht Frauen und Mädchen nebeneinander und weben unermüdetlich Fäden auf Fäden in eine waagrecht ausgespannte „Kette“. Vor ihnen hängt, zu einer Rolle aufgewickelt, der von Künstlerhand geschaffene farbige Entwurf in natürlicher Größe, von dem immer nur so viel sichtbar ist, als gerade zum Arbeiten gebraucht wird. Feinster Farbensinn ist die allererste Voraussetzung für solch kunstvolle Arbeit.

Erbgut von Generationen wird hier lebendig. Seit dem 15. Jahrhundert ist die Handweberei nachweisbar in Oberweid daheim. Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hier wie überall in der Rhön die entscheidende schwere Krise einsetzte, führte man die Gobelinweberei ein. Aus den Frauen und Töchtern der We-



Winter sieht man vereinzelt Baskenmützen und oft die kleinen Holländermützen mit imitiertem Pelzbesatz.

Das ist die New Yorkerin; modisch gekleidet, immer auf ihre schlanke Taille bedacht, gepflegt und gewandt.



# Mossadeq verlor die Partie

Zu den letzten Ereignissen in Persien — Junger Schah zwischen greisen Intriganten

Mossadeq, der „eisernen Kranke“, der zähe, listerliche Intrigant, hat die Partie in Iran verloren. Der junge Schah blieb Sieger über den rachsüchtigen Autokraten, der bereits regiert hatte, alle Trümpfe im Spiel um die Macht in Händen zu halten.

In Teheran war der heute 32jährige Schah Mohammed Reza Pahlavi lange Zeit indirekt ein Gefangener zweier greiser Intriganten, die eifersüchtig darüber wachten, daß der junge Monarch keine politischen Seitensprünge unternahm. Sein Vater, der einst zum Alleinherrscher des Iran emporgestiegene ehemalige Sergeant und Glücksritter Reza Pahlavi, wurde 1941 durch die Engländer abgesetzt, da ihn seine deutschfreundliche Haltung gefährlich erscheinen ließ. Die Briten hatten ihn lange Jahre begünstigt, da der ebenso rücksichtslose wie tüchtige Kondottiere ihre Ölfelder in Aserbaidschan unter seinen Schutz nahm und die Bandenchefs im Lande dadurch liquidierte, daß er sie lebendig begraben ließ. Sein Sohn ist nicht aus dem gleichen harten Holz geschnitten. Er ist in einem für orientalische Augen bedenklichen Maße „europäisiert“. Der gut aussehende, schlank Mann, der in der Schweiz studierte, würde auf jedem europäischen Parkett Furore machen.

Wenn der Schah auch niemals der Despot werden sollte, als den man seinen Vater hatte, so war er doch keineswegs geneigt, an den Extratänzen seines skrupellosen Ministerpräsidenten Mossadeq Gefallen zu finden. Ein Premierminister, der nicht abzulösen war und im Lande mit seinen demagogischen Praktiken einen gewissen Erfolg hatte, war nicht der Mann nach dem Herzen des Schah. Mossadeq stand nicht nur aus politischen Motiven in einem sich immer schärfer entwickelnden Gegensatz zum jungen Schah. Der gestürzte Premierminister ist verwandt mit der Dynastie der Kadjar, dem von Reza Pahlavi im Jahre 1925 entthronten Herrscherhaus. Mossadeq wurde damals von Reza Pahlavi wegen seiner politischen Aktivität in ein fernes Provinznest verbannt. Diesen Schimpf vermochte der rachsüchtige Mann nie zu vergessen. Zu diesem rein persönlichen Ressentiment gegenüber dem Sohn seines alten Feindes kamen die schroffen politischen Gegensätze zwischen beiden Männern. Der Schah, ein liberal und sozial gesinnter, integrier konstitutioneller Herrscher, nahm in der Erdölfrage eine gemäßigte Haltung ein. Er versuchte vergeblich, Mossadeqs Katastrophentaktik abzumildern. Mossadeq wollte schon im Sommer 1952 den Schah völlig entmachten und ihn von der Armee, in deren Offizier-

korps der Monarch große Sympathien besaß, zu trennen.

Ursprünglich hatte der junge Monarch die Schwester König Faruks von Ägypten zur Frau. Aus dem gleichen Grunde wie dieser die persische Prinzessin Farida verabschiedet hatte, trennte sich der Schah wenig galant von seiner Gattin Fawzia, da sie ihm keinen männlichen Erben geschenkt hatte. Am 12. Januar 1951 begann er — dankbar begrüßt von allen illustrierten Klatschblättern Westeuropas — seinen zweiten Eheroman. Er heiratete die schöne Soraya Esfandiari, deren

Vater Stammesfürst der mächtigen Bakhtiari-Nomaden ist. Wichtiger aber als die Gemahlin des Schahs in der Skala der Machtverteilung am Hofe die Frauen seiner eigenen Familie. Da ist zuerst seine Mutter, die aus ihrem Sohn einen zweiten Reza Khan machen möchte. Bedeutender aber ist der Einfluß seiner Zwillingsschwester, der begabten, aber machthungrigen Prinzessin Ashraf. Ashraf war die eigentliche Herrscherin im Palast. Erst vor wenigen Monaten mußte sich der Schah dem Diktat Mossadeqs und Kaschanis beugen und Ashrafs Ausweisung ins Ausland verfügen.

## Die Schachfiguren der Großmächte

Die Großmächte, die lange Zeit mit den Figuren des iranischen politischen Lebens Schach spielten, waren Großbritannien, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion. Der Schah ist stets der Mann Englands gewesen. London konnte ihn nicht fallen lassen, da das Foreign Office einst die Pahlavi-Dynastie aus der Taufe gehoben hatte.

Als zweiter Spieler trat in Teheran die Botschaft der Vereinigten Staaten auf. Ihr Mann war ursprünglich Premierminister Mossadeq, der seinen blaugestreiften Pyjama wie einen Frack zu tragen verstand. Seine starsinnige antibrutische Oelpolitik hat die Staatsfinanzen und die Autorität der Regierung ruiniert.

Der dritte und zugleich gefährlichste Partner im Teheraner Schachspiel ist Moskau. Die langsame politische Zersetzung macht ihm die Arbeit leicht. Wenn er seine Stunde gekommen glaubt, werden die Sowjets die sojethörige Tudeh-Partei auf die Straße sen-

den, damit diese die Macht an sich reißt. Doch noch ist es nicht so weit, darum setzen wiederholt die Russen ihre Figur Kaschanis ins Feld. So grotesk es klingt, die atheistische Großmacht benutzt zur Erreichung ihrer Ziele einen religiösen, islamistisch-schittischen Führer, der sich selbst als „von Gott gesandt“ bezeichnet, Kaschanis, der stets von einer fanatischen Leibwache begleitet ist, ist Präsident des persischen Parlaments. Der unheimliche Greis, dessen wahres Alter niemand kennt, tritt seit langem aus Haß gegen Mossadeq für den Schah ein. Wie weit es ihm damit ernst ist, wird sich bei der Rückkehr des Souveräns aus Rom herausstellen.

Mossadeqs politischer Balance-Akt ist jedenfalls zu Ende, und es besteht wenig Aussicht für den ränkereichen Mann, sich noch einmal in das Spiel um die Macht im Iran einzuschalten.

C. W. Fennel



Adenauer: „Die Luftunterstützung bleibt trotz alliierter Genehmigung aus — auf Nicht-EVG-Staaten ist eben kein Verlaß...“

## Das Ausland und Naumann

Zur Sensationshascherei um Naumann  
(Von unserem ständigen Bonner Mitarbeiter)

BONN — Werner Naumann, ehemaliger Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, zieht gegenwärtig im Lande umher. Bisher sprach er in geschlossenen Versammlungen, kürzlich zum ersten Mal auf einer öffentlichen Kundgebung. Manche Berichte, vor allem auch solche von ausländischen Korrespondenten, zeigen eine eigentümliche Faszination durch die Person Naumanns. Natürlich wird er politisch abgelehnt, aber es finden sich auch Formulierungen wie die, zum ersten Mal hätte die radikale Rechte in Naumann einen „Chef von Format“, an anderer Stelle heißt es, er sei „klüger als Hitler“ und was dergleichen versteckte Schmeicheleien mehr sind. Man gibt Schilderungen seiner äußeren Erscheinung und seiner „demagogischen Fähigkeiten“, die von einer widerwilligen Anerkennung getragen sind. Oft mag dabei der journalistische Wunsch mitsprechen, von einer Person, um die heute so viel Wesens gemacht wird, auch recht interessant zu berichten und kleine Schauer über die Rücken der Leser zu jagen, die in Deutschland einen neuen Nationalsozialismus hochkommen sehen.

Vielleicht aber wäre es gut, aus diesem Anlaß etwas anderes zu bedenken: Herr Naumann war in der Zeit der Hitler, Goebbels und Göring eine kleine Randfigur mit organisatorischen Fähigkeiten, einer schnellen Auffassungsgabe und einer heißen Liebe im Herzen für seinen Herrn und Meister Goebbels. Wenn heute dieser Mann auch auf kritische Geister nicht mit dem was er sagt, aber durch die Art, wie er es sagt, und durch die Form seines Auftretens so attraktiv wirkt, dann sollten diese Leute sich einmal überlegen, ob sie und ihre Freunde berechtigt sind, was immer noch geschieht, dem deutschen Volk Vorwürfe zu machen, weil es zu großen Teilen ungleich größeren Zauberrern erlag — zu einer Zeit außerdem, als die für viele so verführerische Fata Morgana eines großmächtigen Deutschen Reiches einer leicht erregbaren Menge vorgegaukelt wurde und der Gegenbeweis noch nicht erbracht war. Heute aber kann der schwache Epigone Naumann zumindestens so etwas wie einen persönlichen Achtungserfolg bei so klugen und kritischen Leuten einheimen, wie es ausländische Journalisten nun einmal sind — ein recht bemerkenswerter Vorgang.

Was die Herren Naumann oder auch Professor Grimm aus der Geschichte „gelernt“ haben, dafür nur zwei Beispiele: Grimm sprach in Hannover davon, daß Hitler „in seiner traumhaften Sicht“ schon früher als andere die dem Abendland drohenden Gefah-

ren erkannt habe und Naumann erntete Beifall als er sagte, ohne das Jahr 1933 wäre Europa heute schon längst bolschewistisch. Als ob nicht jedes Schulkind wüßte, daß es Hitler war, der durch sein polnisches Aufteilungsabkommen mit dem Kreml die bewährte Einrichtung des cordon sanitaire, d. h. der zwischen Mitteleuropa und der Sowjetunion gelegenen Pufferstaaten, zerstörte und die Sowjets erst nach Europa hereinholte. Seine „traumhafte Sicht“ verließ ihn dann aber offenbar in der Beurteilung des Erfolges seines Angriffs auf die Sowjetunion. Das Ende kennen wir alle.

Eine andere Bemerkung des Herrn Naumann, als Hitler 1933 gekommen sei, habe es Millionen von Kommunisten gegeben, als er abgetreten sei, habe es aber keine mehr gegeben, liegt auf der gleichen Höhe. Sie ist die klare Rechtfertigung der KZ-Methode, der ja auch die meisten Kommunisten neben anderen Gegnern des Hitlerregimes erlagen — besonders reizvoll im Munde eines Mannes, der sich heute noch notgedrungen zum Grundgesetz bekennet. Als Hitler abtrat, gab es durch seine Schuld nicht nur keine Kommunisten mehr — in Freiheit wohl gemerkt, sonst gab es sie genug —, sondern auch kein Deutschland, weil es zerstört, gespalten und mit geschändetem Namen am Boden lag. Diese Kleinigkeit vergaß der kluge Kopf, der „Chef von Format“. Wir glauben nicht, daß dieses dumme Naumann-Geschwätz heute noch in Deutschland großen Anklang finden wird. Man soll im Auslande, soweit es mit besonders feinem Ohr das nationalsozialistische Gras wachsen hört, die Drastik der empfangenen Lehren und ihre Wirkung auf das deutsche Volk doch nicht unterschätzen.

## 50 000 beim Kleingärtnerstag in Hamburg

HAMBURG (dpa). — Rund 50 000 Kleingärtner, unter ihnen 2000 Gäste aus allen Teilen des Bundesgebietes, nahmen z. Zt. auf dem dreitägigen Deutschen Kleingärtnerstag 1953 in Hamburg teil. Paul Brandt, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Kleingärtner, begrüßte unter den Gästen auch Delegierte der niederländischen und österreichischen Kleingärtnerverbände. Höhepunkt der dreitägigen Zusammenkunft war eine Kundgebung am Freitag. Dem Verband Deutscher Kleingärtner gehören rund 600 000 Mitglieder an.

# Heute

## Wo bleiben die Konsequenzen?

Vor genau einer Woche hat der deutsche Bundeskanzler auf einer Wahlversammlung in Frankfurt zum ersten Male die Öffentlichkeit davon unterrichtet, er wisse, daß kleinere SPD-Funktionäre aus der Sowjetzone Geldbeträge in Höhe von 10 000 DM erhalten hätten. Bis heute hat er diese Behauptung öffentlich nicht bestritten und hat lediglich in einem Brief an den Parteivorstand der SPD wiederum ohne Beweise die Namen von zwei Männern in Solingen und Gelsenkirchen-Heßler genannt. Beide von dem Bundeskanzler genannten Personen haben eine Erklärung abgegeben, daß an dieser Behauptung kein Wort wahr ist. Beide haben ihn vor aller Welt in Abwehr dieses Angriffes auf ihre Person, wie sie jedem Staatsbürger zusteht, der „Lüge“ und der „groben Ehrabschneidung“ bezichtigt.

Nun hat Dr. Adenauer wieder bei seiner Rede in Frankfurt, noch in seinem Brief als kleiner Agitator aus irgendeinem Flecken zu gelten, dem man rednerische Entgleisungen unter Umständen zugestehen kann. Das Wort des deutschen Bundeskanzlers hat da schon eine gewichtigere Bedeutung und die Öffentlichkeit hat ein Recht, daß er seine Behauptungen auch beweist. Bisher hat der Bundeskanzler gegen die schweren Vorwürfe der beiden von ihm angegriffenen Staatsbürger geschwiegen. Er hat weder bis zur Stunde eine Klage wegen der öffentlich gegen ihn erhobenen Beschuldigungen angekündigt, noch hat er das angebliche Beweismaterial bekanntgegeben. Auch wartet die Öffentlichkeit noch heute auf die von dem Bundeskanzler in München angekündigten Beweise dafür, daß die SPD Industriepolier für Wahlzwecke erhalten hat. Wenn es sich sowohl in Frankfurt und München um einen Lapsus linguae gehandelt hat, dann sollte auch der Bundeskanzler den Mut haben, das einzugehen. Der Vorwurf der „Lüge“ und der „groben Ehrabschneidung“ steht nun über dem Bundeskanzler in der Wahlkampfatmosphäre und die Bevölkerung fragt sich, was sie von dem Chef der Bundesregierung halten soll, der nicht den Versuch unternimmt, die Atmosphäre zu reinigen, in die er sich selbst hineinmanövriert hat — mit voller Absicht oder nicht, das bleibt noch zu klären.

TJ.

# Blick in die Zeit

## 10 Tote am Matterhorn im Jahre 1953

LAUSANNE — Einer Pressemitteilung zufolge hat das Matterhorn in diesem Jahr schon zehn Menschenleben gefordert, ein trauriger Rekord, der wohl noch von keinem Berg der Schweiz überboten wurde. Unter den zehn Toten befinden sich sieben Deutsche: vier Heidelberger Studenten, ein junger Mann aus Urach sowie ein Deutscher und seine Tochter, die im März im Matterhorngebiet spurlos verschwunden sind. Zwei der Verunglückten stammen aus Italien, einer kam aus Oesterreich. Schweizer sind nicht verunglückt.

## Berliner Zahlenlotto ergebnisreich

BERLIN — Das Berliner Zahlenlotto — das einzige seiner Art in Deutschland — konnte im zweiten Vierteljahr 1953 rund 750 000 Mark Reingewinn für soziale und kulturelle Zwecke ausschütten. Das Geld wurde unter anderem für die Verschickung kranker Berliner Kinder, für die Arbeit der großen Wohlfahrtsorganisationen, für die Blinden, für ein neues Heim der Berliner Philharmoniker, für den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes und für den Ankauf eines Tigerpärchens für den Berliner Zoo bestimmt.

## Ruf des Muezzin über Berlin

BERLIN — Vom Minarett der Berliner Moschee am Fehrbelliner Platz (Britischer Sektor) rief diese Woche der Muezzin zum Festgebet. Die Berliner Moslemengemeinde versammelte sich in ihrem Gotteshaus, um das islamische Opferfest Id-Ul-Adha zu begehen, mit dem die alljährlichen Glaubensfeiern in Mekka ihren Höhepunkt erreichen.

## Nashorn gegen Militärpatrouille

NAIROBI — Ein wütendes Nashorn stürmte in der Nähe des Mount Kenya gegen eine britische Militärpatrouille an, die einen sumppigen Dschungelpfad entlang schlich. Der kommandierende europäische Offizier und ein eingeborener Soldat wurden verletzt, bevor das Nashorn mit einem Feuerstoß aus einer Maschinenpistole niedergestreckt wurde.

## Eine Flasche Steinhäger kostete das Leben

BIELEFELD — Ein 26jähriger Kraftfahrer aus Bielefeld mußte seine Wett-Unvernunft mit dem Leben bezahlen. Als er in einer Wirtshaus die Geburt seines Kindes feierte, wettete er mit Kollegen, daß er eine Flasche Steinhäger schnell austrinken könne. Als Preis wurden sechs Flaschen Steinhäger vereinbart. Der Mann trank tatsächlich eine Flasche Steinhäger in kurzer Zeit aus. Als er die gewonnenen sechs Flaschen in Empfang nehmen wollte, brach er plötzlich zusammen. Am nächsten Tag starb er im Krankenhaus an Alkoholvergiftung.

## bei Verkehrsunfall

SENNELAGER — Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag auf der Bundesstraße 88, der berühmten Todesstraße. Ein mit 23 Mann besetzter Lastwagen einer britischen Luftwaffeneinheit prallte in einer scharfen Kurve gegen ein Brückengeländer, drehte sich zweimal um seine eigene Achse, überschlug sich und stürzte rückwärts in einen Graben. Zwei Männer, darunter der Fahrer, wurden sofort getötet. Ein dritter starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Außer sieben Schwerverletzten wurden alle anderen Insassen leicht verletzt.

## Rudel wies keinen Wohnsitz nach

DÜSSELDORF (dpa). — Der ehemalige Schlachtfliegeroberst Hans-Ulrich Rudel, der auf der Landesliste der Deutschen Reichspartei (DRP) in Nordrhein-Westfalen an fünfter Stelle kandidiert, hat dem Landeswahlleiter für Nordrhein-Westfalen keine Unterlagen über seinen in der Landesliste angegebenen Wohnsitz Cöfeld (Westfalen) eingereicht. Der Landeswahlausschuß wird am kommenden Dienstag unter anderem prüfen, ob Rudels Kandidatur den Bestimmungen des Bundeswahlgesetzes entspricht. Nach dem Bundeswahlgesetz ist nur wählbar, wer seit mindestens drei Monaten seinen Wohnsitz oder seinen dauernden Aufenthalt im Bundesgebiet hat. Rudel war vor seiner Auswanderung nach Argentinien in Cöfeld ansässig.

## Anklage gegen Kutscher erhoben

KARLSRUHE (dpa). — Der Oberbundesanwalt hat am Freitag beim Bundesgerichtshof gegen den früheren Bundestagsabgeordneten Willi Kutscher aus Bonn wegen Aufnahme landesverräterischer Beziehungen Anklage erhoben. Kutscher war am 17. Juli 1952 in Bonn verhaftet worden. Er stand im Verdacht, seit 1948 Beziehungen nach der Sowjetzone unterhalten und seinen Auftraggebern für Entgelt ständig Berichte über vertrauliche und geheimzuhaltende Angelegenheiten geliefert zu haben.

## DP zieht Flugblatt gegen Ollenhauer zurück

HANNOVER (EB/dpa). — Die Deutsche Partei hat ein Flugblatt zurückgezogen, in dem der SPD-Vorsitzende, Erich Ollenhauer, angegriffen wurde. (Siehe unsere gestrige Meldung). Der DP-Vorsitzende, Bundesminister Heinrich Hellwege, bedauert in einem am Freitag an Ollenhauer gerichteten Schreiben, daß durch eine untergeordnete Parteinstanz der DP ein Flugblatt verlegt wurde, mit dem versucht worden sei, den Vorsitzenden der SPD durch eine, wie es heißt, „gehässige persönliche Polemik“ herabzusetzen. Die erste Ferienkammer beim Landgericht Braunschweig hat, wie am Freitag in Bonn bekanntgegeben wurde, auf Antrag der SPD in dieser Sache gegen Kreiswahlkampfleiter der DP, Willi Reupke, eine einstweilige Verfügung erlassen.

## Starke Worte McCarthy

NEW YORK (dpa). — Der bekannte Kommunistenjäger in den USA, Senator McCarthy, forderte am Donnerstagabend in einer Rede vor einer Kriegsteilnehmervereinigung in Cleveland, daß die amerikanische Regierung in einem „Ultimatum an die chinesische Volksrepublik“ die sofortige Rückführung aller amerikanischen Kriegsgefangenen verlangen soll. „Andernfalls werden wir die verfluchten Kommunistenführer, die dafür verantwortlich sind, von der Erdoberfläche verjagen“, sagte er.





Am Montag:

Freudentag der braunen Bohnen

Freunde, Kaffeeschwestern, -Tanten, -Onkels und Genießler — nur noch zwei Tage trennen uns von dem Termin, da der bittere, steuerlich bedingte Beigeschmack des braunen Getränks gemildert wird. Leider werden wir niemals einen reinen Genuß haben, alldieweil zum zivilisierten Menschen das Finanzamt gehört wie zum Stier der Torero, der seinem zum Tod verurteilten Gegner mit List und Tücke so weit bringt, daß er den Gnadenstoß anbringen kann, die letzte Gnade, die überhaupt erwiesen wird.

Doch nicht vom roten Blut, sondern von dem braunen Getränk, das in dreierlei Variationen getrunken wird, soll hier die Rede sein. Schwarz ohne Zucker und Milch, mit Zucker und ohne Milch, mit Milch und ohne Zucker, wobei die ganz Schwarzen für sich in Anspruch nehmen, die wirklichen Genießler zu sein. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß jede Beigabe den Geschmack des beliebten Getränks beeinträchtigt, während andere wieder meinen, einige Tropfen Sahne erhöhen sogar den Genuß.

Nun, die Meinungen gehen hierbei auseinander wie bei der Zubereitung, die man zu einer Zeremonie ausdehnen kann. Ueberbrüht — in eine heiße Kanne versteht sich, gefiltert oder in einer Kaffee-Maschine zubereitet — ist gleichgültig, jeder schwört auf sein Rezept. Auch derjenige, der den zu Pulver gemahlten Kaffee mit kaltem Wasser aufsetzt und durch nichts vom Herd wegzubringen ist, bis die erste Kochwelle erscheint, die gleichzeitig eine Dampfwolke erzeugt. Mit einem Deckel wird sofort abgedichtet, und das Getränk in die Kanne gegossen.

Im übrigen — die Zahl der Männer, die eine Kaffe Zubereitung durch eine — selbst wenn es die schönste sein sollte — weibliche Hand ablehnen, ist Legion, womit bewiesen ist, daß Kaffee nicht unmittelbar mit Kaffeekränzchen in Verbindung gebracht werden darf... Helkö

15 000 DM für Instandsetzungsarbeiten im alten Friedhof Durlach

Im Wege der Offenlage bewilligte der Stadtrat 15 000 DM für Instandsetzungsarbeiten im alten Friedhof Durlach. Mit diesen Mitteln wird auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs eine Grünanlage geschaffen, die sonstigen erforderlichen und bisher zurückgestellten Arbeiten, u. a. die Instandsetzung des Egell-Grabmals und Anstrich des Abschlußgitters, Versetzung von drei an der Kapelle liegenden Grabmalplatten und außerdem die Unterbringung eines wertvollen Kreuzfixes in das Pflanzmuseum, dessen Kosten für die Konservierung das Landesamt für Denkmalspflege trägt, werden durchgeführt.

Flüchtlingsausweis-Aktion läuft am 25. August an

Das Badisch-Württembergische Vertriebenenministerium hat am Donnerstag in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten und Kreisflüchtlingsämter den Beginn der Flüchtlingsausweisaktion zum 25. August angeordnet. Von diesem Tag an werden von den Kreisflüchtlingsämtern sowie den Bürgermeistern Antragsformulare für die Ausstellung von Flüchtlingsausweisen ausgegeben. Die Behörden sind angewiesen, die Anträge der Flüchtlinge vordringlich zu behandeln, die überhaupt noch keinen rechtsgültigen Ausweis haben. Dies betrifft in erster Linie den Kreis der Sowjetzonenflüchtlinge, die den Ausweis mit dem Buchstaben C bekommen. Heimatvertriebene, die am 31. Dezember 1937 in einem heute unter fremder Verwaltung stehenden Land wohnten, erhalten den Ausweis mit Buchstaben A. Vertriebene mit Wohnsitz nach diesem Stichtag den Ausweis mit Buchstaben B.

Vorschüsse und Sonderbeihilfen für Fürsorgeempfänger

Der Stadtrat erklärte sich mit Offenlagebeschluß damit einverstanden, daß den Fürsorgeempfängern auch im kommenden Winter auf Antrag je nach dem Familienstand Vorschüsse auf die laufende Unterstützung bis zu 60 DM, zur Ermöglichung der Kartoffel-einlagerung und Sonderbeihilfen bis zum Höchstbetrag von 50 DM zur Beschaffung von Brennmaterial gewährt werden können. Durch diese so frühzeitig getroffenen Maßnahmen werden den in laufender Unterstützung stehenden Fürsorgeempfängern schon jetzt Gelegenheit gegeben, ihren Brennstoffbedarf zu den evtl. billigeren Sommerpreisen einzulegen, was nicht zuletzt auch im Interesse einer leichteren Abwicklung der Brennstoffabgabe in den Sommermonaten gegenüber der kalten Jahreszeit zu begrüßen ist.

Omnibuslinienverkehr Mühlburger Tor —Erzbergerstraße—Gemarkungsgrenze Neureut in Sicht

In Kürze, voraussichtlich bis Mitte September, wird zwischen Mühlburger Tor und dem Ende der Erzbergerstraße eine Omnibusverbindung als Zubringerlinie für den Berufsverkehr vor und nach den Arbeitszeiten eingerichtet werden. Nachdem der Werkausschuß

In den Einfachwohnungen der Stadt

Menschen gestalten ihr Heim

Mietpreis 60 Pfennig pro Quadratmeter — Seit Währungsreform 4,2 Millionen für Einfach-Wohnungsbau

Den besten Eindruck aller Einfachwohnungen machen die zweigeschossigen Häuserblocks in der Pfalzstraße, wo jeweils vier Wohnungen auf einem Stockwerk sind. In einer gemütlichen Küche trafen wir ein Mädchen von 14 Jahren an, das Wäsche ausbesserte. Die Familie wohnt in dieser Küche mit Wasser- und Gasanschluß, die beiden Schlafzimmere liegen daran anschließend. Der Vater ist schon seit Monaten zu einer Kur auswärts, er ist schwerkriegsbeschädigt. Niemand in der vierköpfigen Familie verdient, wie überhaupt kaum ein Familienoberhaupt der Bewohner der Einfachwohnungen eine feste, gut bezahlte Stelle inne hat.

Ein Junge spielte im Hof. Auf die Frage, warum seine Eltern aus der alten Wohnung ausgezogen sind, erzählt er, sie sei baufällig gewesen seit dem schweren Fliegerangriff 1944. Viele andere berichten, daß sie die Miete ihrer alten Wohnung nicht mehr aufbringen konnten und jetzt froh sind, eine Wohnung für 19, 24, 36 oder 42 DM gefunden zu haben. Manche empfinden auch diese Summe noch zu hoch und sind daher seit Monaten im Rückstand.

„Warum gerade die Einfachwohnungen an die Ausfallstraße nach Süden bauen?“ werden sich manche gefragt haben, als sie die Stadtgrenze auf der Durmersheimer Landstraße passierten und westlich die Holzverkleideten, niedrigen Häuser sahen. Diese Lage hängt damit zusammen, daß die Stadt gezwungen war, für die Einfachwohnungen Gelände zu suchen, das billig erschlossen werden kann und stadteigen ist. Diese beiden Bedingungen erfüllt kaum ein Acker in der Umgebung von Karlsruhe.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Kein Pardon mehr für rabiate Autofahrer

In den späten Abendstunden des 18. April dieses Jahres wurden an der Kreuzung Karlstraße—Kriegsstraße Bauarbeiten zur Ausbesserung der dort angebrachten Markierungen ausgeführt. Um ein ungestörtes Arbeiten auf der Fahrbahn zu ermöglichen, war die Baustelle durch verschiedene Schutzmaßnahmen, wie Absperrungen, Hinweisschilder, Begrenzungs Lampen usw. gesichert worden. Mehrere Polizisten hatten die Aufgabe, alle Fahrzeuge zu stoppen und vorsichtig an der Baustelle vorbeizuschleusen, weil die Fahrbahn nur auf einer Seite benutzt werden konnte.

Plötzlich kam gegen 22 Uhr auf der Kriegsstraße aus Richtung Weinbrennerplatz ein Lieferwagen angebraust, dessen Fahrer weder Stoppschilder noch Absperrungen oder den verkehrsregelnden Polizisten beachtete. Er überfuhr fast den Hüter des Gesetzes, der sich nur durch schnelles Zur-Seitespringen in Sicherheit bringen konnte, riß die Absperrungen um, kam beim plötzlichen Abbremsen etwas ins Schleudern und fuhr dann mit erhöhter Geschwindigkeit davon, als man die Personalien des wilden Fahrers feststellen wollte.

Aber die Nummer des Fahrzeuges war erkannt worden! Wenige Stunden später entdeckte die Polizei den Wagen vor einer Gastwirtschaft, während der Autobesitzer, ein 29-jähriger Altmateriahändler sehr erstaunt tat, als man ihn vom Biertisch mit zur Wache nahm. Doch der Wagen wies Beschädigungen auf, die darauf hindeuteten, daß er die Absperrungen überfahren hatte. So gab es eine Anzeige und ein Nachspiel vor dem Verkehrsrichter.

Dort behauptete der Angeklagte, daß er in der fraglichen Zeit überhaupt nicht mit dem Wagen gefahren sei, sondern „ganz friedlich“ in einigen Gaststätten gesessen hätte. Diese Ausrede glaubte ihm jedoch das Gericht nicht, sondern hielt ihn auf Grund der Zeugenaussagen für überführt, sich an jenem Abend an der Kreuzung in höchstem Maße verkehrswidrig verhalten zu haben.

Wegen Straßenverkehrgefährdung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Fahrerflucht wurde Günther R. aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. In der Begründung dieses Urteils

Die empfindlichsten Stellen der Karlsruher Wohnungsnot, die Behausungen derjenigen, die von der Stadt vor der drohenden Obdachlosigkeit geschützt wurden, waren gestern Zielpunkte einer Rundfahrt der Stadtverwaltung. Leute, die am Bietighelmer Weg, in der Pfalzstraße, in der Bellenäcker- oder Kleinoberfeldsiedlung wohnen, wurden von Oberbürgermeister Klotz, Baudirektor Merz und seinen Referenten und Stadtrat Konz, besucht.

Als unvergeßlicher Eindruck bleibt, neben den Erwägungen über die zweckmäßigste Lösung des Problems der Einfachwohnungen, die Tatsache, daß es in jedem Fall der Mensch ist, der aus den vier Wänden ein Heim oder eine öde Schlafgelegenheit macht, daß es vor allem die Frauen sind, die es in der Hand haben, aus dem von der Stadt Gebotenen wohlliche Räume zu machen.

Die Wohnung ist ein verräterischer Spiegel des Niveaus einer Familie, wobei es völlig gleichgültig ist, ob die Wände mit Neopaxplatten oder Seidentapeten verkleidet sind. Eine menschenwürdige, gesunde, trockene Unterkunft muß gegeben sein. Diese erste Voraussetzung hat die Stadt mit ihren Einfachwohnungen zu einem Mietpreis von 60 Pfennigen pro Quadratmeter gegeben. Die Atmosphäre, die in den Wohnungen herrscht, ist eine Ausstrahlung ihrer Bewohner. Keine Macht der Welt kann dieses Milieu zum Guten und Gesunden hin entwickeln — auch mit den prächtigsten Wohnungen nicht —, wenn die Menschen selbst nicht den Willen und die Kraft dazu aufbringen.

Die Holzhäuser mit dem Giebeldach sehen recht ansprechend aus, jede Wohnung hat ihren eigenen Eingang, die Gebäude sind unterkellert. Daneben entstehen neue, mit Flachdächern, die 132 Wohnungen beherbergen sollen. Während die schon bewohnten auf die hohe Zahl von etwa 12 000 DM Baukosten pro Wohnungseinheit kamen, werden die neuen nur 7580 DM erfordern.

Viele unberechtigte Klagen lösen aus den Einfachwohnungen, entspringen aus der menschlichen Unzulänglichkeit. Aber ebenso viele fühlen sich wohl in Luft und Sonne und würden nie mehr mit ihrer alten, engen und muffigen Wohnung in der Südstadt oder Altstadt tauschen. „Und warum baut man nicht massivere Wohnungen für diese Leute?“ Sehr einfach, weil alle diese Menschen vor der Frage standen, im Freien nächtigen zu müssen, oder von der Stadt eine einfache Wohnung als Notlösung zu bekommen. Man könnte selbstverständlich niemals im selben Tempo mit denselben Mitteln ebenso viele Karlsruher Familien unterbringen, wollte man ihnen allen Behausungen für den üblichen Quadratmetermietpreis von 1,50 DM bauen. Die Stadt ist gesetzlich verpflichtet, für die Obdachlosen zu sorgen und hat daher an der Alb bei Bulach jetzt mit dem Bau von Unterkünften begonnen für diejenigen, die auf Grund der vollstreckbaren Räumungsurteile obdachlos werden.

An Zeichnungen von Käthe Kollwitz erinnern manche Bilder in der Bellenäcker-Siedlung. Aber auch hier, wo Gas- und Wasseranschlüsse fehlen — Kläranlage wird jetzt gebaut — gibt es Wohnungen mit heimeligem Charakter, andere, in denen zwischen kahlen Wänden nur die notdürftigsten Möbelstücke stehen. Magere Katzen schleichen sich über Zementfußböden und aus einer halb zerbrochenen Vase starren trockene Blumen. Eine Schar schmutziger Kinder läuft barfuß zwischen Pflützen um die Brunnen vor den Häusern.

Hier drängt sich einem die Frage auf, ob nicht die Millionen, die eine Stadt im Laufe von Jahrzehnten in solche Siedlungen stecken muß, auf ein Mindestmaß begrenzt werden könnten, wenn einmal der ernsthafte Versuch unternommen würde, die Zahl derjenigen, die zu einem geordneten Leben in der Gemeinschaft nicht fähig sind, zu beschränken. Immer wird es Männer geben, die ihren Lohn vertrinken, Frauen, die einem dunklen Gewerbe nachgehen. Aber die Kinder sollten wenigstens die Chance haben, aus diesem Milieu herauszukommen und ihre guten Anlagen zu entwickeln. Diese Kinder, die täglich eine zynische, verbitterte, lieblose Welt der Erwachsenen erleben, sind ebenso unschuldig wie diejenigen, die das Glück haben, jeden Tag von der Straße in ein frohes, gesundes Elternhaus heimkehren zu dürfen. Wenigstens die Chance zu einem glücklichen Leben müßte man jenen geben... wa

„An unseren Freund und Gönner Helkö!

Die freundliche Anregung „Was uns aufbeiß!“ in Nr. 186 vom 12. August haben wir dankend zur Kenntnis genommen. Mit dem verlorenen Sohn hat der Amtsvorsteher sein „Pater, peccavi“ gesprochen und der Klage abgeholfen. Am Paketschalter wird stets eine Kraft gewärtig sein jedes Winkes, ein Abholpaket herauszugeben.

Ansonsten stets gerne zu Verfügung stehend, zeichnet... Pressestelle der Oberpostdirektion Karlsruhe.

drittens sich der Fahrerflucht schuldig gemacht habe, weil er ohne Zweifel hätte bemerken müssen, was er anrichtete.

Strafschwerend waren die einschlägigen Vorstrafen des Angeklagten, der bereits mehrfach wegen fahrlässiger und gefährlicher Körperverletzung als Folge von Trunkenheit am Steuer bestraft wurde. Dadurch habe er sich jetzt als unfähig zur Führung eines Autos erwiesen. Der Führerschein wurde ihm auf Antrag des Staatsanwalts auf die Dauer von acht Monaten entzogen.



Die AZ sieht heute:

Zwetschgen - pflaumenweich

Vor sechs Jahren — es war der heiße Sommer 1947 — wanderte ein Familienvater mit entblößtem Oberkörper, ein Wägelchen hinter seiner mageren Gestalt herziehend, von Bühl nach Baden-Oos, auf Schleichwegen, um dort, weil's weniger gefährlich sein sollte, den Zug nach Karlsruhe zu erreichen. Zwei Körbe voller Zwetschgen befanden sich, fein säuberlich abgedeckt, auf dem zweirädrigen „Kofferwägelchen“, einer jener vorwährungsreformatorischen Erfindungen, die man heute längst vergessen hat. Wie viele es solcher Familienväter gab? Nicht nur den einen, Hunderte, Tausende und aber Tausende. Jedenfalls mehr, als es Zwetschgenquellen gab...

einmal der oben und der unten ist. Es wäre falsch, grundfalsch, nur das leiseste Quentchen Schadenfreude aufkommen zu lassen. Die Not, die den einen trifft, kommt zwangsläufig auf den anderen zurück.

Aber im Jahre 1953 wurde eines offensichtlich: Daß man aus Zwetschgen einen hochgelagerten Stoff herstellen kann, ist bekannt, daß sie gleichzeitig einen hochpolitischen abgeben können, ist ein Novum, das gar nicht bon ist. Im übrigen, ob die Minister, die landauf — landab über das „deutsche Wunder“ reden und einen Wagon Zwetschgen vor die Haustüre geschickt erhielten, diese Früchte verwendet haben, ist ungewiß. So kurz vor den Wahlen holt man sich nicht gern eine komplizierte Magenverstimmung. Es könnte sein, daß man dann im richtigen Augenblick, mal raus muß... Helkö



# Kleine Gedankensplitter aus einer Großkundgebung

Möller: „... und heute gibt es noch Leute, die für die Wiederherstellung der alten Länder — werben“

Einige Beispiele, die Bundestagsabgeordneter Erler auf der SPD-Kundgebung in der Stadthalle über das Bonner Parlament angeführt hat, um zu beweisen, wie schlecht das Verhältnis „Bonn-Bevölkerung“ in Wirklichkeit ist, verdienen festgehalten zu werden, zumal eines dieser Beispiele unsere eigenen Landsleute betrifft.

Das Schuldenabkommen mit Frankreich wurde von der SPD nicht abgelehnt, weil die Summe 11,8 Millionen Dollars beträgt, es wurde auch nicht abgelehnt, weil die SPD der Meinung sei, eine Bezahlung sei nicht erforderlich, sondern weil das Abkommen mit einer Lüge eingeleitet wird. Da heißt es, daß sich diese 11,8 Millionen DM aus Beträgen zusammensetzten, die als Wirtschaftshilfe seit 1945 in die französische Zone geflossen seien. Diese Lüge hat selbst die südbadischen Abgeordneten so erregt, daß sie gegen ihre CDU-Kollegen gestimmt haben. Anderntags aber

sein, das man beim besten Willen nicht an die Russen richten kann.

Ueber das „Deutsche Wunder“ bemerkte der Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung, Dr. Alex Möller, daß es nicht — wie die zur Zeit durch's Bundesgebiet reisenden Minister verkünden — ausschließlich eine Bonner Angelegenheit sei, sondern es resultiere aus einer Arbeitsleistung der Länder, Städte und Gemeinden. Der wirtschaftliche Aufschwung von Karlsruhe zum Beispiel ist kein Verdienst Bonns.

Im Jahre 1948 ist die Währungsreform durchgeführt worden. Spätestens im September sollte das Lastenausgleichsgesetz in Kraft treten. (Nicht September 1953, sondern September 1948!)

Ein Exportförderungsgesetz, das 600 Millionen DM kostet, ließ der Bundesfinanzminister passieren, während er die Gewährung von 3 bis 5 DM Rentenzulage von der Streichung der Konsumbrot-Subventionen abhängig machte. Die Erhöhung der Grundrenten um 30 Prozent — ein SPD-Antrag — wurde in Bonn abgelehnt. Während die Grundrenten pro Jahr 900 Millionen betragen, sind für den neuen Verteidigungsbeitrag monatlich 950 Millionen DM vorgesehen.

Das Bundesdefizit aus dem Jahr 1951 in Höhe von 1,3 Milliarden DM wurde 1953 nicht abgedeckt. Die Legislaturperiode des alten Bundestages wird beendet, und der neue Bundestag sofort mit diesem Defizit belastet.

Mit den Gefühlen der Karlsruher Bevölkerung wurde Schindluder getrieben. Man hat geschwindelt und bange gemacht, was die Karlsruher Bevölkerung im Südweststaat erwarte. Und heute, wo der Aufstieg dieser Stadt überall anerkannt wird, gibt es noch Leute, die für die Wiederherstellung der alten Länder — werben.

Der Bundesanteil der Körperschaftsteuern betrug 1951 27 Prozent, was für Württemberg-Baden bedeutete, daß 323 Millionen DM an Bonn abgeführt werden mußten. Im Jahr 1952 belief sich der Bundesanteil auf 37 Prozent. Folglich steigerten sich die Beträge auf 603 Millionen DM. Diese Gelder fehlen hier, und der Verlust wirkt sich auf die Gemeinden aus.

In Stuttgart wurde das Menschenmögliche getan, um gesunde wirtschaftliche Verhältnisse zu schaffen. Es handelt sich nicht darum, ob die „Südweststaatler“ die „Altbadener“ wohnen, es ist lediglich notwendig, die südbadischen Landestelle an das wirtschaftliche Niveau des Nordens heranzuführen. HK



Fritz Corterier:

## „Auf die Frauen kommt es an“

Ja, sehr verehrte, liebe Karlsruherin, auf Sie kommt es an, wie sich die nächsten vier Jahre für Sie und Ihre Angehörigen gestalten. Es ist dabei gleichgültig, ob Sie jung und sorglos in den Tag leben, und sich lieber nach einem Sonnenbad in Rappenburg sehnen als nach dem Dienst hinter der Schreibmaschine, ob Sie Hausfrau und Mutter sind und jeden Morgen die Groschen zählen, die zum Leben übrig bleiben, oder ob Sie allein in einem Zimmer wohnen und von Ihrer Rente darben — auf Sie alle kommt es an, wenn am 6. September der neue Bundestag gewählt wird.

Daß Sie Ihre Stimme abgeben können, verdanken Sie der SPD, die im Jahr 1918 das Frauenwahlrecht eingeführt hat; erst damit haben Sie das Recht erlangt, in die Politik mitbestimmend eingreifen zu können. Denn verehrte Karlsruherin — unter uns gesagt — wissen Sie überhaupt, daß sie einen großen Teil des Volkvermögens selbständig verwalten, daß es auf Ihre Geschicklichkeit ankommt, ob die Familie oder Ihre Angehörigen ein gutes Essen oder ein schlechtes vorgesetzt bekommen? Wissen Sie, daß Sie es sind, auf deren Nerven jede Preisgestaltung ausgetragen wird? Wissen Sie, daß es Ihr Einfühlungsvermögen ist, das — wir erinnern uns an die größten Notzeiten — das Leben oftmals überhaupt erträglich gestaltet hat?

Jede dieser Fragen können Sie mit „Ja“ beantworten, mit einem „Ja“, dessen Berechtigung die SPD seit langem erkannt und darnach gehandelt hat.

Sie wollen Beweise, verehrte Karlsruherin?

Bitte. Ich darf Sie erinnern, daß die SPD statt des alleinigen Entscheidungsrechts des Vaters und Ehemanns eine von dem Willen zur Lebensgemeinschaft getragenen gemeinsamen Entscheidung beider Eltern und Gatten gefordert hat.

Ich darf weiter darauf verweisen, daß es die SPD war, die eine Aenderung des Grundgesetzes ablehnte, und daß die heutige Form „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ auf Antrag der SPD formuliert worden ist.

Wir erkennen den Beruf der Hausfrau als jedem männlichen Beruf gegenüber völlig als gleichberechtigt an, denn wir sind der Meinung, daß keine Mutter vorschulpflichtiger und schulpflichtiger Kinder aus wirtschaftlicher Not gezwungen sein sollte, einem Erwerb nachzugehen. Deshalb kämpfen wir seit Jahren für ausreichende Löhne der Familienväter und haben bereits im Jahr 1950 einen Antrag im Bonner Bundestag eingebracht, der sich mit den staatlichen Kinderbeihilfen befaßt. Leider wurde dieser Antrag immer wieder hinausgeschoben und abgelehnt.

Damit Sie sehen, daß es uns mit der Gleichberechtigung ernst ist, darf ich darauf aufmerksam machen, daß die SPD die Regierung aufgefordert hat, endlich das internationale Abkommen über gleichen Lohn bei gleicher Arbeit zu ratifizieren.

Ich mache Sie weiter darauf aufmerksam, daß es in Ländern, in denen eine sozialistische Regierung eine langjährige Aufbaubarbeit leisten konnte — ich verweise auf Schweden — die Hausfrauenarbeit als Berufsarbeit gewertet wird, und daß bei Schwangerschaft, Krankheit und Kuraufenthalt Heimhilfen bereitgestellt sind.

Deshalb halten wir auch eine ausreichende Mütter- und Säuglingsberatung für unablässig und sind der Meinung, daß Kindergärten, Kinderhorten, Kinderrippen und Kinderspielplätze — ich darf hier mit besonderer Freude auf Karlsruhe verweisen — eingerichtet werden, und daß darüber hinaus Erholungsheime die Mütter vor der Ueberbelastung schützen sollten.

Bitte, verstehen Sie mich recht: Wir lehnen streng und rigoros die falsche „Gleichberechtigung“ der Frau in der Sowjetzone ab, die nur eine Gleichberechtigung in der Ausbeutung ist. Wir wollen die wirkliche Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, eine Gleichberechtigung, die aus dem Grundsatz erwachsen ist: „Ich trage meinen Teil, Du den Deinen — tragen wir zusammen.“

Denken Sie, liebe Karlsruherin am 6. September daran.

## Wann werden Renten ausbezahlt?

### In Karlsruhe

Vers.-Renten, am 28. 8.; An.-Renten, am 29. 8. und Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP.-Renten am 31. 8. 1953.

Empfänger von mehreren Rentenarten können ihre Rente auch am Dienstag, den 1. 9. 53 erhalten, sofern die Renten nicht an den einzelnen Rentenzahltagen abgeholt werden.

Rentensahltag bei den anderen Postämtern Postamt 2 (Bahnhof), Postamt 4 (am Ettlinger-Tor-Platz), Postamt 7 (Weierfeld), Postamt 9 (Beierheim) und Karlsruhe-Mühlburg. Vers.- u. An.-Renten, am 28. 8. und Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP.-Renten, am 31. 8. 1953.

In Daxlanden, Grünwinkel, Hagsfeld, Krielingen, Rintheim und Rüppurr. Vers.- und An.-Renten, am 28. 8.; An.-Renten in Rüppurr, am 29. 8. und Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP.-Renten, am 1. 9. 1953.

Bei der Auszahlung der An-, Inv.-, Unfall- und Knappsch.-renten für den Monat September werden Rentenempfangsscheine für den Monat Oktober ausgegeben, auf deren Rückseite das Formblatt für die Rentenjahresbescheinigung gedruckt ist. Die Rentenempfangsscheine sind wie gewöhnlich auszufüllen. Die Rentenjahresbescheinigung auf der Rückseite muß von der bescheinigenden Stelle ausgefüllt werden. Die zur Jahresbescheinigung ermächtigten Stellen erteilen diese Bescheinigungen schon vom 1. September 1953 an.

Ohne amtlich beglaubigte Jahresbescheinigung darf im Oktober keine Rente gezahlt werden.

### In Durlach

Das Postamt Karlsruhe-Durlach gibt bekannt: Die Renten für den Monat September 1953 werden wie folgt gezahlt:

1. Beim Postamt Karlsruhe-Durlach: Vers.- am 28. 8., An.-Renten, Inv.-Renten mit Teuerungszulage, Unfall- u. Knappsch.-Renten, am 29. 9., Inv.-Renten u. VAP.-Renten (ohne Teuerungszulage), am 1. 9. 1953; jeweils von 8-12 und von 14.30-17 Uhr.

2. Bei der Poststelle im Stadtteil Aue: Vers.- und An.-Renten, am 28. 8., Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP.-Renten, am 1. 9. 1953; jeweils von 9-12 Uhr.

3. Bei den Zweigpostämtern: Grötzingen, Königsbach, Weingarten und bei den Poststellen: Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Wöschbach und Jöhlingen: Vers.- und An.-Renten, am 28. 8., Inv.-, Unfall-, Knappsch.- und VAP.-Renten, am 1. 9. 1953.

Rentenempfänger, die in Karlsruhe-Durlach wohnhaft sind und ihre Beträge an den festgesetzten Zahltagen nicht abholen können, haben nochmals Gelegenheit, diese Beträge am Mittwoch, den 2. September 1953, vormittags in Empfang zu nehmen.

## Private Zählung auf der Autobahn

Leute, die es sehr eilig haben und die auch sonst sich durch ein besonders intolerantes Wesen auszeichnen, schimpfen über die Lastkraftwagen. Kommen diese Kraftfahrer auf die Autobahn, dann schicken sie ein Stoßgebet zum Himmel, möglichst wenig Lastwagen oder Lastzüge überholen zu müssen. Das ist an sich nicht schlimm, denn es wird immer Leute geben, die sich ärgern, die sich auch ärgern, obwohl z. B. das Ueberholen eines sicher und ruhig dahinziehenden Lastzuges weniger anstrengend und vor allem weniger gefährlich ist als das Ueberholen eines Personenzuges, der bei jeder Annäherung von hinten seinen Ehrgeiz darin sieht, sich nicht überholen zu lassen, selbst wenn sein Fahrzeug Baujahr 1938 hat. Töricht ist es aber, im Zusammenhang damit immer wieder zu

behaupten, daß der gewerbliche Kraftverkehr mit seinen Lastzügen an allem Elend schuld sei.

Um nun einmal zu wissen, wie eigentlich die Verhältnisse mit den Lastzügen auf der Autobahn liegen, haben wir eine kleine private Zählung veranstaltet. In der Mitte der Woche wurde die Autobahn bei Karlsruhe um 16.30 Uhr erreicht und sodann 100 Kilometer genau jeder überholte und jeder entgegenkommende Lastkraftwagen oder Lastzug über 3 Tonnen gezählt und zwar getrennt nach gewerblichem Kraftverkehr und Werkverkehr. Die Ergebnisse dieser Zählung: Ueberholte Lastwagen, gewerblicher Kraftverkehr: 33 Werkverkehr: 27, entgegenkommende Lastwagen, gewerbliche: 98 Werkverkehr: 128.

## Hafenumbau in Konstanz-Staad

Rund 3 Millionen DM soll der Hafenumbau in Konstanz-Staad kosten, aber dafür wird eine Musteranlage geschaffen, die allen neuzeitlichen Anforderungen genügt und die sich sehen lassen kann. Für den ersten Bauabschnitt stellte die Stadtverwaltung zunächst 500 000 DM zur Verfügung. Mit den Bauarbeiten ist im Herbst vorigen Jahres begonnen worden, jetzt sind die Umbauten bereits in ihren wesentlichen Konturen zu erkennen. Das Hafenbecken wurde vergrößert, für die Fährschiffe sind zwei besonders tiefe Rinnen ausgebagert worden. Eine neue Ufermauer entstand, die Hauptmauer wurde um einige Meter verlängert. Außerdem sind im Laufe der letzten Wochen zwei moderne Anlegebrücken eingebaut worden.

Der zweite Bauabschnitt, der den Hauptanteil der Kosten erfordert, wird von den Nutznießern finanziert. Denn längs der neuen Zufahrtstraße entsteht eine Reihe moderner Läden und den Abschluß an der Kaimauer bildet eine Gaststätte. Nach dem Entwurf des Architekten Blomeier (Konstanz) ist eine reizvoll wirkende Baugruppe geschaffen worden, die das Hafenbild harmonisch abschließt. Die Ladenfront besteht aus einer Stahlskelettbauweise mit flachen Dächern und großen Schaufenstern. Die Gaststätte ragt mit ihrem Oval über die Ufermauer hinaus und gewährt eine gute Uebersicht nach allen Seiten. Längs der Zufahrtstraße entsteht ein neuer Parkplatz, der 100 Kraftwagen oder eine entsprechende Anzahl Omnibusse aufnehmen kann. Durch die doppelläufigen Landungsbrücken wird das Be- und Entladen der Fährschiffe künftig rascher gehen, es wird kaum noch zur

Bildung der gefürchteten „Schlangen“ von Fahrzeugen kommen.

Der dritte Bauabschnitt soll sich mit dem Ausbau der Zubringerstraße und mit der Errichtung von Werkstätten zur besseren Betreuung der Fährschiffe befassen. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß ein fünftes Fährschiff vom „Linzgau“-Typ in Auftrag gegeben worden ist, das bis zum Jahresende geliefert werden soll. fw

## Hardtwaldsiedlung kann Richtfest begeben

Am heutigen Samstag kann die Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung in der Emil-Gött-Strasse wieder ein Richtfest begeben.

### Beerdigungen in Karlsruhe

Samstag, den 23. August 1953  
Hauptfriedhof:  
Ulrich, Emil, 69 J., Bunsenstr. 14 10.00 Uhr  
Friedhof Rüppurr:  
Zimmermann, Albert, 80 J., Holderweg 34 11.00 Uhr

Montag, den 24. August 1953  
Friedhof Rüppurr:  
Hartlieb Anna, 57 J., Langestr. 31a 15.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach  
Samstag, den 23. August 1953  
Bergfriedhof:  
Müller, Hugo, 82 J., Kastellstraße 23 11.00 Uhr

### Wahlversammlungen der SPD

Südwest: Mittwoch, 26. August, 20 Uhr, Schrempf'scher Bierkeller, öffentl. Versammlung. Ref. Fritz Corterier, Dr. Gutenkunst, Emil Fleisch.

Südstadt Innenstadt: Donnerstag, 27. August, 20.30 Uhr, Weißes Rössl, öffentl. Versammlung. Ref. Arbeitsminister Hohlwiegler, Fritz Corterier.

Rüppurr - Weierfeld Dammstock: Freitag, 28. August, 20 Uhr, Eichhorn in Rüppurr, öffentl. Versammlung. Ref. Dr. A. Möller, Fritz Corterier, Dr. Gutenkunst.

Durlach: Freitag, 28. August, 20 Uhr, Lamm, öffentl. Versammlung. Ref. Fritz Corterier, Dr. Möller und Dr. Gutenkunst

mußten diese wackeren Streiter klein bei- und angeben, sie hätten sich im Tagesordnungspunkt geirrt.

Erler meinte auf Grund dieses Beispiels, das Parlament sei dadurch zu einer Jassage-Maschine herabgewürdigt worden, und man könne verstehen, daß im Volk die Meinung vertreten sei: „Die regieren doch wie sie wollen“, wenn ein derartiger Untertanengeist herrsche.

Der Untersuchungsausschuß für auswärtige Angelegenheiten leitete einstimmige Empfehlungen an die Regierung weiter, die sich ihrerseits um die Einstimmigkeit keinen Deut kümmerte, sondern das ausführte, was sie schon vorher beabsichtigt hatte. Ein deutscher Diplomat, dem der Ausschuß auf Grund einer sehr ungeschickt angebrachten Unwahrheit die Fähigkeiten abgesprochen hatte, wurde dennoch auf einen der wichtigsten Posten gestellt, nämlich nach China.

Nachweisbar wurden dem BdJ, dessen Femeitätigkeit in Hessen aufgedeckt worden ist, finanzielle Unterstützung zuteil. Die Zeiten der „schwarzen Reichwehren und der gelben Femeorganisationen“ ist vorbei, sagte Erler und stellte dieser Tätigkeit den Aufstand vom 17. Juni in Berlin gegenüber. Nicht die Femeorganisationen, sondern die Arbeiter sind die treuesten Hüter der Demokratie.

Die Arbeitslosigkeit zeigte ein großes Gefälle und die Forderung der SPD auf Vollbeschäftigung wurde deshalb abgelehnt, weil die Unternehmer ein gewisses Reservoir von arbeitslosen Kräften benötigen. Denn bei einer Vollbeschäftigung ist niemand gezwungen, Arbeit um jeden Preis anzunehmen.

Adenauer hat vor vier Wochen eine Viererkonferenz abgelehnt, als sie Ollenhauer befragt hatte. Des Kanzlers Wandlung in dieser Hinsicht ist bemerkenswert. Sie kommt einem Zusammenbruch gleich, den auch Baden-Baden nicht hatte aufhalten können. Die deutsche Wiedervereinigung mit Gewalt betreiben zu wollen, bedeutet den Weg ins Massengrab — bleibt also nur der Weg der Verhandlung, um die 18 Millionen Deutschen zu befreien. Die Befreiung wird aber dann zur Illusion, wenn die außenpolitischen Verträge auf die Sowjetzone ausgedehnt würden. Amerikanische Rekruten in Frankfurt an der Oder zu stationieren, dürfte ein Ansinnen

### Was uns auffiel

Das Bahnhöfe in der Gartenstadt ist blitzsauber, und deshalb fällt ein bestimmtes Häuschen beim Rüppurrer Bahnhof jetzt besonders auf, nämlich jenes Häuschen, das hin und wieder hintergründig aufgesucht werden muß.

Diese Anlage — welche komfortables Wort für diese „Kulturschande“ — scheint noch aus den Anfängen jener Zeit zu stammen, da Adam gerade den ersten Bissen des berühmten Apfels in den Mund gesteckt und seine Blöße erkannt hat.

Inzwischen ist viel Wasser, gereinigtes Wasser, den Karlsruher Landgraben hinaus zum Rhein geflossen, so viel, daß aus den Abwässern einer 300 000 Einwohner zählenden Stadt sogar normales Flußwasser geworden ist, aber in Rüppurr muß man, wie weiland Adam, in den saueren Apfel beißen, um dann zur Erkenntnis zu kommen, daß man nicht im Vorortbahnhof einer Großstadt aussteigt, sondern in Hintertupfingen. Htkk.



Pforzheim

28. Filiale eröffnet



Dieser Tage eröffnete die Konsumgenossenschaft Pforzheim ihre 28. Filiale. Es handelt sich um einen sehr modern eingerichteten Ladenraum mit Lageräume in der Westlichen Karl-Friedrichstraße gegenüber dem Autohaus Rösch.

Straßenverbreiterung in vollem Gange

Ittersbach. Zur Zeit wird eine umfangreiche Straßenverbreiterung der Landstraße Ittersbach-Weiler vorgenommen. Die Arbeiten, die bereits weit vorangeschritten sind, werden voraussichtlich bis zum Herbst abgeschlossen sein.

Obstbauverein auf Reisen

Singen. Obstanlagen und Versuchsgüter in Wiesloch und Ladenburg waren die Ziele der Lehrfahrt des Obst- und Gartenbauvereins. Auch der Markthalle in Heidelberg-Handschuhsheim, das Heidelberger Schloß sowie Schriesheim an der Bergstraße wurden besucht.

Auch Ellmendingen will Geschwindigkeit begrenzt haben

Ellmendingen. Auch hier befaßte sich der Gemeinderat mit der Frage der Geschwindigkeitsbegrenzung, nachdem aus der Bevölkerung zahlreiche Klagen über rasende Motorradfahrer und Kraftfahrer an die Gemeindeverwaltung und die Gemeinderäte herangetragen worden sind.

Bretten

Brettener Straßensorgen

Öffentliche Gemeinderatssitzung — Einrichtung einer Hilfsschule

Die öffentliche Gemeinderatssitzung am Mittwoch stand im Zeichen der hochsommerlichen Stimmung: Tische der Gemeinderäte und Zuhörerraum waren nur schwach besetzt.

Der Zustand der Hauptstraße (Melanchthon- und Weißhoferstraße), hat schon des öfteren die Stadtverwaltung veranlaßt, beim Straßenbauamt mit der Bitte um Behebung der Mängel vorstellig zu werden.

An der Heilbronner Straße zwischen Bretten und Gölshausen wurde die Anlegung von Fußgänger- und Radfahrwegen für dringend erforderlich bezeichnet. Der Antrag wird durch einen gleichgerichteten Antrag der Gemeinde Gölshausen unterstützt.

Bürgermeister Oest gab ein Schreiben des Kreischulamtes Karlsruhe bekannt, wonach in diesem Herbst mit der Einrichtung einer Hilfsschule in Bretten zu rechnen ist, die zunächst mit 38 Schülern frequentiert sein wird.

Weiter konnte Bürgermeister Oest auf Grund einer Verhandlung mit einer maßgeblichen Persönlichkeit der Oberfinanzdirektion Karlsruhe mitteilen, daß zu hoffen ist, daß der Publikumsverkehr mit der Finanznebenstelle Bretten in Zukunft erleichtert wird.

Lungen werden „Betonklötze“

Ostwind bringt Unheil — Ein offener Brief an den Landrat

Wössingen. Wössingen, die kleine Gemeinde im Kraichgau, hat eine große Sorge. Es heißt Zementwerk. Täglich fabriziert es nicht nur eine respektable Menge Zement, es speist nicht minder von früh bis spät die Lungen der Wössinger Bürger, die langsam aber sicher sozusagen gleichfalls „zementiert“ werden.

Schon lange haben die Wössinger Bürger beim Landratsamt Abhilfe verlangt und in der letzten Ortsbereisung haben sie dem Landrat auch klipp und klar ihre Beschwerden vorgetragen, worauf dieser Hilfe versprochen hat.

Wössingen, den 19. 8. 53

„Sehr geehrter Herr Landrat!

In der Presse wurde von mir eine Stellungnahme zu den unerträglichen Auswirkungen des Zementwerks Wössingen abgegeben. Die Ortsbereisung am 10. 8. 53 und die anschließende Gemeindeversammlung haben Ihnen, Herr Landrat, zur Genüge aufgezeigt, daß die Beschwerden der Bevölkerung nicht belanglos sind.

Sie heute ist wider Erwarten ein nennenswerter Erfolg Ihres Versprechens leider nicht zu verzeichnen. Zum Leid der Bevölkerung haben sich die Auswirkungen noch wesentlich verschlimmert, das werden die Ihnen aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung zugehenden Beschwerden bezeugen.

Ein Beschwerdeführer hat Ihnen, Herr Landrat, sehr deutlich geschrieben und aufgezeigt, welche Gegenmaßnahmen von Seiten der Bevölkerung jetzt zu erwarten sind, wenn nicht umgehend der Öffentlichkeit geduldeten Vergasung und Verstaubung der Bevölkerung von Wössingen durch das Zementwerk ein Ende gesetzt wird.

Ich bin der Meinung, daß die behördlichen Besichtigungen, Beobachtungen, Messungen und sonstige Beweislösungen Ihnen eine Unterlage zum endlichen Durchgreifen verschafft haben müßten, wenn nicht, hat es höchste Zeit, daß sich die Bevölkerung andere Wege sucht.

Einestweilen wird sich die Gemeindeverwaltung mit dem Gedanken einer Friedhofserweiterung befassen.

Hochachtungsvoll  
gez. Regierungsbauinspektor Jäger."

Ursprünglich hatte sich die Gemeinde von dem Zementwerk, das sich 1951 ansiedelte,

gutes Geld in Form von Gewerbesteuern versprochen. Daß dieses Geld aber mit der Gesundheit der Bürger erkauft werden mußte, daran dachte man damals noch nicht.

Die Beschwerdeführer blieben damals nicht ohne Bescheid. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß das Werk noch einige technische und bauliche Bedingungen zu erfüllen hätte, die, wenn ausgeführt, die Wössinger von ihren Sorgen befreien. Als Datum dieser Erfüllung wurde der 31. März 1953 genannt.

Nun also konnten sich die Wössinger mit

der Hoffnung schlafen legen, daß die Sache erledigt wird. Sie schliefen aber von Nacht zu Nacht unruhiger, denn es wurde 31. März, ohne daß etwas geschehen ist.

Am 10. April 1953 krochen sie dann abends zur gewohnten Stunde nicht in ihre Betten, sondern versammelten sich zu einem Forum mit dem Landrat, der anlässlich einer Ortsbereisung in Wössingen weilte.

Auf diesem Forum ging es hoch und heiß her. Die alten Klagen wurden vorgebracht. Sie wurden vom Landrat bestätigt und er versprach Abhilfe.

Dabei blieb es. Der Rauch, Ruß und Staub nahmen nicht ab, die Proteste dagegen zu. Zum zweiten Mal griff nun Gemeinderat und Regierungsbauinspektor Emil Jäger zur Feder, um sich und seinen Mitbürgern Gehör zu verschaffen. Ob es diesmal wirkt?

Einstweilen harren die Wössinger der Dinge, die da kommen sollen, aber bis jetzt noch ausbleiben. Jeden Morgen prüfen sie die Windrichtung. Weht es von Westen, geht es noch an. Kommt aber der Wind aus Osten, gewöhnlich schönes Wetter bringend, dann ziehen sie schnell wieder ihre Läden zu. Denn mag dann überall die Sonne scheinen — in Wössingen regnet es Ruß. -fripo-

Arbeitervereine treten an die Öffentlichkeit

Gründungsfest der Arbeits- und Kulturgemeinschaft Forchheim

Forchheim. Die zu einer Arbeits- und Kulturgemeinschaft zusammengeschlossenen früheren Arbeitervereine Freie Turnerschaft, Arbeitergesangverein und Arbeiter-Rad- und Kraftfahrclub Solidarität treten mit ihrem am 22. August beginnenden Gründungsfest zum erstmalig an die Öffentlichkeit.

Als Nachfolger des im Jahre 1907 zum erstmalig gegründeten Arbeitersportkartells hat die Arbeitsgemeinschaft sich zur Aufgabe gestellt, die Jugend sportlich und kulturell im Sinne einer demokratischen Staatsform zu erziehen und den angeschlossenen Vereinen gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Die Bedeutung des Zusammenschlusses kam bereits in den Jahren vor 1933 deutlich zum Ausdruck, durch die gemeinsame Erstellung des über Forchheim hinaus bekannten Volkshauses „Zum Schwanen“, das heute wieder in den Besitz der Arbeits- und Kulturgemeinschaft zurück gegangen ist.

Beim Aussteigen schwer verletzt

Leopoldshafen. Ein Lkw der Service-Einheiten hat am 19. August vormittags vor dem hiesigen Friseurgeschäft Brachs angehalten. Beim Aussteigen kam der Beifahrer auf unerklärliche Weise zu Fall, wobei er sich schwere innere Verletzungen zugezogen hat.

Die Abfahrt für die Lehrfahrt des hiesigen Obstbauvereins erfolgt am Sonntag, 23. August um 6.30 Uhr beim Rathaus. — Hermine Burghardt Witw., Blumenstraße 8, feiert am 25. August ihren 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Unfälle am laufenden Band

Hochstetten. Am vergangenen Mittwoch ereigneten sich an der unübersichtlichen Kurve beim Gasthaus „Zum Hirsch“ zwei Verkehrsunfälle. In den Vormittagsstunden fuhr ein aus Liedolsheim stammender Motorradfahrer an der erwähnten Kurve gegen das aus Richtung Liedolsheim kommende Milchtransport-

auto. Mit sehr schweren Verletzungen mußte der über fünfzig Jahre zählende verletzte Motorradfahrer ins Krankenhaus verbracht werden. — Noch waren keine zehn Stunden vergangen, als an gleicher Stelle ein ebenfalls aus Richtung Liedolsheim kommender Volkswagen mit einem aus entgegenkommender Richtung fahrenden Motorradfahrer zusammenstieß. Zum Glück entstand nur Sachschaden. Es wäre zu empfehlen, wiederum an der unübersichtlichen Stelle ein Verkehrsspiegel anzubringen. — Auf der Bundesstraße zwischen Hochstetten und Graben wollte ein junger Motorradfahrer einen amerikanischen Armeelastwagen überholen. Im selben Augenblick fuhr der Lkw nach links, wodurch der Kraftfahrer auf die Böschung gedrückt wurde und zu Fall kam. Während das Motorrad stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, kam der Fahrer mit leichten Verletzungen davon.

Jöhlingen (Pe). Der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei veranstaltet am kommenden Sonntag, 23. August, nachmittags 15 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Lamm“ eine öffentliche Wahlversammlung. Es sprechen Bundestagsabgeordneter und Kandidat des Wahlkreises Karlsruhe-Land, Fritz Erler, sowie Bundestagskandidat Max Singer über das Thema: „Was will die SPD?“

Berghausen. Am Samstag, den 22. August, abends 20.30 Uhr, hält die SPD im Saal „Zur Kanne“ eine öffentliche Wahlversammlung ab. Es spricht Bundestagsabgeordneter Fritz Erler und Landtagsabgeordneter Karl Ebert über das Thema: „Was will die SPD?“ Freie Aussprache. Alles ist herzlich eingeladen.

Am Sonntag, den 23. August, morgens 8 Uhr, veranstaltet der Obstbauverein einen Lehr-Rundgang. Zusammenkunft beim alten Friedhof.

Wolfartsweiler. Am Samstag macht der Musikverein „Einheit“ seinen Ausflug für drei Tage in die Schweiz. — Der gemeinsame Ausflug des Gesangsvereins „Liederkrantz“ und des Allgemeinen Sportvereins findet am 13. September statt. — Frau Karoline Rohrer feierte am 21. 8. ihren 72. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Bruchsal

Spiel mit dem Tod endete im Gefängnis

Was sich der Angeklagte Sch. an seinem Geburtstag leistete, war schon mehr ein Spiel mit dem Tod. Dieserhalb saß er vor dem Einzelrichter auf der Anklagebank. Er suchte ein Lokal nach dem andern auf und ließ sich dann noch um Mitternacht von einem Bekannten nach Karlsruhe fahren, wo bis zum frühen Morgen gezecht wurde. Damit war aber noch nicht genug. Bei einem Wirt in Ubstadt wurde

die Geburtstagsfeier fortgesetzt. Während sich der Besitzer des Autos im Lokal ein wenig ausruhte, setzte sich Sch. an das Steuer des fremden Wagens ohne Genehmigung und ohne Führerschein, und fuhr nach Bruchsal. Bei der Heimfahrt kam der Wagen mit einer Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Passanten zogen den leichtsinnigen Burschen mit einer Gehirnerschütterung unter dem schwerbeschädigten Auto hervor. Vier Wochen Gefängnis lautete das Urteil des Richters.

Dem Angeklagten H. ging es ähnlich. Mit einem hohen Grad von Alkohol im Blut wollte er morgens um 4 Uhr einige Kameraden von einem Waldfest nach Hause bringen, einen auf dem Sozius und zwei im Beiwagen. Die Beiwagenmaschine wurde zwischen Mingolsheim und Kronau aus der Kurve getragen und prallte gegen einen Baum. Dabei gab es vier Verletzte und ein demoliertes Krad. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Gefängnis und Entzug des Führerscheins auf ein Jahr.

Heildelsheim. Der Reiterverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 23. August sein diesjähriges großes Reit-, Spring- und Fahrturnier. 20 Vereine haben sich zur Teilnahme gemeldet, darunter Karlsruhe, Daxlanden, Heildelsheim, Ludwigshafen, Eppingen, Weingarten und fast ausnahmslos alle Nachbarvereine aus Kraichgau und Bruchsal. — Im Alter von 56 Jahren verstarb im Krankenhaus Bruchsal nach schwerem Leiden Frau Anna Uhl, geb. Hårdle. Sie wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am Mittwoch beigesetzt. — Heinrich Gottlob Jäger wurde dieser Tage 82 Jahre alt und Johann Plesch — beide in der Wittgasse — konnte sein 70. Lebensjahr vollenden. Herzliche Glückwünsche!

Grötzingen Naturfreunde-Jugend beim internationalen Camping

Sie brachten einen 2. Preis mit nach Hause

Grötzingen. Am vergangenen Samstag radelten dreißig Jugendgenossen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ zum internationalen Naturfreunde-camping nach Enzberg. In diesem Camping, das vom 19. Juli bis 30. August dauert, schaltete sich das badische Landesjugendtreffen vom 15. und 16. August ein. Aus allen Dörfern und Städten war die junge Naturfreundejugend herbeigeströmt, um Zeugnis von einem gemeinsamen Ziel zu geben. Unter starker Beteiligung der Enzberger Bevölkerung fand am Samstagabend eine große Kundgebung auf dem Enzberger Marktplatz statt, dem sich ein Fackelzug, hinauf zum Campingplatz anschloß. Dortselbst entwickelte sich um das Lagerfeuer bald ein recht reges Leben mit Gesang und frohen Spielen. Sonntagvormittag veranstalteten die Jugendgruppen des Bezirks VII eine Morgenfeier, die recht eindrucksvoll verlief. Eine Neuheit war der Wettstreit um den Wanderpreis der Landesjugendleitung, an dem sich Jugendgruppen aus allen Teilen unseres Badnerlandes beteiligten. Alle Jugendgruppen zeigten, was sie in Musik, Lied, Volkstanz und Rezitation zu leisten vermögen. Es

war ein harter Streit, den die Jugendgruppe Bretten mit nur vier Punkten Vorsprung vor der Jugendgruppe Grötzingen für sich entscheiden konnte. An dritter Stelle kam die Jugendgruppe Mannheim. Für die Grötzingen ist das ein ganz hervorragendes Ergebnis, zählt doch diese Jugendgruppe zu einer der jüngsten aller Teilnehmenden. Die Waldzithergruppe unter Leitung von Rudolf Nußbaum, der seine Instrumente selbst baut, wurde mit reichem Beifall bedacht. Wenn die Jugendgruppe unter Leitung von Harro Leverkus weiterhin so aufbaufreudig bei den Uebungsabenden ist wie bisher, dann dürfte es ihr aber auch gelingen, beim nächsten Mal, den 1. Preis zu erringen. Sie hat in diesem Jahr noch recht Großes vor. Sie wird am 12. und 13. zum internationalen Naturfreunde-kongreß in Innsbruck teilnehmen und auch an der von der Landesjugendleitung Baden ins Auge gefaßten Dreiländerfahrt teilnehmen, welche ihr die Schönheiten Oesterreichs, Italiens und der Schweiz vermitteln wird.

Wer oft hupt, brems zu spät!



Offenburg

Künstlicher Regen mit Kinzigwasser

Griesheimer Tabakfelder werden seit drei Wochen bereist

In Griesheim hat eine segensreiche Neuerung Einzug gehalten. Der Tabakverein hat im Gewinn „Mattenlos“, nahe der Grenze von Weier, eine Bereisungsanlage geschaffen, die dieser Tage von dem Geschäftsführer Engelhardt, dem Vorsitzenden des Tabakverbandes Südbaden, besichtigt wurde.



Die Bereisungsanlage wurde mit Hilfe der Regierung und des Kreises erstellt. Die Bereisungszeit liegt zwischen 4 und 9 Uhr morgens und von 19 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung. Das Wasser wird durch eine Pumpanlage aus der Kinzig mit einer 400 Meter langen Leitung gewonnen.

Offenburger Filmprogramme. In den drei Nächten läuft ein Film unter dem Titel „Hab Sonne im Herzen“. In Sondervorstellungen wird ein weiterer Film „Silberkönig“ gezeigt.

In der Landwirtschaftlichen Halle werden heute abend, 20 Uhr, ca. 40 junge Leute aus Baden-Württemberg einen Unterhaltungsabend veranstalten.

Die Besucher des Harmersbachtals, und derer sind es aus Offenburg und Umgebung immer viele, werden auf ihrer Reise eine Neuerung feststellen können. Der Verkehr auf der Strecke ab Biberach wird für das Publikum nicht mehr mit dem Dampftraktor und auch nicht mehr mit den Autobussen durchgeführt, sondern ab der nächsten Woche läuft ein Triebwagen der 60 Personen zu fassen vermag.

Die Gendarmerie nahm einen berufslosen, 48 Jahre alten Mann fest, der während den Nachmittagsstunden am Oberkircher Strandbad einen jungen Menschen verführen wollte. Seit März wandert der Festgenommene, ohne Arbeit und ohne Mittel durch das Land.

Über Verkehrsunfälle im Kreisgebiet berichtet die Gendarmerie. Zwischen Offenburg und Ortenberg kam es dadurch zu einem Zusammenstoß, weil ein Lastwagen auf einen Personenwagen auffuhr.

Ortenberg. Die erste Eif des Sportvereins Ortenberg fährt am kommenden Sonntag ins Kinzigtal, nach Haslach, Haslach, das gegen den Sportclub Hiltboldsweiler letztes Mal verlor, wird sich wehren.

Wanderungen der Arbeiterwohlfahrt. Oberkirch. Die Ortsgruppe der Arbeiterwohlfahrt veranstaltet auch in diesem Sommer wieder Wanderungen mit Kindern.

Stadtgartenkonzert des Mandolinorchesters. Oberkirch. Das Mandolinorchester, das in der letzten Zeit in seinem musikalischen Können sehr in Erscheinung trat, veranstaltete am

vergangenen Mittwoch im Stadtgarten ein Konzert das dankbar aufgenommen wurde. Die Darbietung, die teilweise von ein Männerquartett unterstützt wurden, gaben Zeugnis von der Begeisterung der Musizierenden und ihrem Können.

Neue Quelle wird eingeweiht

Jbach im Renchtal. Das Renchtaldorf Jbach hat morgen einen großen Tag. Die Quelle für die neue Wasserleitung wird eingeweiht. Diese Nachmittagsfeier wird von den Vereinen des Dorfes und der Oppenauer Musikkapelle umrahmt.

Kehl

Wie werden die 6 Millionen DM verteilt

Badisch-Württembergisches Wirtschaftsministerium gibt Aufklärung



Das Badisch-Württembergische Wirtschaftsministerium gab am Freitag die Verteilung der in diesem Jahre aus Bundesmitteln für Wiederaufbauzwecke in Kehl zur Verfügung gestellten 5 Millionen DM bekannt. Danach wird die eine Hälfte für die Fortführung des seitherigen Bauprogramms verwendet werden.

Während der Bürgermeister von Stollhofen empört meint, er müsse seinen Leuten doch wenigstens übersetzen können, was auf den Tafeln stünde, denn Russisch verstehe man im Dorf nicht, argumentierten die Gendarmen: „Was brauchen Deutsche zu wissen, was darauf steht... Ist nur für Russen bestimmt!“

Wolfach

Schwarzwald-Kurorte voll belegt

Französischer Streik fördert Schwarzwald-Fremdenverkehr



Hotels und Gasthöfe in den Kurorten des Schwarzwaldes sind seit Anfang August voll belegt. Sehr stark ist vor allem der Auslandsverkehr aus den Ländern, in denen kein Visumzwang mehr besteht.

sem Sommer die Nachfrage nach Privatzimmern, auch von Gästen, die solche Zimmer nicht wegen des niedrigeren Preises bevorzugen.

Abteilung Schwerathletik in Zürich. Am kommenden Sonntag, den 23. 8. 53 trägt die Abteilung Schwerathletik in Zürich einen Freundschaftskampf aus. Die Anhänger der Abteilung nehmen aus diesem Grunde an der schönen Fahrt teil.

Ausflug der Stadtmusik. Am heutigen Samstag und Sonntag unternimmt die Stadtmusik Hornberg eine Fahrt in die Pfalz und an den Rhein. Sie wird mit einem Sondertriebwagen der Bundesbahn durchgeführt, es nehmen ca. 65 Personen an ihr teil.

Sport in Südbaden

Keine großen Überraschungen zu erwarten. In Südbadens erster Amateurliga gab es bis jetzt — mit Ausnahme des 10:0 von Schopfheim über Konstanz — keine großen Überraschungen. Die Mehrzahl der Vereine scheint die gleiche Form wie im letzten Jahr aufzuweisen und lediglich der am Sonntag spielende FC Rastatt ist durch sein bisher gutes Abschneiden angenehm aufgefallen.

Bühl

Russische Verbotsschilder und kanadische Düsenjäger ...

... und französische Gendarmerie



„Ach Gott, wenn das unsere Leute sehen, reißen sie die Schilder herunter“, klagte Ratschreiber Lambert in Stollhofen, Landkreis Bühl, als er dieser Tage am Ortseingang eine nicht zu übersehende Tafel entdeckte, die fein säuberlich mit russischen Schriftzeichen bemalt war.

wenigstens übersetzen können, was auf den Tafeln stünde, denn Russisch verstehe man im Dorf nicht, argumentierten die Gendarmen: „Was brauchen Deutsche zu wissen, was darauf steht... Ist nur für Russen bestimmt!“

„Durchgang verboten; privaten und ausländischen Militärmissionen!“



Diese Aufnahme stammt nicht von der Sowjetzonenengrenze. Nein, dieses Bild wurde in unserem badischen Ländle, nämlich bei Stollhofen, aufgenommen. Die dortigen Bewohner waren sehr verwundert, als man ihnen solche Schilder mit russischen Schriftzeichen in die heimliche Erde rampte.

Kappelrodeck. In einer gutbesuchten Wählerversammlung eröffnete der Ortsverein der SPD den Wahlkampf. Das Thema lautete: „Was will die SPD?“

Lahr

Wertvoller Zuwachs bei Zirkus Fischer

Der Tierpark des zur Zeit in Lahr gastierenden Zirkus Fischer hat einen wertvollen Zuwachs erhalten: ein Känguru bracht am Freitag ein Junges zur Welt.

Lahr Bekanntmachung

Das Ohmgrasseträgels der städt. Farrenweiden mit ca. 1 ha auf der Mühlstraße und ca. 3 ha auf der Alm wird am Montag, den 24. August, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ in Lahr-Büdingen an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

erfolgt wiederum mit einem Triebwagen von Bingen ab. Allen Teilnehmern dieser Fahrt wünschen wir recht vergnügte Stunden.

Pfarrer Dekan Kühlewein in Hornberg. Aus Anlaß seines Erholungsurlaubes, wird der lange Jahre in Hornberg tätig gewesene Herr Dekan Kühlewein am kommenden Sonntag den Gottesdienst in der evangl. Kirche abhalten.

HANDBALL

TuS Hofweier — FC Freiburg TuS Zähringen — FV Offenburg SV Altenheim — TuS Schutterwald Nur drei Spiele finden am kommenden Sonntag in der Staffel Süd der badischen Handball-Landesklasse statt.

Rastatt

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier besuchte Forbach

Ihm wurde die Ehrenpatenschaft über Forbacher Brücke übertragen



Forbach. Dieser Tage besuchte Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier Forbach um sich über den Stand um die Erhaltung der alten Forbacher Holzbrücke zu informieren. Der Ministerpräsident wurde von Oberregierungsrat Prof. Lindt und dem städtischen Denkmalspfleger Heinrich Langebach im Beisein von Bürgermeister Wunsch unterrichtet und an die alte Holzbrücke geführt.

Kreissängerfest verschoben

Rastatt. Nach einer Mitteilung des Kreispräsidiums des mittelbadischen Sängerkreises muß das ursprünglich für die Zeit vom 6. bis 13. September angesetzte Kreissängerfest um eine Woche verschoben werden.

Schutz- und Wachdienst hatte viel Arbeit

Gaggenau. Nach dem Tätigkeitsbericht des Schutz- und Wachdienstes wurden 14 Haus-türen, 18 Werkstätten, 165 Hof- und Fabrik-tore, 37 Garagen und Schuppen, 7 Lagerräume, 5 Büroräume, 23 Waschküchen, 2 Keller, 3 Speicher, 1 Ladengeschäft und 136 Fenster offen und unverschlossen angetroffen.

hinaus wurden 52 steckengebliebene Schlüssel den Besitzern übergeben.

Durmernheim weiht Turnhalle ein

Durmernheim. Nur noch wenige Stunden trennen Durmernheim von der Verwirklichung eines jahrelangen Wunsches. Der Turnverein 1896 Durmernheim kann seine neue erbaute Turnhalle einweihen. Der Festakt, zu dessen Feier bereits namhafte Turnerabteilungen zugesagt haben, findet vom 22. bis 24. August statt.

Bietigheim. Gestern wurde in Bietigheim die erste Tabakversteigerung vorgenommen. Noch sind die erzielten Preise nicht bekannt, doch wurde die Qualität im Gegensatz zur Quantität, die hätte besser ausfallen dürfen, als gut beurteilt.

„Meerwind“ in Iffezheim nun doch gestrichen. Iffezheim. Das schweizerische Pferd „Meerwind“, das am Mittwoch auf dem Bahnhof Offenburg einen Rangierunfall erlitt, kann nun doch nicht beim „Alten Badener Jagdrennen“ in Iffezheim an den Start gehen.



# Schwarzwaldhalle

zur Aufnahme der Heilmittelmesse bereit

Ab heute zur Besichtigung freigegeben – Termine wurden eingehalten

Karlsruhe hat in der Baugeschichte einiges aufzuweisen, und unsere Stadt kann Anspruch darauf erheben, trotz ihrer sprichwörtlich bekannten Jugend, in vielen Dingen eine führende Rolle gespielt zu haben.

Angefangen von der Fächerform, in der die Stadt angelegt ist – ein Kuriosum aus der Zeit des Absolutismus, da der Fürst einerseits in die Kochtöpfe seiner Untertanen schauen wollte, und andererseits die braven Bürger zur Tag- und Nachtzeit das Schloß, den Wohnsitz ihres Herrn, vor Augen haben sollten – angefangen von dieser Gründerzeit bis zum Bau der Schwarzwaldhalle tauchen immer wieder Namen berühmter Baumeister auf, die der Stadt eine wohltuende Einheit verliehen haben. Es ist müßig, dabei des Mannes zu gedenken, der auf Grund seiner überragenden Persönlichkeit Karlsruhe den Namen „Weinbrennerstadt“ gegeben hat. Müßig deshalb, weil trotz der enormen Kriegszerstörungen auch heute noch der Einfluß wahrgenommen werden kann, als dieser Baumeister der jungen Residenz den Charakter einer Stadt gegeben hat: Die großzügig angelegten Straßen, die freien Plätze, die Parkanlagen, der Bau von Arkaden, die Errichtung repräsentativer Gebäude und die Kirchenbauten – alle diese Faktoren gehen zurück auf den Mann, der nicht nur seiner Heimatstadt gedient, sondern darüber hinaus die klassizistische Bauweise weit über die Grenzen Karlsruhes hinaus populär gemacht hatte.

Viel zu oft wird vergessen, daß in der Siedlungsbewegung unter den deutschen Städten Karlsruhe eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Gartenstadt in Ruppurr, deren

Grundstein noch vor dem ersten Weltkrieg gelegt wurde, ist die zweitälteste Siedlung dieser Art in Deutschland. Die Erkenntnis, daß Licht, Luft und Sonne zur modernen und hygienisch einwandfreien Wohnung gehören, wie das Salz zur Suppe, hat sich hier in unserer Stadt durchgerungen zu einem Zeit-

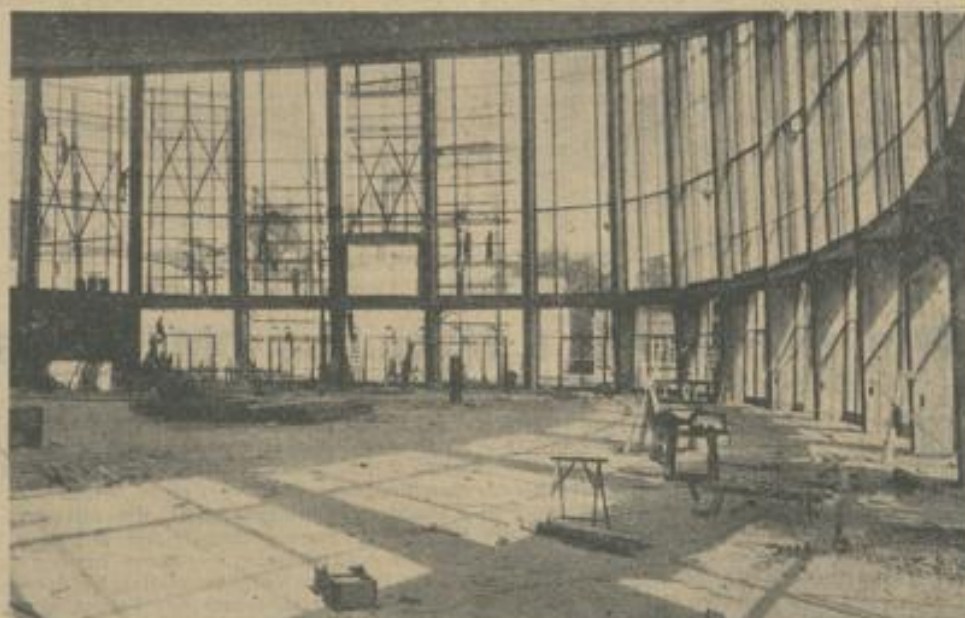
von Gropius und anderen führenden Architekten aufgestellt wurden, haben auch heute noch Gültigkeit, und ohne deren Arbeit wäre zum Beispiel die Bebauung des Mühlburger Feldes in der heutigen Form wohl nicht möglich. So greift hier in unserer jungen Stadt – eben auf Grund ihrer späten Gründung –

Aufsehen erregt hat. (Im übrigen brachte der Wille, fortschrittlich zu sein, im Zusammenhang mit Rappenhörs eine neue Sportart nach Deutschland, nämlich der Ringtennis-sport, ein Spiel, das zum ersten Mal im Karlsruher Rappenhörs-Bad vorgeführt wurde.)

In diesem Jahr wanderte das Bild eines Bauwerkes durch den Blätterwald des gesamten Bundesgebietes und fand in der Fachpresse der ganzen Welt Beachtung: Die Schwarzwaldhalle. Die kühne Dachkonstruktion, von Amerika übernommen und verbessert, stellt ein Novum in der baulichen Entwicklung dar, und dürfte wohl für Hallen dieser Art beispielhaft sein. Auch hier, bei diesem modernsten Bau unserer Stadt, hat sich wieder erwiesen, daß Karlsruhe auf eine Architekturtradition zurückblicken kann, eine Architektur, die durch ihre Kühnheit und ihren Weitblick das Alter unserer Stadt vergessen lassen.

Die Konkurrenz unter den Städten gleicht einem Existenzkampf, und nur die Stadt darf von Zukunft sprechen, die den Mut aufbringt, eine Synthese zu finden zwischen alter Erfahrung und der Kühnheit, etwas Neues zu schaffen. Auf dem Karlsruher Festplatz, der nach dem Krieg wirklich zum Zentrum der Stadt wurde – es befinden sich dort das Konzerthaus, das Schauspielhaus, die Stadthalle und nun die Schwarzwaldhalle – auf diesem Platz wurde tatsächlich etwas Neues geschaffen, das den verantwortlichen Stellen den Beweis erbrachte, daß der Wille zum Mut die Grundlage für den Fortschritt ist.

HK



punkt, da in anderen Gegenden noch Wohnkasernen-Bauten errichtet wurden. Die folgerichtige Weiterentwicklung dieser Bauweise fand in den zwanziger Jahren ihren Niederschlag bei der Bebauung des Dammerstocks, der damals eine außerordentlich rege Diskussion zur Folge hatte. Die Grundsätze, die

eine moderne Erkenntnis auffälliger in die andere als in irgendeiner anderen Gemeinde mit einer Jahrhunderte alten Tradition.

Als vor nahezu 25 Jahren die Freibäder noch mit Bretterzäunen umgeben waren, wurde draußen in Rappenhörs eines der Bäder gebaut, das zu jener Zeit berechtigtes

## Nachstehende Firmen waren an der Errichtung der Schwarzwaldhalle beteiligt:

**SIEMENS**

*Die „Schwarzwaldhalle“ wurde ausgerüstet mit Siemens-Niederspannungs-Hauptverteilung*

*Wie projektieren, liefern und montieren Schaltanlagen für jeden Zweck*

**SIEMENS-SCHUCKERT WERKE AG**  
Technisches Büro Karlsruhe      Bahnhofstraße 3-7

Die  
**Blechenerarbeiten und sanitäre Installation**  
wurden ausgeführt von:

<b>E. Barth</b>	Karlstraße 75	Ruf 2936
<b>Phil. Burst</b>	Rudolfstraße 19	Ruf 2717
<b>Wilh. Golling</b>	Hardtstr. 39a	Ruf 3680
<b>Otto Haas</b>	Werderstr. 18	Ruf 1863
<b>A. &amp; H. Nonnenmacher</b>	Moningerstr. 13	Ruf 2002
<b>Anton Saas</b>	Herrenstr. 54	Ruf 5853
<b>Paul Seydel</b>	Kaiserallee 147	Ruf 3702
<b>Franz Schmieder</b>	Leopoldstr. 17	Ruf 5839
<b>Schwarz-Haaf</b>	Viktoriastraße 8	Ruf 6811

**Arbeitsgemeinschaft  
SCHWARZWALDHALLE KARLSRUHE**

<b>DYCKERHOFF &amp; WIDMANN</b> Kommanditgesellschaft Niederlassung Karlsruhe Karlstraße 13 Ruf-Nr. 463, 4063, 4064	<b>WAYSS &amp; FREYTAG</b> Aktiengesellschaft Niederlassung Karlsruhe Akademiestraße 57 Ruf-Nr. 254
---	---

**MAX JORDAN**  
Baugesellschaft m. b. H.  
Karlsruhe  
Knielinger Straße 16  
Ruf-Nr. 4277, 7003, 7004

**JOHANN KELLER**  
G. M. B. H.  
Gegründet 1860  
**STAMMHAUS RENCHEN/BADEN**  
HAMBURG · FRANKFURT/MAIN · WILHELMSHAVEN

<b>Brunnenbauten</b>	<b>Injektionen</b>
<b>Tiefbohrungen</b>	<b>Pfahlgründungen</b>
<b>Wasserversorgungen</b>	<b>Bodenverdichtungen</b>
<b>Grundwasserabsenkungen</b>	
<b>Untergrunduntersuchungen</b>	



**Sportprogramm am Wochenende**

**Erstes Heimspiel des KSC gegen Fürth**

Die Punktejagd der Süddeutschen Oberliga wird am Wochenende mit 8 Spielen fortgesetzt. Nach langer Pause werden die Karlsruher Fußballfreunde „Ihren“ KSC nun im ersten Heimspiel gegen die SpVgg Fürth wieder begrüßen können. Die Gäste haben zwar mit Höger, Knoll, Schade, Helbig und Osterhorn fünf wertvolle Spieler ihrer vorjährigen Mannschaft verloren, doch sollte sich der KSC trotzdem jeder Unterschätzung des Gegners hüten. Schließlich sind Kräfte wie Erhard, Vorläufer, Göttinger, Hoffmann, Appis und Brenzke zusammen mit den jungen, neuen Leuten durchaus in der Lage, wieder einen Punkt aus Karlsruhe zu entführen. Daß der frühere Wiener Nationalstürmer Hahnemann

**Wie sie antreten sollen:**

**KSC:** Rudi Fischer; Schäfer, Roth; Sommerlatt, Max Fischer, Dannenmaier; Rastetter, Rau, Kunkel, Beck, Strittmatter.

**ASV Durlach:** Balzer; Metz, Rittershofer; Schikorra, Hutzler, Wasco; Moszkowski, Brunn, Streibel, Hörn, Thomas (evtl. Huber).

**KSC (Amateure):** Jungmann; Buhlinger, Steimle; Daurer, Schilling, Gfell; Schultze, Seeburger, Bornhäuser, Jarolimsek, Joram.

**FV Daxlanden:** Heil; Speck, Quenzer; Kuterer, Meyer, Hörner; Müller, Kühn, Gallus, Schwall, Knobloch.

— Jetzt Trainer von Fürth — aus seiner Mannschaft trotz der Abgänge etwas zu machen versteht, hat der 2:0 Sieg über den VfR Mannheim im ersten Punktspiel bewiesen. Auf eigenem Gelände müssen natürlich die Karlsruher nach ihrer guten Leistung in München 3:3 Unentschieden gegen Bayern als Favoriten angesehen werden. Wie wir erfahren, wird der KSC in diesem bereits am Samstag ausgetragenen Kampf in der „Münchener Aufstellung“ antreten. Spielbeginn: 17.30 Uhr.

**Schwerer Gang des KfV nach Hof**

In der 2. Liga Süd stehen beide Karlsruher Vertreter vor schweren Aufgaben. Der KfV muß die Reise nach Hof antreten, wo es für alle Gäste schwer ist, Punkte zu holen. Aber

vielleicht überrascht der KfV nach der mißglückten Premiere gegen Singen diesmal nach der angenehmen Seite und erreicht — wie schon im Vorjahr — ein Unentschieden.

**ASV Durlach empfängt den FC Freiburg**

Eine interessante Auseinandersetzung dürfte es am Sonntag im Turmbergstadion zwischen dem ASV Durlach und dem FC Freiburg geben. Die Freiburger stützen sich auf die bewährten Spieler des Vorjahres, haben überhaupt keine Abgänge zu beklagen und stellen mit ihrem 3:3 unentschieden gegen 1860 München ihre Spielstärke gleich überzeugend unter Beweis. Aber auch die Durlacher starteten mit einer nur sehr knappen 2:1 Niederlage in Ulm recht gut. Zudem schnitten sie am letzten Wochenende gegen spielstarke Vertreter der ersten süddeutschen Oberliga — 2:2 gegen VfR Frankenthal und 2:1 Sieg in Speyer — hervorragend ab. „Traditionsgemäß“ müßten die Hausherren, die mit dem neuen linken Flügel Hörn (Eppingen), Thomas (Aschaffenburg) antreten, auf eigenem Gelände wieder zu zwei Punkten kommen.

**Am Sonntag Doppelspiel in Mühlburg**

Beim Auftakt der nordbadischen Fußball-Amateurliga gab es am letzten Sonntag gleich zwei Spielabbrüche wegen des starken Regens und einige überraschende Ergebnisse. Diesmal stehen wieder acht Paarungen auf dem Programm, wobei den Platzbesitzern meist die größeren Chancen eingeräumt werden müssen.

Die beiden Vertreter des Kreises Karlsruhe in der ersten nordbadischen Amateurliga, FV Daxlanden und KSC Mühlburg-Phönix (Amateure) haben sich bekanntlich geeinigt, ihre Heimspiele als Doppelspiele auszutragen. Damit erfüllen sie zweifellos einen Wunsch vieler Fußballfreunde, die nun die Möglichkeit haben, für wenig Geld mehr als bisher zu sehen. Nach der unglücklichen Niederlage des Vorjahrsmeisters Daxlanden in Feudenheim, sollten die Karlsruher im Spiel Nr. 2 der Veranstaltung gegen die SG Kirchheim zu den ersten Punkten kommen, — zumal der heraufgestellte Spieler Schwall nach einer Entscheidung der Spruchkammer ab sofort wie-

**Umfangreiches Punktspiel-Programm**

**Fußball**

**1. Amateurliga:** VfR Pforzheim — VfL Neckarau (Sa.), Ivesheim — Viernheim, Plankstadt — Birkenfeld, Brötzingen — Kirrlach, DSC Heidelberg — Feudenheim, KSC Mühlburg/Phönix — Hockenheim, Daxlanden — Kirchheim, Leimen — Friedrichsfeld.

**2. Amateurliga Mittelbaden, Staffel 1:** Niefern — Hagsfeld, Söllingen — Bretten, Königsbach — Frankonia Khe, Ellmendingen — Eutingen, Südstern Khe — Grötzingen, Rippurr — Mühlacker, Weingarten — Durlach-Aue.

**Staffel 2:** FrT Forchheim — FC Neureut, Wiesental — Graben, Linkenheim — Spfr. Forchheim, Blankenloch — Knielingen, Eggenstein — Ettlingen.

**Kreisklasse A, Staffel 1:** Jöhlingen — Olympia/Hertha, FC Spöck — KfV Aml., FC West — Rußheim, Wöschbach — Hochstetten, Berghausen — Leopoldshafen, Liedolsheim — ASV Durlach Ib, Germ. Neureut — Wössingen.

**Staffel 2:** FV Bulach — Beiertheim, Malsch — FrT Bulach, Kleinsteinhach — Neuburgweiler, Wolfartsweiler — Langensteinbach, Ittersbach — Palmbach, ASV Durlach Amat. — KfV Ib.

**Handball**

**Bezirksklasse, Staffel 3**

Bruchsal — Polzei SV Karlsruhe  
Eggenstein — Tsch. Mühlburg  
Neuthard — Knielingen  
Graben — Kirrlach

**Staffel 4**

Ettlingen — TSG Pforzheim  
Fr. SSV Karlsruhe — Ispringen  
Ettlingenweiler — Bulach

**Schwerathletik**

**Nordbadens Ringeroberliga startet am 13. September**

Nordbadens Ringeroberliga wird auch in diesem Jahr in einer Zehnerliga ringen, so daß der Meister erst im März 1954 feststeht. Anstelle des Landesmeisters wird deshalb der nordbadische Halbzeitmeister zu den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft gemeldet. In der nordbadischen Ringeroberliga kämpfen: KSV Wiesental, ASV Heidelberg, KSV Kirrlach, Germ. Ziegelhausen, ASV Feudenheim, Germ. Bruchsal, Eiche Sandhofen, SV Ketsch, SV Grötzingen, RSC Viernheim. Erster Kampftag ist der 13. September.

**AZ WETTERDIENST**

**Kühl**

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe, für Nordbaden gültig bis Montag früh.

Heute noch wechselnd, meist stark bewölkt und noch einzelne Regenschauer. Langsam abflauende westliche Winde. Tagestemperaturen um 20 Grad, Nacht zum Sonntag aufklarend. Tiefsttemperaturen um 12 Grad. Am Sonntag meist heiter. Trocken. Tagestemperaturen um 25 Grad. Schwache Winde wechselnder Richtung. Nacht zum Montag überwiegend klar. Tiefsttemperaturen um 12 Grad.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 383 —3, Breisach 211 —7, Straßburg 280 —10, Maxau 454 —3, Mannheim 307 —8; Caub 210 —2.

**Nachstehende Firmen waren an der Errichtung der Schwarzwaldhalle beteiligt:**

**Qualitätsarbeit**  
spricht für sich!

**Werbung**  
sagt's den andern!



Die **Schwarzwaldhalle** wurde mit

**RÜSIT**

der naht- und fugenlosen Bedachung eingedeckt

Alleinverarbeitende Firma:

**RÜTHER KG »Rüsit« Isolierungen und Bedachungen**  
Wuppertal - Barmen - Oberdörnen · Ruf 52600

**Elektrische Anlagen** Ing. ERWIN VÖGELE  
Karlsruhe, Beiertheimer Allee 19 · Ruf 3408

**Jos. Krapp**  **Karlsruhe**  
Baugesellschaft m. b. H.

**Adolf Hauer** · INGENIEUR-BÜRO · KARLSRUHE · BLUMENSTR. 7 · FERNRUF 427  
Entwurf und Ausführung von:  
**Elektrischen Beleuchtungs-, Kraft- und Hochspannungsanlagen**  
**Neon-Reklame, Antennen, Schaltstationen**

**MAX MAIER**  
Stahl- und Leichtmetall-Konstruktionen · Stahl Tore · Stahlfenster  
KARLSRUHE, Gerwigstraße 9 · Telefon 1944

**FRANZ SCHLACHTER**  
Stahlfenster · Stahlkonstruktionen  
Karlsruhe · Gottesauerstraße 10 · Telefon 1595

 **W. DALER** · KARLSRUHE · ADLERSTRASSE 7  
Stahlbau · Leichtmetallbau · Schaufensteranlagen · Markisen · Rollgitter

 **BAUBEDARF**   
Glauner & Söhne, Karlsruhe  
**Fliesenfachgeschäft — Baumaterialien - Großhandlung**  
Ausführung sämtlicher Fliesenarbeiten in der Schwarzwaldhalle  
Büro und Stadtlager: Karlsruhe i. B., Karlstr. 108-112 · Telefon 7576/78

Die gesamten Verglasungsarbeiten lieferte:

**Badische Glaser-Genossenschaft e. G. m. b. H.**  
Karlsruhe · Schlachthausstr. 11 · Telefon 8404  
Das Gemeinschaftsunternehmen  
des Glaserhandwerks im Glas- und Fensterbau



# Kommunale Landesbank - Girozentrale - meldet günstige Entwicklung

### In dreieinhalb Jahren Bilanzsumme um das Sechsfache gestiegen

Die nun vorliegenden Bilanzen und Berichte der Badischen Kommunalen Landesbank - Girozentrale - für die ersten dreieinhalb Jahre nach der Währungsreform sind zwar durch die Weiterentwicklung dieses Bankinstitutes zwischenzeitlich überholt, aber das ihnen entgegengebrachte Interesse dürfte schon aus Gründen der Vergleichsmöglichkeiten bedeutend sein. Bei einem Kreditinstitut, das, wie die Badische Kommunale Landesbank, alle Sparten des Bankgeschäftes pflegt, war naturgemäß die Aufstellung der Umstellungsbilanz zum 1. Juni 1948, als Grundlage der DM-Eröffnungsbilanz, mit zahlreichen und bedeutsamen Zweifelsfragen verbunden, die erst der Klärung durch eingehende Verhandlungen mit der Bankenaufsichtsbehörde, der Bank deutscher Länder und den zuständigen Verbänden gelöst werden konnten. Einige dieser Probleme sind auch am Bilanzstichtag des letzten hier behandelten Geschäftsjahres 1951 noch offen gewesen. Das Kreditinstitut ist jedoch bestrebt, die in Frage kommenden Posten seiner Umstellungsbilanz anlässlich der Berichtigung der Umstellungsrechnung zum 31. Dezember 1952 möglichst restlos zu bereinigen. Erforderlichenfalls unter Zurückstellung von Forderungen an den Staat als Schuldner von Ausgleichsforderungen in manchen Zweifelsfragen. Infolge der günstigen Entwicklung der Bank haben diese ursprünglich für lebenswichtig gehaltenen Forderungen ihre Bedeutung weitgehend verloren. Einige Bilanzposten, vor allem diejenigen, die mit den Verbindlichkeiten fremder Währungen zusammenhängen, werden allerdings ihre endgültige Festlegung erst nach dem 31. Dezember 1953 finden können, wenn die Auswirkungen der Auslandsschulden - Regelung nach dem Londoner Schuldenplan - und der Auslands-wertbereinigung feststehen.

Die Entwicklung der Bank seit der Währungsumstellung kann im Ganzen gesehen als günstig bezeichnet werden. Wenn auch das dem wirtschaftlichen Ablauf und der mangelnden

Ergiebigkeit des Kapitalmarktes bei der Erfüllung der gegebenen Aufgaben sich zeitweilig Schwierigkeiten ergaben und Rückschläge, wie anlässlich der Korea-Kriege, nicht zu vermeiden waren. Die Bilanzsumme ist vom 21. Juni 1948 bis zum 31. Dezember 1951 von 29 Millionen auf rund 281 Millionen DM, also um mehr als das Sechsfache gestiegen, während sich die Umsätze seit Anfang 1949 mehr als verdoppelt haben. Zu Beginn der Berichtszeit standen die Einlagen und aufgenommenen Gelder mit ihrem aus der Umstellungsrechnung übernommenen Restbetrag mit nur rund 22 Millionen DM zu Buch. Ende 1951 standen dagegen 197,5 Millionen DM an kurzfristigen und 83,3 Millionen DM an langfristigen Mitteln zur Verfügung. In der gleichen Zeit stiegen die kurz-

fristigen Anleihen fast vom Nullpunkt aus auf 97,5 Millionen DM, die langfristigen Anleihen trotz der Schwäche des Kapitalmarktes auf 74,4 Millionen DM, wobei sich sämtliche Zahlen nur auf das Direktgeschäft der Bank beziehen. Diese Entwicklung hat sich im Jahre 1952 in verstärktem Maße fortgesetzt. Wenn es noch nicht möglich war, in der Berichtszeit eine Verzinsung des Stammkapitals zu erwirtschaften, so hängt dies nicht mit einer mangelnden Wirtschaftlichkeit der Bank zusammen, sondern mit der Notwendigkeit, die durch die Währungsreform vernichteten offenen und stillen Reserven wieder aufzufüllen und für alle Risikomöglichkeiten ausreichende Rückstellungen nach den Vorschriften der Bankenaufsichtsbehörde neu zu bilden. In

diesem Zusammenhang erscheint das ausgewiesene Eigenkapital der Bank mit rund 2,1 Millionen DM als vollkommen unzureichend. Seine Erhöhung durch den Badischen Sparkassen- und Giroverband und die Badischen Sparkassen als die Gewährträger ist für das Jahr 1953 im angemessenen Umfang vorgesehen.

Die Bank betont in dem vorliegenden Geschäftsbericht ausdrücklich, daß die Erfolge nicht ohne die Arbeitsfreude der Belegschaft möglich gewesen wären. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in der ersten Zeit nach der Währungsreform bei äußerst knappem Personalstand und räumlichen Beengungen von jedem Angestellten ein hohes Maß an Pflichterfüllung verlangt werden mußte, um alle der Bank zugefallenen Aufgaben reibungslos zu erfüllen. Mit Genugtuung wird in dem Bericht auch festgestellt, daß es der Hauptanstalt in Mannheim (Filialen in Freiburg i. Br. und Karlsruhe) nach dreijährigem Exil an zerstreuten Ausweichorten gerade noch vor der Währungsreform möglich war, ihre Betriebsräume im Verwaltungsgebäude des Badischen Sparkassen und Giroverbandes in Mannheim, Augusta-Anlage 33, wieder zu beziehen. F. R.

## „Chemie-Schule“ Heilbronn wird wieder eröffnet

### Erweiterte Bildungsmöglichkeiten auf chemotechnischem Gebiet

Heilbronn. Noch in diesem Jahr, und zwar am 1. Oktober, wird die vor dem Kriege bestehende (1937 von Dr. B. Szellinsky gegründete) „Chemie-Schule“, die im Kriege zur völligen Ausbombung kam und nach dem Kriege nur notdürftig fortgeführt wurde, in erweitertem Umfang und in neuen Räumen eröffnet werden. Leiter ist fortan Dr. Fritz Künkele, Dipl.-Chemiker und staatlich geprüfter Nahrungsmittelchemiker, der lange Jahre auch als Gerichtschemiker gewirkt hat. Die Heilbronner Chemie-Schule Dr. Künkele wird eine führende Lücke schließen. Schulen dieser Art, die in zweijährigen Kursen Chemotechniker und Chemotechnikerinnen ausbilden, befinden sich nur noch in Stuttgart und Isny, während weder in Baden noch in Rheinland-Pfalz solche Schulen zu finden sind.

Die „Chemie-Schulen“ erfreuen sich steigender Beliebtheit. Die hier Studierenden erhalten ein gründliches fachliches Wissen, so daß sie einestells dem Hochschulchemiker im

Forschungslabor verlässliche und gesuchte Hilfen sind, aber andererseits auch in Mittelbetrieben, vornehmlich der Nahrungsmittelbranche, die sich keinen akademischen Chemiker leisten können, die Betriebslaboratorien verantwortlich führen können. Studierende, die das Laboranten-Examen gemacht haben, können auch mit Volksschulbildung aufgenommen werden, sonst ist die mittlere Reife erforderlich. Das theoretische Wissen und die recht umfangreichen praktischen Schulungen allgemein-chemischer und auch naturwissenschaftlicher Art, stellt den Absolventen einer zweijährigen Chemie-Schule auch im Tarifgehalt natürlich über den im Betrieb ausgebildeten Laboranten. Er steht auf der Stufe, die bei den Ingenieuren das Technikum bildet. Daß die Schule ein Sprungbrett ist, beweisen die Nachfragen. Der zweijährige Lehrgang schließt wie üblich mit einem Staatsexamen, dessen Angleichung an die anderen Länder zur Zeit mit dem Kultministerium bearbeitet wird.

## Sport- und sonstige Veranstaltungen am Tag der Bundestagswahl

Stuttgart. Wie das Innenministerium verlautbart, sollen mit Rücksicht auf die Ausübung des Wahlrechts durch die wahlberechtigte Bevölkerung alle verschiebbaren größeren sportlichen Veranstaltungen, Ausflüge von Vereinen und Reisegesellschaften usw. am 6. September 1953, dem Tag der Wahl des zweiten Bundestages, möglichst unterbleiben. Sofern auf die Durchführung solcher Veranstaltungen am Wahltag trotzdem nicht verzichtet werden kann, sollte wenigstens von den Veranstaltungs- und Reiseleitern darauf Bedacht genommen werden, daß die wahlberechtigten Teilnehmer ihr Wahlrecht möglichst noch an ihrem Heimatort in dem für sie zuständigen Wahlbezirk ausüben können.

# BADISCHE KOMMUNALE LANDESBANK - GIROZENTRALE -

## ÖFFENTLICHE BANK-UND PFANDBRIEFANSTALT

### MANNHEIM

#### Freiburg i. Br.

#### Karlsruhe

### Außenhandelsbank

### Organ der Staatlichen Wohnungspolitik

# DM-Eröffnungsbilanz und Folgebilanzen bis 31. Dezember 1951

In gekürzter Form und unter Fortlassung der Leerpositionen und Vermerke.

(Der vollständige Wortlaut dieser Bilanzen wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.)

Aktiva	Bilanzen zum				Passiva	Bilanzen zum			
	21. 6. 48	31. 12. 49	31. 12. 50	31. 12. 51		21. 6. 48	31. 12. 49	31. 12. 50	31. 12. 51
	DM	DM	DM	DM		DM	DM	DM	DM
Kassenbestand	103,70	333 190,81	886 123,04	807 832,90	Einlagen	21 620 908,95	90 781 441,04	114 065 197,53	172 077 186,07
Landeszentralbank-Guthaben	2 742 075,44	8 900 990,87	9 727 947,49	9 321 181,58	Aufgenommene Gelder (Nostro-verpflichtungen)	269 426,03	17 908 594,33	18 742 926,47	4 894 842,50
Postcheck-Guthaben	—	1 214 230,06	1 331 428,26	1 393 351,69	Eigene Akzente und Sola-Wechsel	—	—	781 000,—	—
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostro-Guthaben)	—	16 767 808,12	4 691 300,29	20 276 824,94	Aufgenommene kurz- und mittelfristige Darlehen	—	504 277,80	1 395 909,08	20 832 838,29
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	51,83	2 001,09	49 087,81	104 833,86	Aufgenommene langfristige Darlehen	1 336 379,11	3 795 815,21	21 412 303,30	37 106 432,73
Schecks	—	288 471,18	238 320,56	501 254,28	Zinsen für Schuldverschreibungen im Umlauf und aufgenommene langfristige Darlehen	8 932 115,30	14 017 973,30	21 146 805,20	28 213 465,50
Wechsel	—	18 404 546,48	20 082 727,60	24 740 532,71	Rückständige Zinsen (einschließlich Verzinsungen aus 7% und 6% Auslandsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes von 1928 und 1929 und der Schweizer Anleihen von 1928)	174 842,92	274 488,99	389 124,14	424 527,43
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes u. der Länder Wertpapiere	24 427,88	4 739 823,78	4 727 693,43	18 040 276,56	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	907 778,30	1 218 265,06	1 591 564,25	2 325 218,10
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	343 326,95	3 373 038,11	3 909 944,31	6 441 324,32	Verpflichtungen aus der landwirtschaftlichen Umschuldung von 1928	2 146 905,30	3 123 898,24	3 132 874,32	3 197 888,49
Schuldverschreibungen eigener Emissionen	11 432,—	229 397,83	1 901 847,40	1 888 340,86	Stammkapital	740 184,33	740 184,33	740 184,33	1 154 048,71
Debitoren, kurz- und mittelfristige Anleihen	230 628,94	43 501 448,15	80 312 942,63	97 372 711,59	Rücklagen nach § 11 KWG	800 000,—	800 000,—	800 000,—	800 000,—
Langfristige Anleihen	8 058 713,94	18 042 455,58	35 287 840,34	74 381 749,83	Rückstellungen	1 264 224,58	1 364 224,58	1 364 224,58	1 364 224,58
Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge von langfristigen Anleihen	26 828,75	64 706,44	138 457,88	256 125,88	Sonstige Passiva	1 328 787,77	1 258 529,94	2 829 039,51	3 239 256,81
Rückständige Zinsen (einschließlich Verzinsungen aus 7% und 6% Auslandsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes von 1928 und 1929 und der Schweizer Anleihen von 1928)	938 228,95	1 339 447,49	1 629 381,03	2 392 132,70	Rechnungsabgrenzungsposten	143 371,78	1 943 247,31	2 282 312,49	5 985 821,29
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	2 146 905,30	3 123 898,24	3 132 874,32	3 197 888,49	Reingewinn	41 725,08	77 942,32	50 248,00	81 499,17
Forderungen aus der landwirtschaftlichen Umschuldung von 1928	101 240,92	101 216,90	101 216,90	251 262,60					
Beteiligungen	17 753,—	32 853,—	28 553,—	87 033,—					
Grundstücke und Gebäude	491 591,—	513 774,92	481 533,—	524 453,—					
Betriebs- und Geschäftsausstattung	32 874,84	73 422,08	51 254,86	77 429,10					
Sonstige Aktiva	82 015,24	78 107,61	292 482,33	2 042 332,49					
Rechnungsabgrenzungsposten	14 787,24	35 279,96	20 855,96	31 389,44					
Reinverlust	—	385 912,73	2 489,31	—					
<b>Summe der Aktiva:</b>	<b>38 006 699,70</b>	<b>138 870 295,66</b>	<b>193 096 207,83</b>	<b>280 288 939,97</b>	<b>Summe der Passiva:</b>	<b>38 006 699,70</b>	<b>138 870 295,66</b>	<b>193 096 207,83</b>	<b>280 288 939,97</b>

## Gewinn- und Verlustrechnungen

Aufwand	vom			Ertrag	vom		
	21. 6. 48 bis 31. 12. 49	1. 1. 50 bis 31. 12. 50	1. 1. 51 bis 31. 12. 51		21. 6. 48 bis 31. 12. 49	1. 1. 50 bis 31. 12. 50	1. 1. 51 bis 31. 12. 51
	DM	DM	DM		DM	DM	DM
Verlustvortrag aus Vorjahr	—	305 913,74	2 463,31	Zinsüberschuß und Provisionen	3 088 233,49	2 594 217,06	4 054 965,20
Geschäfts- und Verwaltungskosten	1 848 214,07	1 879 817,89	3 710 194,63	Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge aus Deckungsdarlehen, Ersatzdeckung und sonstigem langfristigen Geschäft	1 130 859,31	1 226 136,28	1 923 835,49
Aufwendungen für badische Sparkassen- und Giroverbände	258 188,68	282 090,—	262 000,—	Sonstige Erträge	129 635,18	243 024,62	431 196,24
Steuern und Abgaben	14 355,84	241 293,27	657 265,99	Außerordentliche Erträge	17 259,69	1 022,88	8 965,24
Abreibungen	175 097,41	184 762,75	267 731,54	Verlust	305 813,74	2 483,31	—
Zuweisung an Wertberichtigungen	1 953 289,55	1 279 121,59	1 919 425,51				
Zuweisung an Rückstellungen	433 568,70	203 504,23	389 945,94				
Gewinn	—	—	10 402,32				
<b>Summe</b>	<b>3 672 892,31</b>	<b>4 367 695,47</b>	<b>6 408 895,78</b>	<b>Summe</b>	<b>3 672 892,31</b>	<b>4 367 695,47</b>	<b>6 408 895,78</b>

Die obigen Jahresabschlüsse tragen folgenden Prüfungsvermerk:  
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung der Bücher und der Schriften der Anstalt sowie der von der Direktion erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Anstalt wesentliche Beanstandungen nicht ergeben.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Dr. May, Wirtschaftsprüfer Dr. Birek, Wirtschaftsprüfer



## Badische Kommunale Landesbank

### - GIROZENTRALE -

### Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

#### Krieger

#### Ulrich